

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2018

Vorwort

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Boomphase, die sich auch im laufenden Jahr fortsetzen wird. Das Wirtschaftswachstum Deutschlands lag im Jahr 2017 bei 2,2 %, für 2018 wird ein ähnlich hoher Wert erwartet. Der seit Jahren anhaltende Aufschwung ist insbesondere durch eine kontinuierlich hohe Beschäftigungszunahme gekennzeichnet. Allein im letzten Jahr stieg die Erwerbstätigkeit um weitere 1,5 % auf 44,3 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenquote sank auf 5,7 % deutschlandweit und erreichte einen neuen Tiefstand seit der Wiedervereinigung.

Der Wirtschaftsstandort München partizipiert und trägt diesen Aufschwung mit. So gut wie alle der im vorliegenden Bericht analysierten Wirtschaftsindikatoren zeichnen diese Entwicklung, in zum Teil beeindruckender Weise, nach. Allein im vergangenen Jahr erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um weitere 3,3 %, was ein Plus von 27.300 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen bedeutet. Im Zeitraum der letzten fünf Jahre stieg damit die Beschäftigung in München um 12,5 %, bzw. um knapp 95.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an. Im Gegenzug nahm die Arbeitslosigkeit weiter ab. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote lag in München bei 3,9 %. Die lokalen und regionalen Wirtschaftsakteure und -verbände, die jährlich für diesen Bericht nach ihrer Konjunktureinschätzung befragt werden, sind mit den Entwicklungen nicht nur insgesamt, sondern auch in ihren Branchen sehr zufrieden und rechnen für das laufende Jahr mit einem weiteren, stabilen wirtschaftlichen Aufwärtstrend. Dabei treten die mit einem Boom verbundenen Engpässe immer deutlicher zu Tage: Fachkräfte sind auf dem Arbeitsmarkt, je nach Branche, nur noch schwer zu finden und auch die Flächen für Wohnen und Arbeiten werden immer knapper.

München zeigt sich jedoch nicht nur als starker Wirtschaftsraum, sondern auch als dynamischer Innovationsstandort, der auch für die Zukunft gut aufgestellt ist. Der Wirtschaftsraum München nimmt bei der Digitalisierung einen hervorragenden Platz unter den deutschen Großstädten ein. Der Standort bietet hierfür aber auch alle Voraussetzungen: Eine kreative und aktive Start-up und Gründerszene, eine breite Basis innovativer, mittelständischer Unternehmen, führende Weltkonzerne sowie einen dynamischen Arbeitsmarkt, der nicht zuletzt aus einer vor Ort ansässigen und ausgezeichneten Wissenschafts- und Forschungslandschaft gespeist wird. Dies sind beste Voraussetzungen für einen auch in Zukunft erfolgreichen Wirtschaftsstandort.



Josef Schmid
2. Bürgermeister und
Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

	Seite	
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München	9
2.1	München im Städteranking	10
2.2	Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenprognose	15
2.3	Beschäftigungsentwicklung	16
2.4	Unternehmen am Standort München	18
2.5	Gründungen und Start-ups	20
2.6	Regionale Kooperation - Die Metropolregion München	23
3	Wirtschaftsstrukturelle Dynamik	25
3.1	Verarbeitendes Gewerbe	28
3.2	Handwerk und Baugewerbe	29
3.3	Dienstleistungssektor und Einzelhandel	31
3.4	Tourismus	34
3.5	Hightech-Branchen und Innovationscluster in München	37
3.5.1	Informations- und Kommunikationstechnik	37
3.5.2	Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie und Medizintechnik	39
3.5.3	Umweltwirtschaft	41
3.6	Kultur- und Kreativwirtschaft	43
4	Der Arbeitsmarkt	46
4.1	Nationale Rahmenbedingungen	46
4.2	Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	46
4.3	Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	49
4.3.1	Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für Arbeitslose nach SGB II	49
4.3.2	Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	50
4.5	Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	52
4.6	Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt	55
4.7	Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit	57
4.8	Erwerbstätigenprognose für München	58
5	Flächen, Mieten und Immobilien	60
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	60
5.2	Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	63
5.2.1	Ausweisung neuer Gewerbeflächen	63
5.2.2	Gewerbeflächenentwicklungsprogramm	64
5.3	Der Wohnungsmarkt	65
6	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	67
7	Infrastruktur als Standortfaktor	73
7.1	Flughafen München	73
7.2	Messe München International	74
7.3	Stadtwerke München	74
7.4	Kinderbetreuung als Standortfaktor	75
8	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick	76

Abbildungsverzeichnis

	Seite	
1	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2017	11
2	Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2017	12
3	Akademikerquote in deutschen Großstädten 2017	12
4	Absolute und relative Kaufkraft 2017	13
5	Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2016/2017	17
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2013 - 2017	18
7	Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München	20
8	Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	20
9	Das Gründerökosystem	21
10	Die Metropolregion München	23
11	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	26
12	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	26
13	Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2017	35
14	TOP 15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus	36
15	Zimmerauslastung/Bettenauslastung 2017	36
16	SV-Beschäftigte im IuK-Sektor in der Region München	38
17	Studierende an Münchner Hochschulen	43
18	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	47
19	Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht	53
20	Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	60
21	Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	61
22	Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	62
23	Büromieten in München	63
24	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	65
25	Stadthaushalt München 2018, Stand Haushaltsplan	67
26	Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	68
27	Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	70
28	Investitionsschwerpunkte in München 2017 – 2021	71
29	Kinderbetreuung in München	75

Tabellenverzeichnis

	Seite
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 7
2	München im Städtevergleich – eine Auswahl 10
3	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München 14
4	Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2016 15
5	Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2016 19
6	Eckdaten der Metropolregion München 24
7	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren 25
8	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München f ür 2016 und 2017 27
9	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München 29
10	Entwicklung des Handwerks in München 30
11	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region 31
12	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München 32
13	Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich 34
14	Biotechnologie und Pharmabranche in der Region München 2016 40
15	Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Großraum München, 2000-2015 44
16	Arbeitslose Jugendliche 48
17	Rangliste 2017 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer 52
18	Rangliste 2017 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen 52
19	SV-Beschäftigung von Frauen in München 54
20	Arbeitslosigkeit von Frauen 54
21	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München 56
22	Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern 57
23	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen 57
24	Erwerbstätigenprognose 2013-2030 für die Stadt München 59
25	Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2017 64
26	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich 66
27	Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2016 69
28	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt 71

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland verläuft überaus positiv. Deutschland befindet sich in einer anhaltenden Boomphase, die sich auch im laufenden Jahr 2018 fortsetzen wird. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag im Jahr 2017 bei 2,2 %. Die seit Jahren zu beobachtende Beschäftigungszunahme hielt auch im Jahr 2017 weiter an.

Wirtschaftsboom in Deutschland

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2015	2016	2017	2018*	2019*
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,7	1,9	2,2	2,2	2,0
Erwerbstätige (in Mio.)	43,057	43,638	44,291	44,876	45,298
Arbeitslose (in Mio.)	2,795	2,691	2,533	2,324	2,172
Arbeitslosenquote (in %)	6,4	6,1	5,7	5,2	4,8
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,3	0,5	1,8	1,7	1,9
Lohnstückkosten (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,5	1,6	1,6	1,9	2,1
Finanzierungssaldo des Staates					
in Mrd. Euro	20,9	25,7	36,6	37,8	34,7
in % des nominalen BIP	0,7	0,8	1,1	1,1	1,0
Leistungsbilanzsaldo					
in Mrd. Euro	260	268,8	262,6	277	284,5
in % des nominalen BIP	8,5	8,5	8,0	8,2	8,0
Nachrichtlich (preisbereinigt)					
BIP im Euroraum (EU 19) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,0	1,8	2,5	2,3	2,0
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 19) (in %)	10,7	9,9	9,1	8,3	7,8

Quelle: Frühjahrgutachten 2018 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Für das laufende Jahr 2018 erwartet die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose eine Fortsetzung des Aufschwungs. Allerdings können sich verknappende, gesamtwirtschaftliche Kapazitäten die Dynamik des Booms etwas abmildern, so die Einschätzung der Expertengruppe in ihrem Frühjahrgutachten 2018. Die BIP-Prognose für 2018 liegt bei 2,2 % und auch für 2019 wird nur mit einer sehr geringen Abschwächung gerechnet. Insbesondere der anhaltende weltwirtschaftliche Aufschwung, der die deutschen Exporte antreibt sowie die positive Arbeitsmarktentwicklung, die wiederum zu einer stabilen Binnenkonjunktur beiträgt, sind die tragenden Säulen dieser positiven Wirtschaftsentwicklung.

Erwartetes BIP-Wachstum für 2018 bei 2,2 %

Für den Arbeitsmarkt rechnen die Experten mit einer weiteren Beschäftigungszunahme von 585.000 Personen für das laufende Jahr und von rund 420.000 neuen

Weiter steigende Beschäftigung

Stellen für 2019. Die Arbeitslosenquote sinkt von 5,7 % auf erwartete 5,2 % für 2018 und 4,8 % für 2019. Diese Zahlen tragen dem zunehmenden Fachkräftemangel bereits Rechnung. Der Beschäftigungsaufbau wird vor allem über die steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren sowie über Zuwanderung gedeckt. Diese Knappheiten auf dem Arbeitsmarkt werden auch zu Lohnerhöhungen führen, die selbst unter Berücksichtigung einer steigenden Inflation, einen Kaufkraftanstieg induzieren – ein wichtiger Faktor der binnenwirtschaftlichen Nachfrage.

Auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen wird auf hohem Niveau bleiben: Die hohe Auslastung der Kapazitäten führt zu entsprechenden Erweiterungsinvestitionen, die angesichts des günstigen Kapitalmarktumfeldes auch getätigt werden. Die hohe Exportnachfrage aufgrund des weltwirtschaftlichen Aufschwungs sorgt für Nachfrage auch von dieser Seite.

Budgetüberschuss

Die Finanzsituation des Staates bleibt weiterhin positiv. Der Finanzierungssaldo liegt bei knapp über einem Prozent in Relation zum BIP. Aufgrund der expansiv ausgerichteten Fiskalpolitik der neuen Bundesregierung werden jedoch deutliche Rückgänge der Finanzierungsüberschüsse in den nächsten Jahren erwartet.

Risiken und Unsicherheiten

Die insgesamt erfreuliche Wirtschaftsentwicklung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unsicherheiten über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zum Teil erheblich sind. Die möglicherweise drohende Zunahme von Handelshemmnissen, die Einführung neuer Außenhandelszölle bis hin zu globalen Handelskonflikten, können den weltwirtschaftlichen Aufschwung dämpfen. Auch der steuerliche Standortwettbewerb könnte sich verschärfen. Die US-Unternehmenssteuerreform wird zu einer deutlich niedrigeren, durchschnittlichen Steuerbelastung bei den Unternehmen führen. Die USA setzen damit im internationalen Steuerwettbewerb ein deutliches Signal, das auch den Steuerwettbewerb in Europa neu entfachen könnte.

2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Die Landeshauptstadt München ist einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte in Deutschland. Hier ansässige Weltkonzerne, eine breite Basis innovativer Mittelständler, eine kreative und agile Start-up- und Gründerszene sowie eine Vielzahl an Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten bilden die Voraussetzungen des Erfolgs und schaffen ein Umfeld, in dem neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden.

München - ein bedeutender Wirtschafts- und Innovationsstandort

Innovation, Forschung und Wissenschaft sind wesentlichen Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit eines Standortes. Dass die Münchner Wirtschaft dabei hervorragend positioniert ist, bestätigen zahlreiche nationale und internationale Rankings zur Forschungs- und Entwicklungsintensität von Regionen und Städten. So weist die aktuelle Untersuchung des kalifornischen Forschungsinstituts Startup Genome München als weltweit bedeutenden Start-up Standort aus. München wurde dabei als führend in den drei Sektoren Finanztechnologie und Versicherungswirtschaft, Medizin und Mobilität identifiziert.

Innovationsstärke als Standortfaktor

Auch das 'EU Industrial R&D Investment Scoreboard 2017' listet in seiner weltweiten Untersuchung alleine für München über 20 Unternehmen mit herausragenden Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen auf. Die Innovationsstärke der Region München lässt sich auch am Jahresbericht des Deutschen Patent- und Markenamts ablesen: Mit 15.870 Patentanmeldungen im Jahr 2016 liegt Bayern deutlich vor den anderen Bundesländern auf der Spitzenposition. Rund ein Drittel aller deutschen Patentanmeldungen werden von bayerischen Firmen vorgenommen. Siemens und BMW sind unter den zehn aktivsten Patentanmeldern der deutschen Unternehmenslandschaft. Weiterhin werden Infineon, die Fraunhofer Gesellschaft, BSH-Hausergeräte, OSRAM, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und Giesecke & Devrient vom Patentamt zu den 50 aktivsten Unternehmen und Institutionen gezählt. Auch im europäischen Rahmen spielen Münchner Unternehmen eine tragende Rolle: Mit jährlich knapp 1.900 Patentanmeldungen liegt Siemens unter den ersten zehn in Europa.

Die Aufgabe des vorliegenden 'Münchner Jahreswirtschaftsberichtes 2018' ist es die vielfältigen Standortfaktoren, die zum Erfolg des Wirtschafts- und Innovationsstandortes München beitragen, zu analysieren und deren aktuelle Entwicklung zu beschreiben. Nach einer kurzen Darstellung volkswirtschaftlicher Prognosen im Kapitel 1, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland für 2018 kennzeichnen, schließt sich im Kapitel 2 des Berichts ein umfassender Überblick über den Wirtschafts- und Innovationsstandort München an. Im Kapitel 3 steht die Branchen- und Wirtschaftsstruktur der bayerischen Landeshauptstadt im Fokus; neben den traditionellen Wirtschaftsbranchen werden auch bedeutende High-Tech- und Innovationscluster analysiert. Das Kapitel 4 widmet sich ausführlich den aktuellen Entwicklungen des Münchner Arbeitsmarktes. Die Immobilienmarktentwicklung sowie die öffentlichen Finanzen stehen im Fokus der sich anschließenden Kapitel 5 und 6. Abschließend erfolgt ein kurzer Blick auf die Infrastrukturausstattung Münchens.

Themenfelder des Berichts

München belegt Spitzenplätze in Städterankings

2.1 München im Städteranking

Eine Vielzahl nationaler und internationaler Untersuchungen und Standortvergleiche bestätigen dem Wirtschafts- und Innovationsstandort München seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Standortqualität und platzieren die bayerische Landeshauptstadt auf die vorderen Ränge. Die folgende Auswahl aktueller Rankings bestätigt dies in eindrucksvoller Weise:

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
„Digitale Regionen in Deutschland – IW Regional-ranking 2018“ IiW Consult (4/2018)	402 Kreise und kreisfreie Städte	Bewertung von Niveau und Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der digitalen Chancen von Regionen	1. Platz: Landkreis München; 2. Platz Landkreis Starnberg, 3. Platz: Landeshauptstadt München
„Mercer Quality of Living Ranking 2018“ Mercer Unternehmensberatung (3/2018)	231 Großstädte weltweit	Bewertung der Lebensqualität anhand von politischen, sozialen, wirtschaftlichen und umweltorientierten Aspekten	3. Platz für die Landeshauptstadt München im weltweiten Vergleich; höchste Lebensqualität Münchens im Deutschlandvergleich
„Städteranking 2017“ IW Consult im Auftrag der Wirtschaftswoche und Immobilien Scout 24 (11/2017)	70 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau, Dynamik und Zukunftsfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand sozio-ökonomischer Indikatoren	1. Platz für die Landeshauptstadt München im Niveauranking; 2. Platz beim Dynamik- und Zukunftsrating
„European Regional Economic Growth Index – E-REGI 2017“ LaSalle Investment Management (10/2017)	300 Regionen in 32 europäischen Ländern	Identifizierung der Regionen/ Städte mit dem größten kurz- bis mittelfristigen Entwicklungspotenzial anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	7. Platz für die Region München
„Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich“ HWWI und Privatbank Berenberg (6/2017)	30 größte deutsche Städte	Bewertung von ökonomischer Leistungsfähigkeit, demografischer Entwicklung und weiterer wesentlicher Standortfaktoren, wie Bildung, Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit	1. Platz für die Landeshauptstadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

Niedrige Arbeitslosigkeit in München im Großstadtvergleich

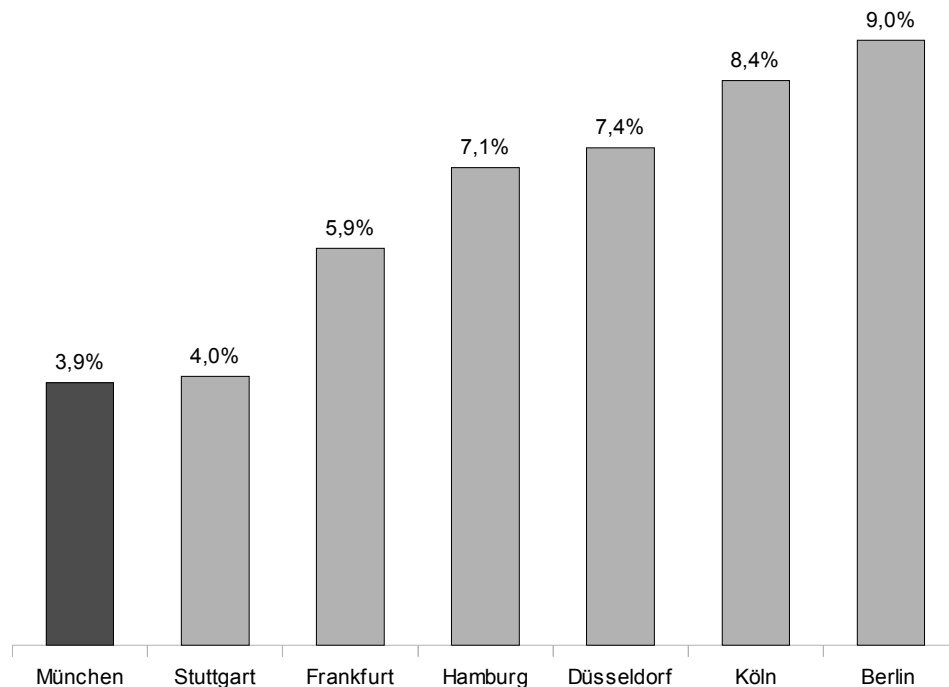
München ist und bleibt im deutschen Großstadtvergleich – zugrunde gelegt werden Städte mit mehr als 600.000 Einwohnerinnen und Einwohnern – auch weiterhin die Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Als Vergleichsgrundlage dienen die jeweiligen Arbeitsagenturbezirke. Der Münchner Agenturbezirk setzt sich, seit seiner Neuordnung im Jahr 2012, aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Der zum Teil deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren ist in allen hier betrachteten Großstädten festzustellen. Allein im letzten Jahr ist die Zahl an Arbeitslosen in München um 5,7 % und in Stuttgart sogar um 7,6 % gesunken. Im Fünf-Jahres-Vergleich weist Berlin, sowohl absolut (-40.091 Arbeitslose) wie relativ (-19,8 %) den größten Rückgang bei der Arbeitslosigkeit auf; dies ist auf das hohe Ausgangsniveau in Berlin zurück zu führen.

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2017

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2017, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
40.500	22.093	23.307	79.248	24.259	48.227	168.992



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München stellt, gemessen an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigten), nach Berlin den zweitgrößten Beschäftigungsstandort in Deutschland dar. Der Agenturbezirk München hatte bereits im Jahr 2015 erstmals die Ein-Millionen-Marke bei der SV-Beschäftigung überschritten und liegt nun bei 1.074.882 SV-Beschäftigten. München weist mit 62,8 % die höchste Beschäftigungsquote im vorliegenden Städtevergleich auf (vgl. Abbildung 2). Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (unabhängig von Teilzeit oder Vollzeit) von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Somit ist die Beschäftigungsquote - so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit - ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungsquote bei 58,7 %, bayernweit bei 61,9 %. Insgesamt sind für alle Vergleichsstädte die Beschäftigungsquoten in den vergangenen Jahren angestiegen, was mit dem bundesweiten Trend zur Beschäftigungszunahme einhergeht.

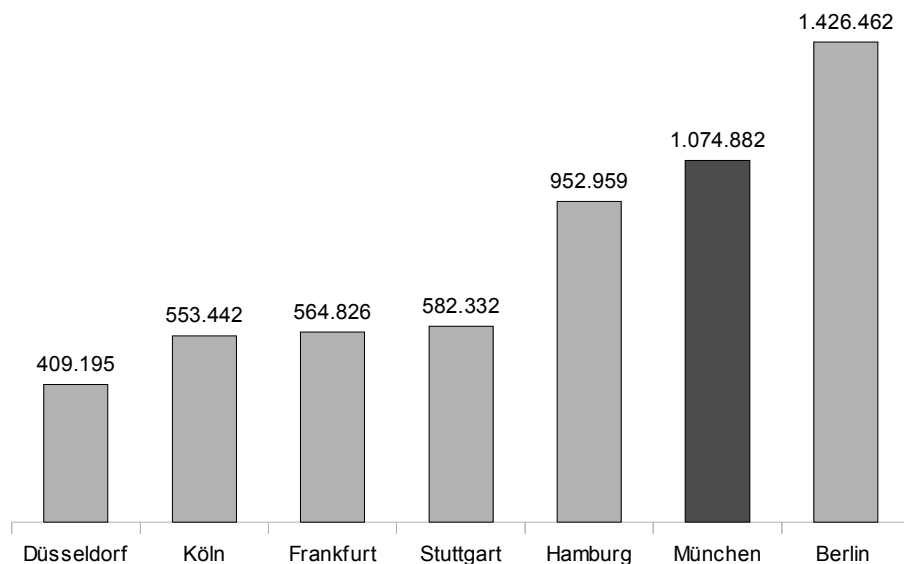
München ist zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2017

Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2017, SV-Beschäftigte zum 30.6.2017

Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Stuttgart	Hamburg	München	Berlin
57,7%	54,0%	57,1%	60,0%	59,1%	62,8%	53,5%

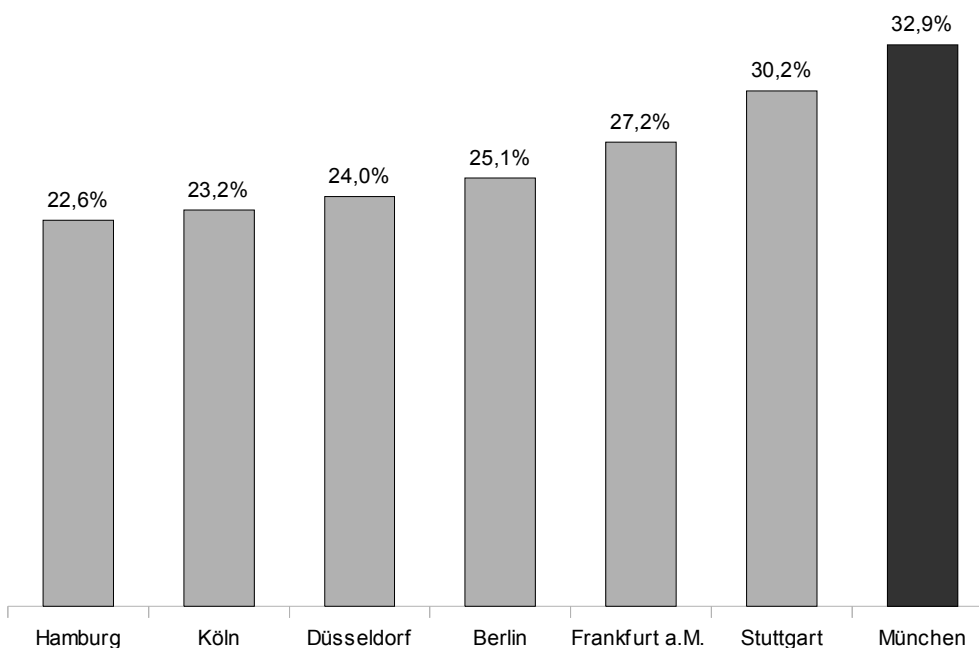
Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 3 Akademikerquote in deutschen Großstädten 2017

Beschäftigungsanteil der SV-Beschäftigten mit akademischen Abschluss an allen SV-Beschäftigten zum 30.6.2017; Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Münchens SV-Beschäftigte weisen im bundesweiten Großstadtvergleich das mit Abstand höchste Qualifikationsniveau bei den SV-Beschäftigten auf. München hat die höchste Akademikerquote mit 32,9 % am deutschen Arbeitsmarkt. Zum Vergleich: Die Akademikerquote in Bayern liegt bei 16,1%, in Deutschland bei 15,6 %.

Deutschlands höchste Akademikerquote in München

München verfügt seit vielen Jahren über die mit Abstand höchste Kaufkraft im bundesweiten Großstadtvergleich. Gegenüber dem Vorjahr ist die Kaufkraft in München um 4,0 % gestiegen und liegt nun mit 32.139 Euro/Einwohner um 40 % über dem Bundesdurchschnitt. Weiterhin ist München von zwei der kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben: Der Landkreis Starnberg (32.190 Euro /Einwohner) findet sich auf Platz eins, der Landkreis München (31.676 Euro/Einwohner) auf Platz vier der kaufkraftstärksten Landkreise und Regionen Deutschlands. Die Landeshauptstadt München selbst hat sich auf Platz zwei in diesem Vergleich vorgeschoben, was nicht zuletzt an der außergewöhnlich hohen Kaufkraftsteigerung im vergangenen Jahr liegt.

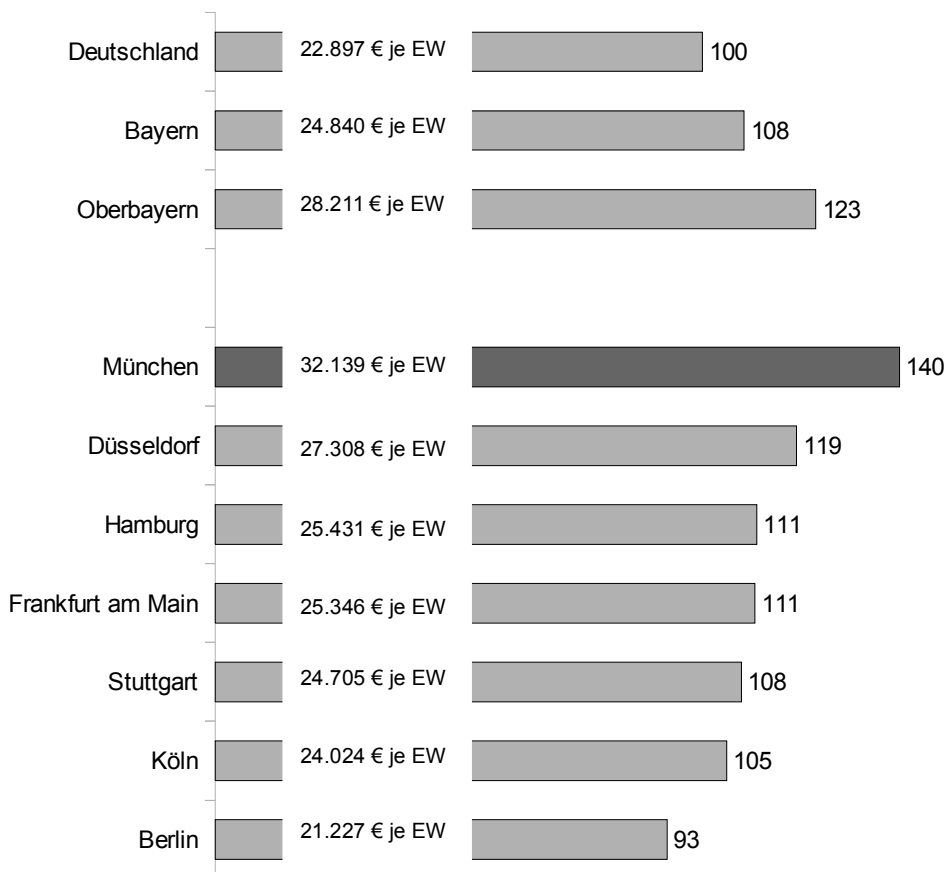
Höchste Kaufkraft Münchens im bundesweiten Großstadtvergleich

Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte einschließlich staatlicher Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Definition von Kaufkraft

Abbildung 4 Absolute und relative Kaufkraft 2017

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

Der Kaufkraft sind, um zu einer realistischen Einschätzung zu kommen, die Lebenshaltungskosten einer Region bzw. einer Stadt gegenüber zu stellen. Diese regionalen Kosten werden nicht von den Statistischen Ämtern bzw. dem Statistischen Bundesamt er-

Lebenshaltungskosten

fasst. Verschiedene Anbietern von Finanzdienstleistungen bieten hier aber entsprechende Indikatoren ab: Die online-Bank VEXCASH hat im Jahr 2016 die Lebenshaltungskosten in den zehn größten deutschen Städten berechnet¹ und kommt zu dem Ergebnis, dass die bayerische Landeshauptstadt hinter Frankfurt und Stuttgart die dritthöchsten Lebenshaltungskosten aufweist. Finance Scout24 listet die bayerische Landeshauptstadt sogar als Spitzenreiter in puncto Lebenshaltungskosten². Allen Studien und Untersuchungen gemeinsam ist der Verweis auf die in München besonders hohen Wohnkosten, die die Lebenshaltungskosten nach oben treiben (vgl. hierzu ausführlich Kapitel 5.3).

BIP als Maß für volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), als Maß für die wirtschaftliche Leistung des betrachteten Wirtschaftsraumes, stellt eine der wichtigsten Kenngrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Wirtschaftsberichterstattung überhaupt dar. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden. Die Bruttowertschöpfung, ein Begriff der ebenfalls in der vorliegenden Publikation Verwendung findet, stellt die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen dar.

BIP in Bayern

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern hat im Jahr 2017 preisbereinigt um 2,8 % zugenommen und liegt damit über dem gesamtdeutschen Zuwachs von 2,2 %. Die stärksten Impulse für das bayerische Wirtschaftswachstum gingen 2017 vom Verarbeitenden Gewerbe aus, das Plus lag hier bei 4,4 %. Auch die Bauwirtschaft trug mit einem Zuwachs von 3,6 % deutlich zur bayerischen Bruttowertschöpfung bei. Der Dienstleistungssektor in Bayern entwickelte sich mit einer Zunahme von 2,2 % etwas unterdurchschnittlich. Seit dem Jahr 2010 hat sich das Bruttoinlandsprodukt in Bayern insgesamt um 18,3 % erhöht. Deutschlandweit erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im selben Zeitraum um 13,1 %.

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14 ³		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.116	--	358,7	--	70,5	--	114,7	--	44,2	--
2010	2.580	4,9%	450,2	5,5%	81,9	3,5%	137,9	2,5%	56,0	2,5%
2011	2.703	4,8%	480,5	6,7%	87,1	6,4%	147,8	7,2%	60,7	8,4%
2012	2.758	2,0%	494,0	2,8%	91,3	4,9%	153,1	3,5%	61,7	1,5%
2013	2.826	2,5%	508,8	3,0%	95,8	4,9%	157,7	3,0%	61,9	0,3%
2014	2.924	3,5%	527,1	3,6%	99,9	4,3%	163,1	3,4%	63,2	2,1%
2015	3.033	3,7%	548,4	4,0%	104,2	4,3%	170,6	4,6%	66,4	5,1%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Münchner BIP steigt nominal um 4,3 % in 2015

Die Statistischen Landesämter stellen Zahlen für das regionalisierte BIP auf Kreisebene zur Verfügung. Diese sind jedoch nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und als nominale Werte verfügbar; die aktuellen Werte liegen derzeit für das Jahr 2015 vor. So belief sich das nominale BIP in der Landeshauptstadt München im Jahr 2015 auf 104,2 Mrd. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,3 % entspricht. Mit diesem BIP-Anstieg liegt München über der entsprechen-

¹ Vgl. hier: https://www.vexcash.com/blog/wp-content/uploads/2016/08/Infografik_VEXCASH_Lebenshaltungskosten-in-Deutschland-2016.png

² Vgl. hier: <https://www.financescout24.de/wissen/studien/lebenshaltungskosten>

³ Unter Region München wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

den bundesdeutschen und der bayerischen Wachstumsrate. Münchens Anteil am bayerischen BIP liegt bei 19,0 % bei einem entsprechenden Bevölkerungsanteil von 11,3 %.

Eine interessante Kennziffer stellt das BIP je Erwerbstätigen dar. Sie bildet die Arbeitsproduktivität der Erwerbstätigen in einer Stadt oder Region ab. Das BIP je Erwerbstätigen liegt in München im Jahr 2015 bei 98.041 Euro und damit 30 % über dem bayerischen und 39 % über dem bundesdeutschen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsproduktivität in München um 2,6 % erhöht. Übertroffen wird der Münchner Wert für die Arbeitsproduktivität von Stuttgart und Frankfurt.

Arbeitsproduktivität im Städtevergleich

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2016

	BIP gesamt (in Mio. Euro)	BIP je Erwerbstätigen (in Euro)	BIP-Anteil am jeweiligen Bundesland
Berlin	123.819	67.176	100,0%
Düsseldorf	47.758	92.835	7,4%
Frankfurt/M.	66.880	98.500	25,5%
Hamburg	108.125	89.857	100,0%
Köln	62.053	84.610	9,6%
München	104.192	98.041	19,0%
Stuttgart	51.143	99.988	11,1%

Quelle: „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2015“, herausgegeben vom Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", 2017

2.2 Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenprognose

Die Bevölkerung Münchens wächst seit über 15 Jahren stetig an. Das war nicht immer so. Die Demographieentwicklung Münchens kennt auch Phasen der Stagnation und des Rückgangs, etwa in den 80-er Jahren und zum Ende der 90-er Jahre. Seit 2013 ist die Bevölkerung jedoch um rund 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Jahr gewachsen. Dabei wird München internationaler und vielfältiger. Auch der Anteil junger Menschen steigt.

Münchens Bevölkerung wächst weiter

Die im Mai 2017 vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung herausgegebene Bevölkerungsprognose⁴ geht von einer weiter deutlich steigenden Bevölkerungsentwicklung aus. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in München wird voraussichtlich Ende 2022 die 1,7-Millionengrenze überschreiten, bis Ende 2030 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2035 dann bei 1,85 Millionen liegen. Gegenüber 2015 ist dies ein Wachstum von 16,4 % bis 2030 bzw. von 19,3 % bis 2035.

Großstädte wie München sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde. Ursache für die hohe Zuwanderung nach München ist die Überlagerung von Migrationsströmen aus verschiedenen Herkunftsgebieten: den Ländern der EU-Osterweiterung, den EU-Mittelmeerländern in Zusammenhang mit der der Eurokrise und dem Nahen Osten bzw. Afrika. Die Wanderungsgewinne lassen die Einwohnerzahl weiter wachsen und führen auch zu höheren Geburtenzahlen. In München werden mehr Kinder geboren als Personen sterben, so dass demografisch formuliert ein "natürliches" Einwohnerwachstum zu verzeichnen ist. 2017 kamen 17.629 Münchner Kinder zur Welt. Damit sind die seit zehn Jahren kontinuierlich steigenden Geburtenzahlen zum ersten Mal leicht gesunken. Der Geburtenüberschuss ist mit 6.130 jedoch weiterhin auf einem sehr hohen Stand.

Bevölkerungswachstum aufgrund von Zuwanderung und Geburtenüberschüssen

⁴Die aktuelle Bevölkerungsprognose steht im Internet zum download bereit:
<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Bevoelkerungsprognose.html>

Bevölkerungsstand 2017 – statistische Korrektur führt zu Rückgang	Betrachtet man den Bevölkerungsbestand zum Jahresende 2017, so liegt dieser mit 1.526.056 Personen rund 16.800 Personen unter dem Wert des Vorjahrs. Das liegt jedoch nicht am Zu- und Wegzugsverhalten der Münchner, sondern an einer statistischen Bereinigung von fast 47.000 Fällen. 2017 wurden sehr viele Abmeldungen von Amts wegen durchgeführt. Zu diesen Abmeldungen kam es, da insbesondere in den Wahljahren die nicht zustellbaren Rückläufer zur Registerbereinigung genutzt werden.
München gehört zu den 'Schwarmstädten' Deutschlands	Das starke Bevölkerungswachstum ist aber kein Einzelphänomen Münchens, sondern auch in anderen attraktiven Großstädten Deutschlands zu beobachten, allen voran Berlin. Das empirica-Institut spricht hier von 'Schwarmstädten', d.h. Großstädten, in denen sich durch Zuzug bestimmte (gerade jüngere) Alterskohorten (beispielsweise der 25- bis 34-jährigen Berufsanfänger) nahezu verdoppeln. Zu der Attraktivität einer Großstadt zählt neben einer renommierten Hochschullandschaft und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonderer Ruf für ein junges Lebensgefühl, das dann wiederum zu entsprechenden (Binnen-)Zuwanderungen führt.
Erwerbstätigenprognose für München	Dieser wachsenden Bevölkerung steht aber auch eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften von Seiten der Wirtschaft gegenüber. Zu diesem Ergebnis kommt die Erwerbstätigenprognose für München und die Planungsregion 14 ⁵ , die den Zeitraum bis 2030 umfasst. Mithilfe von Szenarien, die mögliche Entwicklungen abbilden, wird die Zahl der Erwerbstätigen geschätzt.
Deutliches Beschäftigungswachstum bis 2030	Aufgrund der anhaltend positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt wird bis zum Jahr 2030 für die Region München ein deutlicher Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um rund 284.000 Personen auf über 2,0 Millionen prognostiziert. Dies entspricht einem Wachstum von etwa 16 %. Die Zahl der Beschäftigten und Erwerbstätigen wird der Prognose folgend, in den nächsten Jahren zunehmen und ab dem Jahr 2020 an Dynamik verlieren. Insgesamt wird für die Kernstadt ein im Vergleich zum Umland höheres Beschäftigungswachstum vorhergesagt. Der Grund für diese dynamischere Entwicklung der Kernstadt gegenüber dem Umland sehen die Autoren der Untersuchung in der Modernisierung der Münchner Wirtschaftsstruktur in den letzten Jahren.
Fachkräfte als Engpassfaktor	Der Dienstleistungsbereich ist mit einem Beschäftigungsplus von 19 % bis zum Jahr 2030 auch in den kommenden Jahren der wesentliche Impulsgeber für das Beschäftigungswachstum. Das Verarbeitende Gewerbe wird an Beschäftigung verlieren. Vor allem gut ausgebildete Arbeitskräfte werden auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt. Gefragt sind hier insbesondere Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung. Gerade für diese Gruppe wird von einer starken Nachfrage am Arbeitsmarkt ausgegangen. Sollte diese nicht befriedigt werden können, könnte dies zu einem das Wachstum bremsenden Engpassfaktor werden.

2.3 Beschäftigungsentwicklung

Beschäftigungszunahme in Deutschland und Bayern	Der Arbeitsmarkt in Deutschland erlebt seit Jahren eine außergewöhnliche, weil überdurchschnittlich positive Entwicklung. Die Erwerbstätigkeit folgt seit zwölf Jahren – mit kurzer Unterbrechung im Krisenjahr 2009 – einem stetigen Aufwärtstrend. So lag zur Jahresmitte 2017 die SV-Beschäftigung mit 32,16 Mio. SV-Beschäftigten deutschlandweit um 2,3 % über dem Vorjahreswert. Das entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahresmonat um rund 721.600 zusätzlichen SV-Beschäftigten. In Bayern fiel die prozentuale Zunahme mit 2,7 % sogar noch höher aus. Die SV-Beschäftigung stieg hier um rund 143.000 SV-Beschäftigten auf 5,46 Mio. Beschäftigungsverhältnisse. Für das laufende Jahr 2018 wird eine weitere Zunahme pro-
--	--

⁵ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

gnostiziert. Dieses Beschäftigungswachstum droht vor allem durch die knapper werdenden Fachkräfte begrenzt zu werden⁶.

München und die Region lagen, wie in den Jahren zuvor, deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme belief sich für die Landeshauptstadt München im Jahr 2017 auf 3,3 % bzw. 27.300 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen. Dies stellt absolut wie relativ die höchste Beschäftigungszunahme seit dem Jahr 2000, als das Beschäftigungsplus bei 5,1 % bzw. knapp 33.000 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen lag.

Die Beschäftigungszunahme lag im Jahr 2017 im Umland bei 2,7 % und fiel damit deutlich niedriger aus als in der Kernstadt.

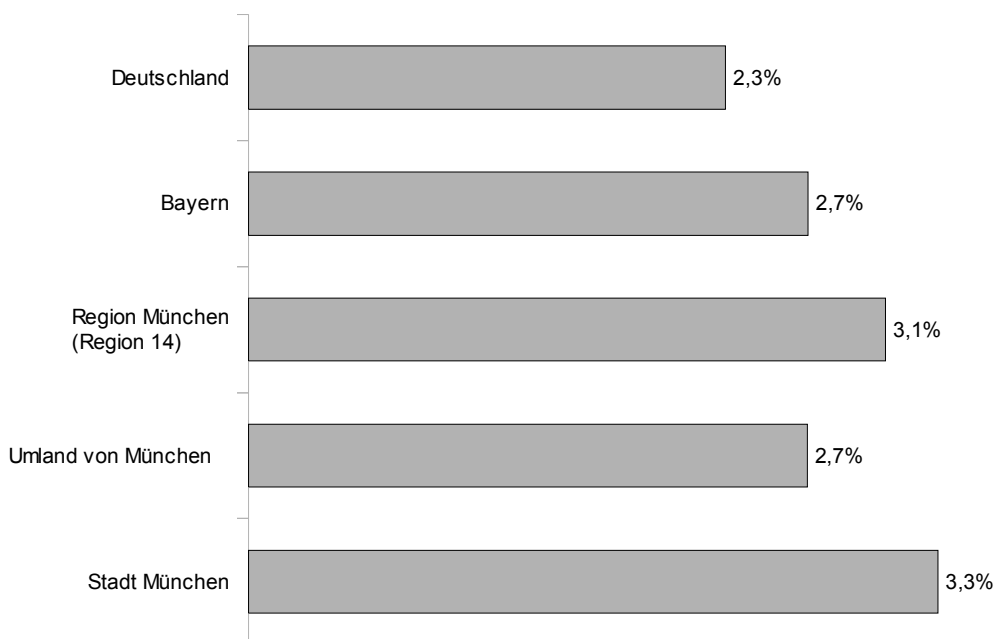
Die bayerische Landeshauptstadt verzeichnet seit nunmehr sieben Jahren überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse, die deutlich über der 2-Prozent, in vier von sieben Jahren sogar über der 3-Prozent-Marke liegen. Seit 1974 gab es in der bayerischen Landeshauptstadt keine Phase, die auch nur einen ansatzweise ähnlich hohen Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen hatte.

Beschäftigungsanstieg von 3,3 % in München

Überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse in München

Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2016/2017

SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Im Fünf-Jahresvergleich (Abbildung 6) zeigt sich ein Beschäftigungszuwachs von 13,4 % bzw. 161.584 zusätzlichen SV-Beschäftigten in der gesamten Region 14. Dieser teilt sich folgendermaßen auf Stadt und Umland auf: Der Beschäftigungsanstieg in der der Landeshauptstadt beläuft sich für diesen Zeitraum auf 12,5 % (+94.766 SV-Beschäftigte), im Umland liegt der Zuwachs mit 12,9 % etwas höher (+65.887 SV-Beschäftigte).

Beschäftigungsentwicklung im 5-Jahresvergleich

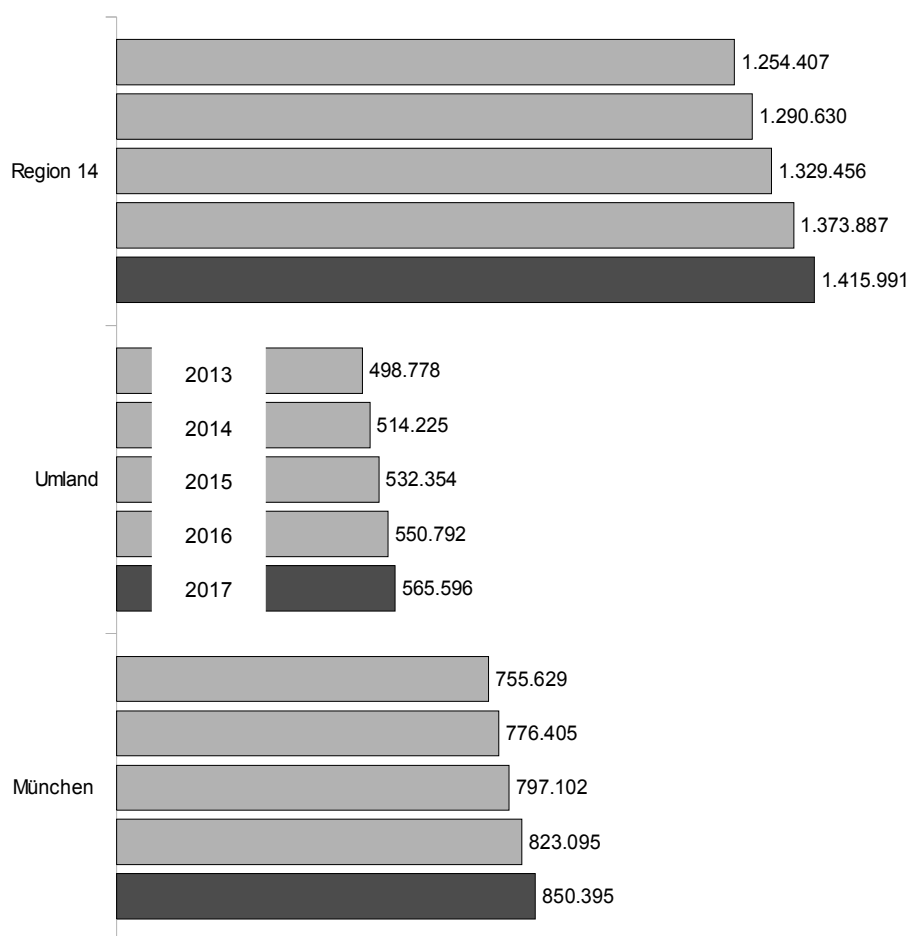
In der langfristigen Betrachtung zeigt sich, wie sehr das Umland an Beschäftigung hinzu gewonnen hat: Belief sich der Beschäftigungsanteil des Umlands an der Region im Jahr 1974 noch auf knapp 24 %, so stieg dieser Anteil Mitte der 80-er Jahre bereits auf 30 % an und liegt im Jahr 2017 bei knapp 40 %.

Beschäftigungsanteil des Umlands steigt

⁶IAB-Kurzbericht 7/2018: „IAB-Prognose für Wirtschaft und Arbeitsmarkt – Aufschwung auf dem Höhepunkt“

Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2013 - 2017

jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Pendlerbeziehungen

Die Pendlerbeziehungen zwischen Stadt und Umland haben sich im letzten Jahr weiter intensiviert. Die Zahl der Einpendler stieg in München im Jahr 2017 auf 382.943 Personen an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 4,0 %. Die Zahl der Auspendler erhöhte sich im vergangenen Jahr um 3,0 % auf 178.603 Personen. Besonders intensiv sind die Pendelbeziehungen mit dem Landkreis München: 44 % aller Münchner Auspendler haben hier ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig kommt die zahlenmäßig größte Gruppe an Einpendlern ebenfalls aus dem Landkreis München.

2.4 Unternehmen am Standort München

Beschäftigung nach Betriebsgrößen

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister des Bayerischen Statistischen Landesamtes 92.400 Unternehmen (aktueller Stand: 2016) aus. Die Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen, so wie Tabelle 5 es vornimmt, zeigt, dass 91,1 % der Unternehmen Kleinunternehmen sind, die bis zu neun SV-Beschäftigte haben. 8,4 % der in München ansässigen Unternehmen zählen zu den kleinen oder mittleren Unternehmen (KMU), während rund ein halbes Prozent bzw. 458 der in München ansässigen Unternehmen Großunternehmen, mit mehr als 250 SV-Beschäftigten, sind.

Tabelle 5 Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2016

	0-9 SV-Beschäftigte	10-49 SV-Beschäftigte	50-249 SV-Beschäftigte	250 und mehr SV- Beschäftigte
Zahl der Unternehmen in München	84.169	6.332	1.441	458
Verteilung in %	91,1%	6,8%	1,6%	0,5%
<i>Zum Vergleich:</i>				
Verteilung in Bayern	90,2%	7,8%	1,6%	0,4%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Am Standort München sind insgesamt sechs der acht bayerischen DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt: Allianz SE, BMW AG, Linde AG, Munich Re AG, Siemens AG und Infineon Technologies AG in Neubiberg. Weitere Münchner Firmen finden sich im MDAX (CTS Eventim AG & Co.K-GaA, Deutsche Pfandbriefbank AG, MTU Aero Engines AG, Osram GmbH, Pro SiebenSat.1 Media SE und Wacker Chemie AG) und im TecDAX (ADVA Optical Networking SE, Cancom SE, MediGene AG, MorphoSys AG, Nemetschek AG, Siltronic AG, Telefónica Germany GmbH & Co. OHG, Wirecard AG). Aufgrund der hohen Anzahl an Dax-Unternehmen am Standort München belegt die bayerische Landeshauptstadt seit vielen Jahren den Spitzenplatz bei der 'Börsenliga'⁷ der deutschen Städte. Hier wird die Marktkapitalisierung von Unternehmen den jeweiligen Standorten zugerechnet. Die Marktkapitalisierung der in München ansässigen DAX-, MDAX- und TecDAX-Unternehmen lag bei 350,1 Mrd. Euro im Jahr 2017. Bonn folgt mit 120 Mrd. Euro auf Platz zwei.

DAX-Unternehmen am Standort München

Der Wirtschaftsstandort München ist aufgrund der großen Anzahl bedeutender Unternehmen und insbesondere der breiten Streuung über die unterschiedlichen Branchen hinweg weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelner Unternehmen, während bei anderen Städten zu beobachten ist, dass sie sehr stark auf eine Branche oder ein Unternehmen konzentriert sind.

Vielfalt erzeugt Stabilität

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen verringerte sich im Jahr 2017 in München weiter und sank auf 17.163, was einen Rückgang um -2,9 % bedeutet (vgl. Abbildung 7). Auch die Gewerbeabmeldungen entwickelten sich rückläufig und sanken um -3,3 %. Der so resultierende Saldo zeigt einen jährlichen Nettozuwachs an Unternehmen in München an, dieser lag im vergangenen Jahr bei knapp 3.000 Unternehmen. Auch für Bayern und Deutschland sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten: In Bayern lag der Rückgang bei den Gewerbeanmeldungen bei -1,3 %, in Deutschland bei -1,2 %. Den Hauptgrund für die sinken Gewerbeanmeldungen stellt die überaus positive Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre dar: Werden vom Arbeitsmarkt in hohem Umfang Arbeitskräfte nachgefragt, sinkt in der Regel die Gründungsneigung.

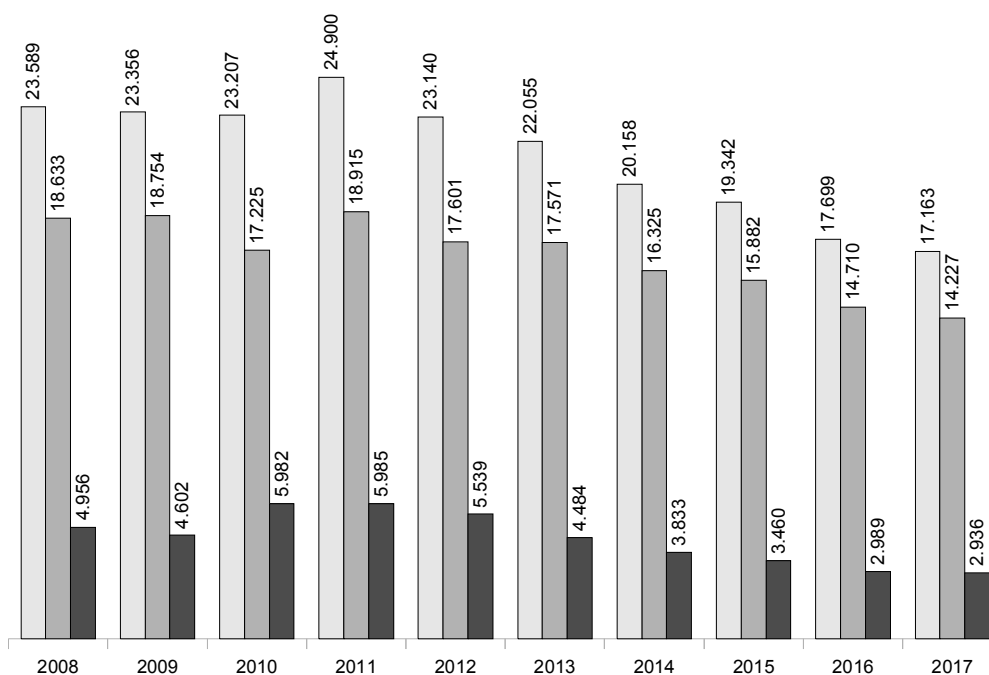
Entwicklung der Gewerbe- und -abmeldungen

Neben den Gewerbe- und -abmeldungen gilt ein weiterer Blick der Entwicklung der Insolvenzen (vgl. Abbildung 8). Im Jahr 2017 sank die Zahl der von Insolvenz betroffenen Unternehmen in München um -5,7 %, wobei sich auch die Anzahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stark verringerte. München hat somit 2017 die niedrigste Zahl an Unternehmensinsolvenzen und davon betroffenen Arbeitnehmern im Zehn-Jahresvergleich erreicht. München liegt mit dieser Entwicklung jedoch ganz im Bundes- und Landestrend: In Bayern lag der Rückgang bei den Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2017 bei -6,5 %, im Bund bei -6,6 %.

Unternehmensinsolvenzen in München

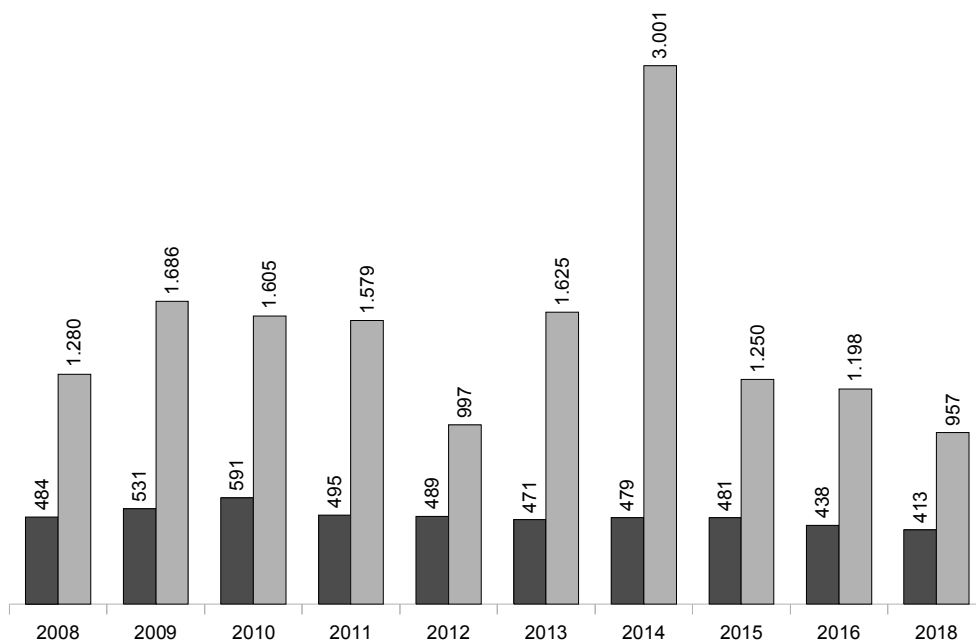
⁷ vgl. hier: <https://www.simon-kucher.com/de/about/media-center/boersenliga-deutscher-staedte-2017>

Abbildung 7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Abbildung 8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

2.5 Gründungen und Start-ups

Erfolgsfaktoren von Gründungen

Das Münchner Gründer-Ökosystem mit seiner dynamischen und innovativen Gründerkultur bietet Start-ups beste Voraussetzungen. Ein Grund hierfür ist der

richtige Mix aus förderlichen Rahmenbedingungen, zu denen neben Erfolgsfaktoren wie Talenten, international erfolgreich agierenden Unternehmen, Kapital, Infrastruktur und Vernetzung auch das kommunale Engagement zählt. Als Erfolgsfaktoren besonders hervorzuheben sind zudem Münchens exzellente Universitäten und Hochschulen mit ihren Entrepreneurship-Zentren.

Start-ups leisten einen wichtigen Beitrag für den zukünftigen Erfolg eines Wirtschaftsstandortes, denn sie forcieren die digitale Transformation der Wirtschaft und beschleunigen den gesellschaftlichen Wandel. Hinter den innovativen Ideen stehen Menschen, die neue unternehmerische Wege gehen. München hat eine überaus kreative und lebendige Start-up- und Gründerszene – der Kern eines jeden Gründerökosystems. Deren Förderung und Sichtbarkeit kommt damit große Bedeutung zu. Das RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft hat zur Veranschaulichung die Bestandteile eines Gründerökosystems in einem Modell visualisiert, das auch das Zusammenspiel dieser Elemente aufzeigt.

Start-ups leisten wichtigen Beitrag zum Erfolg eines Standortes

Abbildung 9 Das Gründerökosystem



Quelle: RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft

Als Start-up-Hotspot rückt München mittlerweile international immer mehr in den Fokus. So ist München erstmals in der weltweit größten Start-up-Ökosystem-Studie „Global Startup Ecosystem Report 2018“ (GSER) des kalifornischen Forschungsinstituts Startup Genome vertreten. Eine Studie, die Erfolgsfaktoren für Start-up-Ökosysteme beleuchtet und die erfolgreichsten Standorte weltweit in verschiedenen Branchen identifiziert. Der Report basiert auf Daten von mehr als 10.000 Gründerinnen und Gründern in 45 Start-up-Hubs weltweit. Die Landeshauptstadt wird als weltweit bedeutender Start-up-Standort für drei Sektoren der Start-up-Ökonomie ausgewiesen: Insgesamt wurden zwölf Sektoren untersucht, in denen Start-ups aktiv sind. München wurde als führend in den drei Bereichen Finanztechnologie und Versicherungswirtschaft (Fintech und Insurtech), Medizin und Mobilität identifiziert. So flossen 11 % des in München zwischen 2012 und 2017 investierten Venture Capitals in den Fintech- und Insurtech-Sektor. Zehn Prozent wurden im Mobilitätssektor investiert, der auch als maßgeblicher Treiber für Start-up Aktivitäten im Bereich „Advanced Manufacturing and Robotics“ benannt wurde. Auch die Biotech- und

Start-up Studie platziert München als weltweit bedeutenden Standort für Start-ups

Pharma-Branche mit mehr als 350 Münchner Unternehmen wird im globalen Vergleich als besonders stark gewertet.

Münchner Existenzgründungsbüro MEB

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich in vielen Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant sind. Zusammen mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) betreibt es erfolgreich das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB)⁸, eine etablierte Münchner Erstanlaufstelle, die jährlich über 1.000 Beratungsgespräche führt, mit wöchentlichen Informationsveranstaltungen den Einstieg in die Gründungsthematik für Gründungsinteressierte erleichtert und mit Erklärvideos rund um die Selbständigkeit ein zeitgemäßes Informationsangebot bietet. 33 % der 2017 im MEB vorgestellten Gründungen erfolgen im Dienstleistungsbereich. Der Handel folgt mit 22 %. Hervorzuheben ist, dass fast zwei Drittel der Gründerinnen und Gründer (62 %) über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und knapp ein Drittel aller Beratenen (31 %) einen Migrationshintergrund haben.

Crowdfunding

Im Bereich Gründungsfinanzierung durch Crowdfunding hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft ein deutschlandweit einzigartiges Förderprogramm aufgelegt: Münchner Gründerinnen und Gründer erhalten einen Zuschuss von maximal 3.000 Euro für kreative Dienstleistungen, die für die erfolgreiche Umsetzung einer Crowdfunding-Kampagne nötig sind. Crowdfunding oder auch Schwarmfinanzierung hat sich als neue Art der kollektiven Finanzierung mit Hilfe des Internets etabliert. Kombiniert werden hier die Faktoren Finanzierung, Kundenbindung, Marketing und Markttest, was es für Gründerinnen und Gründer, aber auch für bestehende Unternehmen interessant macht. Das Förderprogramm „Crowdfunding-Kampagne“⁹ verfolgt verschiedene Ziele der Landeshauptstadt München:

- Am Wirtschafts- und Gründerstandort München soll mit Crowdfunding ein innovatives Finanzierungs- und Marketing-Instrument gefördert und unterstützt werden, das für Gründer eine immer bedeutendere Rolle einnimmt.
- Konkret wird eine doppelte Förderung umgesetzt: Gründer erhalten einen Zuschuss für kreative Dienstleistungen, die für die Umsetzung der Kampagne nötig sind. Die Förderung ist gekoppelt an Aufträge für die lokale Kreativwirtschaft.
- Mit der Förderung soll die Finanzierung der Frühphase und damit die Qualität des Crowdfunding-Projekts unterstützt werden. Oftmals scheitern an sich aussichtsreiche Projekte an mangelhafter Vorbereitung und schlechter Qualität der Kampagne.
- Das Programm soll auch zu einer besseren Vernetzung zwischen Gründer- und Kreativszene beitragen.

Das Förderprogramm ist Bestandteil der Crowdfunding-Strategie des Referats für Arbeit und Wirtschaft, die zusammen mit dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München, der IHK für München und Oberbayern, der Handwerkskammer München und der Stadtparkasse München umgesetzt wird. Neben dem Förderprogramm soll noch ein Programm zur Ko-Finanzierung aus Crowdfunding und klassischer Gründungsfinanzierung im Rahmen des München-Fonds in Kooperation mit der Stadtparkasse München entwickelt und umgesetzt werden.

Onlineportal 'Munich Startup'

Unterstützt wird die Gründerszene auch vom Onlineportal „Munich Startup“ als Medienpartner, das die Branchenaktivitäten im Start-up-Bereich bündelt, Gründerinnen und Gründer vernetzt und über die Aktivitäten der regionalen Gründerszene berichtet. Das Munich Start-up Portal¹⁰, hat sich als erste virtuelle Anlaufstelle für

⁸Vgl. hier: www.gruenden-in-muenchen.de

⁹Vgl. hier: www.muenchen.de/crowdfunding

¹⁰ Vgl. hier: <http://www.munich-startup.de/>

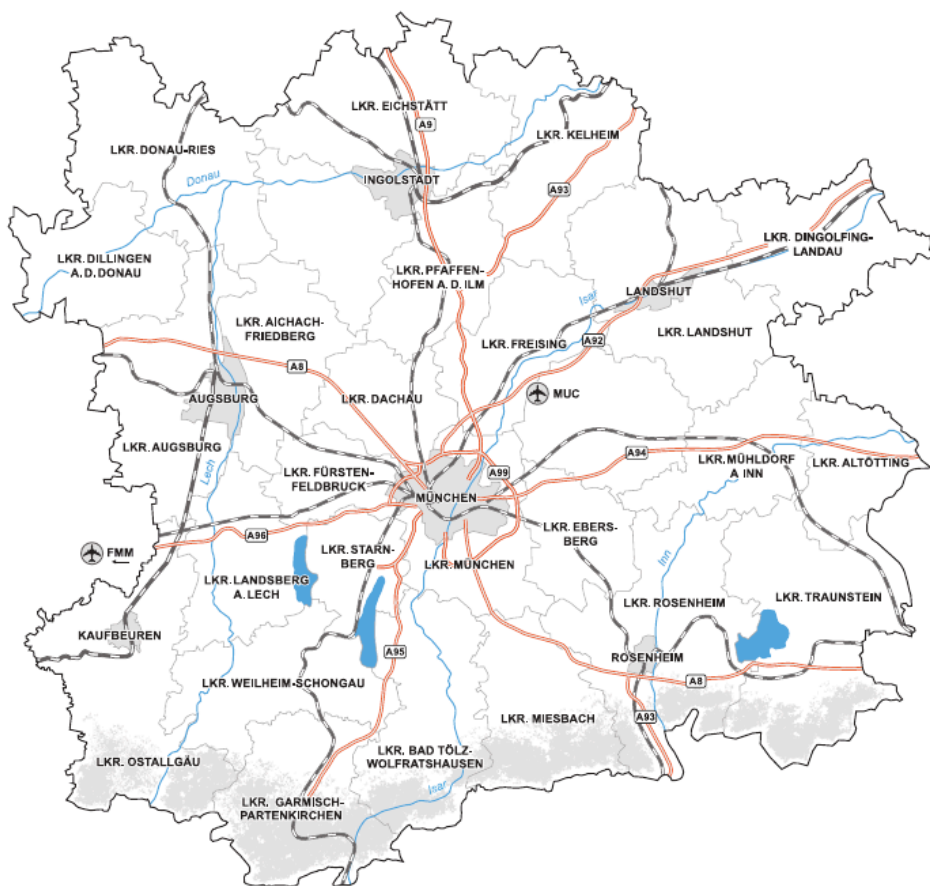
technologieorientierte, innovative Start-ups in München und Umgebung etabliert. Es ist Teil der „Entrepreneurship Strategie München“, an deren Umsetzung die Stadt, die IHK für München und Oberbayern und der Hochschul-Zusammenschluss Entrepreneurship gemeinsam mit allen wichtigen Stakeholdern der Münchner Szene arbeiten.

2.6 Regionale Kooperation - Die Metropolregion München

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier rund 6,0 Mio. Bürgerinnen und Bürger – etwa jeder 14. Bundesbürger ist somit in der Metropolregion München zu Hause.

Metropolregion München – ein erfolgreicher Wirtschaftsraum

Abbildung 10 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschaftskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind die wissensrelevanten Unternehmen, die ausgewogene Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Lebensqualität.

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Der unmittelbare Vergleich mit dem Land und Bund verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Tabelle 6 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2016 (in Mio.)	82,5 Mio.	12,9 Mio.	6,0 Mio.
Fläche	357.100 km ²	70.550 km ²	25.548 km ²
BIP 2015 (in Mrd. Euro)	3.032,8	548,4	295,5
SV-Beschäftigte 2017 (in Mio.)	32,16	5,46	2,60
Arbeitslosenquote 2017	5,7%	3,2%	3,1%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

Der im Jahr 2008 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 31 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisangehörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt kommt man in Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen zusammen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion als Wirtschaftsstandort, um somit die Attraktivität für Fachkräfte und die Lebensqualität der Bevölkerung weiter zu steigern.

3 Wirtschaftsstrukturelle Dynamik

Neben den in der Wirtschaftsstatistik üblichen Sektoren und Branchen bilden sich auch neuere Wirtschafts- und Innovationscluster heraus, die noch keinen Eingang in die bisherige Wirtschaftsstatistik bzw. -berichterstattung gefunden haben (z. B. Kreativwirtschaft, Umweltwirtschaft, Biotechnologie oder Medizinwirtschaft). Aufgrund der nicht vorhandenen statistischen Abgrenzung ist es tendenziell schwierig qualitative sowie quantitative Aussagen zu diesen Branchen zu treffen. Abhilfe schaffen spezielle Branchenuntersuchungen, die von Seiten der Stadt München im Mehrjahresabstand durchgeführt werden.

Ansonsten stellt für die Beurteilung und Einschätzung der Entwicklungen in den einzelnen Branchen und Sektoren die SV-Beschäftigungsstatistik eine wichtige und v. a. die aktuellste Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) und wird von der Bundesagentur für Arbeit vierteljährlich erhoben und aktuell ausgewertet. Der Umsatzsteuerstatistik, der ebenfalls Bedeutung zukommt, weist bedauerlicherweise den für die Kommunalstatistik üblichen time-lag von zwei bis drei Jahren auf. Weitere Informationen zu den einzelnen Branchen können den Auswertungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen werden. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Wirtschaftsakteure durch, die um Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunkturentwicklung gebeten werden; auch diese Ergebnisse fließen in die nachfolgenden Auswertungen mit ein.

Datengrundlagen des Berichts

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren

nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2013	2014	2015	2016	2017
INSGESAMT	755.629	776.405	797.102	823.095	850.395
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	504	526	573	578	551
Verarbeitendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	120.650	127.867	128.856	131.258	134.951
Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor)	634.459	648.007	667.673	691.258	714.893

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Im 5-Jahres-Vergleich von Tabelle 7 zeigt sich, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor kontinuierlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten zugenommen hat, aber auch im Verarbeitenden Gewerbe ist ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten, der aber gerade in den Jahren 2013/14 auf statistische Effekte zurück zu führen ist.

Beschäftigung im Dienstleistungssektor nimmt am meisten zu

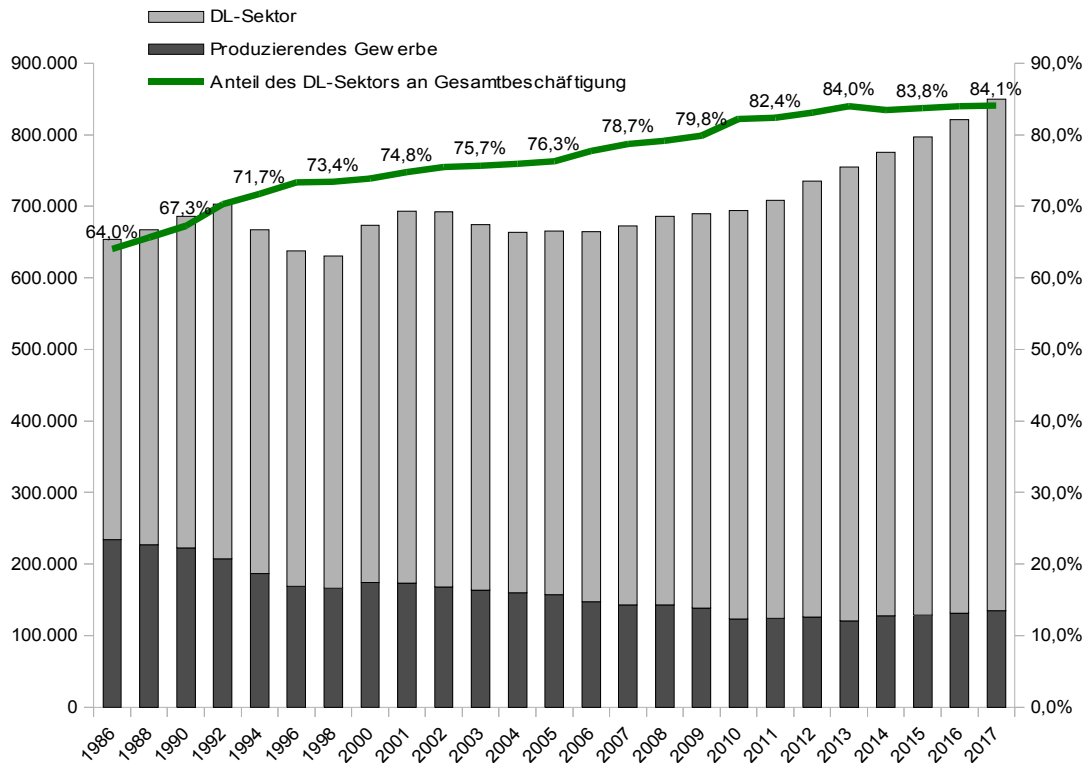
Teilt man die SV-Beschäftigten in die drei großen Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungssektor) auf, so zeigt sich ein für einen großstädtischen Wirtschaftsraum bekanntes Bild: Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (84,1 %), während die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 15,9 % deutlich darunter liegt. Wie sich das Verhältnis der beiden Sektoren verschoben hat in der Langfrist-

Beschäftigung nach Sektoren

betrachtung entwickelt hat, macht Abbildung 11 deutlich. So waren Mitte der 80-er Jahre noch rund 35 % der Beschäftigten im Produzierenden Sektor tätig.

Abbildung 11 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

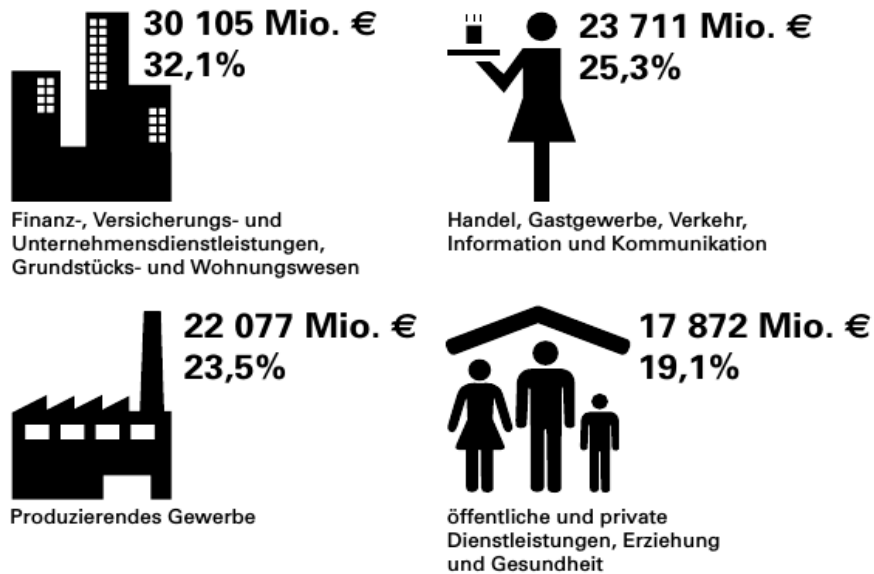
Jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 12 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Landeshauptstadt München, 2015



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Um die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die Wirtschaftsleistung Münchens besser einzuschätzen, ist die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen heranzuziehen (Abbildung 12): 23,5% der Münchner Wirtschaftsleistung werden im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Im Jahr 2010 lag sie noch bei 21,6 % und im Jahr 2014 bei 22,6 %. Dies zeigt, dass die Bedeutung, die dem Verarbeitenden Gewerbe am Standort München zukommt, weiterhin groß ist und die Wertschöpfung anteilmäßig sogar zugenommen hat.

Wertschöpfung nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten

Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung differenzierter und zwar nach den einzelnen Wirtschaftsabschnitten (siehe Tabelle 8), so fallen für 2017 folgende Entwicklungen auf: Der Beschäftigungsanstieg von 3,3 % bzw. 27.300 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen verteilt sich wie folgt: Zahlenmäßig den größten Zuwachs verzeichnete der Wirtschaftsabschnitt 'M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen' mit einem Plus von 5,9 % bzw. knapp 7.000 zusätzlichen Stellen. Der größte prozentuale Anstieg ist jedoch im Bereich 'J – Information und Kommunikation' mit einem Zuwachs von 8,9 % bzw. +6.329 neuen SV-Beschäftigungsverhältnissen zu beobachten. Es folgen 'P – Erziehung und Unterricht' (+5,9 % bzw. 1.746 Stellen), 'F – Baugewerbe' (+5,3 % bzw. 1.087 Stellen), aber auch das Verarbeitende Gewerbe hat sich mit einem Zuwachs von +2,6 % bemerkenswert positiv entwickelt. Daneben gibt es aber auch Wirtschaftsabschnitte mit Beschäftigungsabbau, allen voran ist hier der Abschnitt 'K – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen' zu nennen mit einem Rückgang von -4,4 % bzw. -2.649 Stellen.

Größte Beschäftigungszuwächse im IuK- und im Dienstleistungssektor

Tabelle 8 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2016 und 2017

jeweils 30.06.	2016	2017	Veränderung 2016-2017	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	578	551	-27	-4,7%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	131.258	134.951	3.693	2,8%
C Verarbeitendes Gewerbe	97.944	100.474	2.530	2,6%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	12.791	12.867	76	0,6%
F Baugewerbe	20.523	21.610	1.087	5,3%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	691.258	714.893	23.635	3,4%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	90.400	92.360	1.960	2,2%
H Verkehr und Lagerei	20.943	21.735	792	3,8%
I Gastgewerbe	38.049	38.878	829	2,2%
J Information und Kommunikation	70.846	77.175	6.329	8,9%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	60.499	57.850	-2.649	-4,4%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.940	10.162	222	2,2%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	118.953	125.949	6.996	5,9%
N Sonstige wirtschaftliche DL	72.450	76.217	3.767	5,2%
O, U Öffentliche Verwaltung	40.784	40.454	-330	-0,8%
P Erziehung und Unterricht	29.469	31.215	1.746	5,9%
Q Gesundheit und Sozialwesen	93.018	97.287	4.269	4,6%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.343	10.807	464	4,5%
S Erbringung von sonst. DL	33.221	32.449	-772	-2,3%
T Private Haushalte	2.343	2.335	12	0,5%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>--</i>	<i>--</i>
Insgesamt	823.095	850.395	27.300	3,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft führt einmal jährlich eine Umfrage bei Verbänden und wichtigen regionalen Akteuren bezüglich ihrer Einschätzung der Konjunkturentwicklung im Wirtschaftsraum München durch. Soweit branchenbezogene Aussagen getroffen wurden, sind diese in die entsprechenden Abschnitte eingearbeitet. Grundsätzlich lässt sich festhalten:

Die wirtschaftliche Lage in der Region München wird von den Münchner Wirtschaftsverbänden und den hier ansässigen Unternehmen zum Jahreswechsel 2017/2018 als sehr gut bzw. hervorragend eingeschätzt. Der IHK-Konjunkturindex, der die Lageurteile und Erwartungen der Unternehmen aus der Region zusammenfasst, erreichte zum Jahresbeginn 134 Punkte, das sind vier Punkte mehr als noch im Vorquartal und verfehlt den bisherigen Höchststand nur um einen Punkt. Anders formuliert: Drei von zehn Unternehmen erwarten eine weitere Verbesserung ihrer Geschäfte im laufenden Jahr. Nicht einmal jeder zehnte Betriebe äußerte pessimistische Erwartungen. Entsprechend dieser positiven Stimmung wollen 26 % der Betriebe in der Region mehr Personal einstellen und 34 % ihre Investitionen ausweiten, auch dies sind – so die IHK – jeweils Spitzenwerte.

Die Konjunktumfrage der Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) kommt zu ganz ähnlichen Einschätzungen: 91 % der von der HWK befragten Handwerksbetriebe beurteilen den Geschäftsverlauf mit 'gut' oder 'befriedigend'; besser waren die Ergebnisse noch nie. Ausschlaggebend ist aus Sicht der HWK das breite Fundament des Aufschwungs, d.h. eine große Nachfrage nach Wohnungsbauleistungen sowie eine auflebende Investitionstätigkeit, die den Industriezulieferern neue Aufträge bringt und nicht zuletzt die durch den boomenden Arbeitsmarkt induzierte steigende Konsumnachfrage, die bei vielen Dienstleistern sowie bei KFZ-Betrieben wiederum für steigende Auftragszahlen sorgt. Aber auch hier stoßen immer mehr Betriebe an ihre Kapazitätsgrenzen, zum einen weil die notwendigen Fachkräfte nicht ausreichend vorhanden sind, zum anderen weil der Auslastungsgrad in den Betrieben mit einem Mittelwert von 80 % ein sehr hohes Niveau erreicht hat.

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Bestandteile des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, als der bedeutendste Bestandteil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich aus einer Vielzahl von Industriezweigen zusammen. Die wichtigsten sind der Fahrzeug- und Maschinenbau, die chemische und Metall verarbeitende Industrie, die Erstellung von Druckerzeugnissen sowie die Nahrungsmittelindustrie.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in Bayern im Jahr 2017 – so die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, die sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten beziehen – einen Gesamtumsatz von 352,7 Mrd. Euro und lag damit um 5,8 % über dem Vorjahresniveau¹¹. Die Auslandsumsätze stiegen im selben Zeitraum um 7,2 % auf 192,8 Mrd. Euro. Die Exportquote betrug 54,7 %.

Verarbeitendes Gewerbe in München

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in München im Jahr 2016 einen Gesamtumsatz von 29,1 Mrd. Euro. Der Auslandsumsatz der Münchner Betriebe lag bei 21,1 Mrd. Euro. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt für das Jahr 2016 bei 72,6 %, was deutlich über der bayerischen Exportquote von 54,7 % liegt. Somit ist das Verarbeitende Gewerbe in München stark vom Export geprägt. Bezogen auf die bayerischen Gesamtwerte heißt das, dass 8,3 % des bayerischen Gesamtumsatzes in München erarbeitet werden, wobei der Münchner Anteil an den bayerischen Exporten bei 11,0 % liegt.

¹¹ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Tabelle 9 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen

	2014	2015	2016
Umsatz (in Mrd. Euro)	28,3	31,3	29,1
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	18,5	21,1	21,1
Zahl der Betriebe	115	114	119

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für den Wirtschaftsstandort München zeigt sich insbesondere bei der Umsatzentwicklung: Der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt laut Umsatzsteuerstatistik bei 50,3 % (aktueller Stand 2015). Legt man die Bruttowertschöpfung¹² zugrunde, so liegt der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung (aktueller Stand 2015) bei 20,6 % und hat damit gegenüber den Vorjahren zugenommen (Anteil im Jahr 2010: 18,3 %; Anteil im Jahr 2000: 16,7 %). Dies macht deutlich, welche große Bedeutung dem Verarbeitenden Gewerbe, dem ja nicht zuletzt auch der Automotive Sektor zuzuordnen ist, am Standort München zukommt.

Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für München

3.2 Handwerk und Baugewerbe

Das bayerische Handwerk hat im Jahr 2017 ein weiteres, sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen, so die Einschätzung des Bayerisches Handwerkstages in seinen Konjunkturberichten. Aufgrund der anhaltenden, positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der weiterhin niedrigen Zinsen und der steigenden Einkommenssituation geht das bayerische Handwerk von einem fortgesetzt positiven Geschäftsverlauf für 2018 aus; es wird ein Umsatzplus von drei bis vier Prozent erwartet. Insgesamt setzte das bayerische Handwerk 2017 über 111 Mrd. Euro um (+ 3,7% gegenüber Vorjahr). Es waren 927.000 Personen in den bayerischen Handwerksbetrieben beschäftigt (+ 0,7 %). Somit entstanden im bayerischen Handwerk im vergangenen Jahr mehr als 7.000 neue Arbeitsplätze. 2017 wurden im bayerischen Handwerk 26.459 neue Lehrverträge geschlossen, das sind 13,6 % weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der bayerischen Handwerksbetriebe lag zum Jahresende 2017 bei etwa 203.100 und damit etwas über dem Vorjahresniveau.

Handwerk in Bayern

Auch für die Münchner Handwerksbetriebe verlief das Jahr 2017 hervorragend. Laut Konjunkturumfrage der HWK für München und Oberbayern lag beim Geschäftslage-Index die Zahl derjenigen Betriebe, die ihre Situation mit 'gut' oder 'befriedigend' bezeichnen, bei 91 % - besser waren die Ergebnisse noch nie. Ausschlaggebend für diese Rekordstimmung ist, nach Ansicht der HWK, das breite Fundament des Aufschwungs: Die Nachfrage nach Wohnungsbauleistung ist überaus kräftig, der Boom am Arbeitsmarkt führt zu Einkommensverbesserungen und damit zum Anstieg des privaten Konsums insgesamt und die wieder auflebende Investitionstätigkeit beschert den Industriezulieferern viele neue Aufträge. Aufgrund dieses, mittlerweile seit Jahren anhaltenden Aufschwungs, stoßen die Handwerksbetriebe an ihre Kapazitätsgrenzen, v.a. bei den Fachkräften. Der mittlere Auslastungsgrad liegt mit 80 % nochmals höher als im Jahr zuvor. Letztmals waren die Kapazitäten zu Beginn der 90-er Jahre so stark angespannt. Dies hat Wartezeiten für die Kunden zur Folge.

Handwerk in München

Der Umsatz des Handwerks in München stieg im Jahr 2017 auf 10,8 Mrd. Euro, was einem Zuwachs von 4,0 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Prozentual den größten Umsatzzuwachs verzeichnete das Lebensmittelgewerbe (+ 5,8 %), aber

Umsatz und Beschäftigung

¹² Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, vereinfacht gesprochen, aus dem Umsatz abzüglich der Vorleistungen und weiterer volkswirtschaftlicher Größen (Lagerbestände, etc.).

auch das Handwerk für den gewerblichen Bedarf und das Bauhauptgewerbe liegen deutlich über dem Durchschnitt. Auch die Zahl der Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr weiter an (+0,9 %), während sich der Trend der Abnahme der Betriebszahlen fortsetzte (-1,6 %). Insgesamt beschäftigen die in München angesiedelten 21.138 Handwerksbetriebe 75.300 Personen, wobei hier auch die geringfügig Beschäftigten sowie die tätigen Inhaber mitgezählt werden.

Tabelle 10 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen

Gewerbegruppe	Veränderung 2016 - 2017		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-4,9%	1,8%	5,5%
Ausbaugewerbe	-3,3%	1,4%	2,5%
HW für den gewerblichen Bedarf	-3,0%	0,9%	6,0%
Kraftfahrzeuggewerbe	-0,8%	1,6%	3,5%
Lebensmittelgewerbe	0,9%	-0,5%	6,8%
Gesundheitsgewerbe	-1,1%	1,1%	2,8%
HW für den privaten Bedarf	2,5%	-0,1%	1,0%
Handwerk insgesamt	-1,6%	0,9%	4,0%
Handwerk insgesamt 2017 absolut	21.138	75.300	10,8 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fachkräftemangel als Hauptproblem

Der Fachkräftemangel ist und bleibt das beherrschende Thema im Handwerk. Die Beschäftigung stieg zwar um 0,9 % auf 75.300 Personen an. Mehr Beschäftigung und damit auch mehr Umsatz wäre aber nach Einschätzung der HWK möglich gewesen; allein es fehlt an den hierfür notwendigen Arbeitskräften. Eine Umfrage der HWK verdeutlicht dies anschaulich: Nur noch 39 % der Handwerksbetriebe können tatsächlich alle Stellen besetzen, 33 % der Betriebe würde gerne noch jemand einstellen und 28 % der Betriebe geben sogar an, dass der Fachkräftemangel massiv ihre Entwicklungsmöglichkeiten bremst. Der Anteil derjenigen, die ihre Entwicklung durch Personalmangel ernsthaft gebremst sehen, kletterte binnen Jahresfrist von 23 % auf nunmehr 28 %. Überdies wird das Handwerk im Wettbewerb um Arbeitskräfte schwer bedrängt: Jeder vierte Betrieb hat im vergangenen Jahr Mitarbeiter an die Industrie oder andere Wirtschaftszweige verloren. Die Beschäftigungschancen sind für Handwerker in München – speziell am Bau – derart gut, dass immer mehr Selbständige in die Festanstellung wechseln; dies erklärt den Rückgang der Unternehmenszahlen um -1,6 %.

Gefragt nach den Möglichkeiten, wie die Handwerksbetriebe den Fachkräftemangel auffangen wollen, wird von 48 % der befragten Betriebe die eigene Ausbildung im Betrieb als Mittel der Wahl genannt. Auch die Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird als bedeutend eingeschätzt (35 %). Kurzfristig schaffen diese Maßnahmen aber keine Abhilfe, weshalb sich 59 % der Befragten darauf einstellen, die fehlenden Kapazitäten durch Mehrarbeit und Überstunden der Stammbesetzung aufzufangen.

Herausforderungen für das Handwerk

Neben dem Fachkräftemangel werden von Betrieben aber auch noch andere Herausforderungen genannt, die von der HWK in einer Umfrage abgefragt wurden: Für Unruhe sorgt die anhaltende Diskussion über mögliche Dieselfahrverbote in den

Umweltzonen Münchens. 38% der befragten Handwerksunternehmen geben in einer aktuellen Umfrage der HWK an, dass sie (noch) keine Alternative zum Dieselfahrzeug sehen. Daneben werden aber auch die Belastungen durch die Bürokratie als Herausforderung betrachtet.

Die Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung des Handwerks in Stadt und Region München in den letzten Jahren wird in Tabelle 11 veranschaulicht. Hierbei wird nochmals deutlich, wie überaus positiv die Entwicklung der letzten Jahre für das Handwerk tatsächlich verlief: Sowohl die Beschäftigung als auch der Umsatz stiegen in Stadt und Umland kontinuierlich an.

Vergleich Stadt - Region

Tabelle 11 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (Region 14 ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2013	72.352	9.090	84.516	9.291
2014	73.909	9.484	87.500	9.573
2015	74.000	10.031	87.369	9.613
2016	74.700	10.383	88.200	9.950
2017	75.300	10.800	89.200	10.363

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Die bayerische Bauwirtschaft blickt – so der Bayerische Bauindustrieverband – auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Die Umsätze stiegen im Bauhauptgewerbe bayernweit um 10,2 % an, wobei den stärksten Anstieg der Wirtschaftsbaue (+ 11,1 %), gefolgt vom öffentlichen Bau (+ 9,7 %) und Wohnungsbau (+ 9,6 %) verzeichnete. Die Beschäftigung entwickelte sich ebenfalls positiv, allein das Bauhauptgewerbe beschäftigte 2017 über 87.000 Personen; ein Zuwachs von 5,5 % gegenüber dem Vorjahr. Wie bereits im Vorjahr stiegen die Auftragseingänge erneut an. Die Geschäftserwartungen für das laufende Jahr 2018 werden als überaus positiv eingeschätzt.

Bauwirtschaft Bayern

Das Münchner Baugewerbe erlebte im Jahr 2017 ebenfalls eine positive Geschäftsentwicklung. Die Umsatzsteigerung lag im Bauhauptgewerbe bei 5,5 % und im Ausbaugewerbe bei 2,5 % (vgl. Tabelle 10). Die SV-Beschäftigung stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % an, auf insgesamt 21.610 SV-Beschäftigte. Aufgrund der guten Konjunktur steigt auch die Nachfrage nach Fachkräften immer weiter. Gerade im Baugewerbe macht sich der Fachkräftemangel, so die Bauinnung München, entsprechend bemerkbar. Die Anwerbung von Facharbeitern aus anderen Regionen gestaltet sich aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten in München jedoch schwierig.

Baugewerbe in München mit positiver Geschäftsentwicklung

3.3 Dienstleistungssektor und Einzelhandel

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. Dies macht ihn zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftssektor, der sich aus so unterschiedlichen Bereichen wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, aber auch Finanz- und Versiche-

Bereiche des Dienstleistungssektors

rungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, unternehmensnahen Dienstleistungen sowie öffentlicher Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen und Erziehung und Unterricht zusammensetzt. Der Dienstleistungssektor erweist sich seit vielen Jahren als die tragende Beschäftigungssäule nicht nur des Standortes München, sondern aller hochentwickelter Wirtschaftsstandorte. Das Gros des Beschäftigungswachstums findet in diesem Sektor statt. Allein im Jahr 2017 beläuft sich der Stellenzuwachs hier auf 23.635 neue SV-Beschäftigungsverhältnisse, was einem Plus von 3,4 % entspricht.

Tabelle 12 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2016	2017	Veränderung 2016 - 2017	
			absolut	in %
G Handel	90.400	92.360	1.960	2,2%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	11.348	11.469	121	1,1%
dar. Großhandel	28.071	29.602	1.531	5,5%
dar. Einzelhandel	50.981	51.289	308	0,6%
H Verkehr und Lagerei	20.943	21.735	792	3,8%
I Gastgewerbe	38.049	38.878	829	2,2%
dar. Beherbergung	10.980	11.075	95	0,9%
dar. Gastronomie	27.069	27.803	734	2,7%
J Information und Kommunikation	70.846	77.175	6.329	8,9%
dar. Verlagswesen	11.448	11.937	489	4,3%
dar. DL der Informationstechnologie	40.683	45.695	5.012	12,3%
dar. Informationsdienstleistungen	5.167	5.625	458	8,9%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	60.499	57.850	-2.649	-4,4%
dar. Finanzdienstleistungen	27.355	26.990	-365	-1,3%
dar. Versicherungsgewerbe	18.248	18.228	-20	-0,1%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	14.896	12.632	-2.264	-15,2%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.940	10.162	222	2,2%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	118.953	125.949	6.996	5,9%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	26.118	27.423	1.305	5,0%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	41.870	44.151	2.281	5,4%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	26.947	29.382	2.435	9,0%
dar. Forschung und Entwicklung	9.874	10.199	325	3,3%
dar. Werbung und Marktforschung	9.986	10.566	580	5,8%
N Sonstige wirtschaftliche DL	72.450	76.217	3.767	5,2%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	22.538	23.582	1.044	4,6%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	27.402	27.641	239	0,9%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	9.993	12.089	2.096	21,0%
O, U Öffentliche Verwaltung	40.784	40.454	-330	-0,8%
P Erziehung und Unterricht	29.469	31.215	1.746	5,9%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	93.018	97.287	4.269	4,6%
dar. Gesundheitswesen	55.999	58.902	2.903	5,2%
dar. Sozialwesen	24.288	25.433	1.145	4,7%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.343	10.807	464	4,5%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	4.015	4.011	-4	-0,1%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	33.221	32.449	-772	-2,3%
T Private Haushalte	2.343	2.355	12	0,5%
Insgesamt	691.258	714.893	23.635	3,4%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Dabei ist keineswegs eine homogene Entwicklung über alle Bereiche festzustellen, wie Tabelle 12 deutlich macht: Die höchsten Beschäftigungszuwächse finden sich im Bereich 'J – Information und Kommunikation' (+8,9 %, + 6.329 SV-Beschäftigte), gefolgt vom Abschnitt 'M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen' (+ 5,9 %, +6.996) und 'P – Erziehung und Unterricht' (+5,9 % bzw. +1.746). Auch Beschäftigungsrückgänge gibt es zu verzeichnen, allen voran im Abschnitt 'K – Finanz- und Versicherungsgewerbe' (-4,4 %, -2.649), aber auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung (-0,8 %) oder bei den 'sonstigen Dienstleistungen' (-2,3 %). Der Beschäftigungsrückgang im Finanz- und Versicherungsgewerbe ist u.a. auf den massiven Abbau von Außendienststellen im Bereich der Versicherungen zurück zu führen.

Dienstleistungsbereiche mit größten Zuwächsen

► Finanzstandort München

Der Finanzwirtschaft kommt für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung zu. In dieser Branche finden sich zum einen bedeutende Arbeitgeber, zum anderen ist ihr Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften.

Finanzplatz München

Die Bankenbranche blickt, so der Bayerische Bankenverband, jedoch mit einer gewissen Sorge in die Zukunft: Trotz der guten gesamtwirtschaftlichen Situation ist die Branche aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase, des hohen Regulierungsdrucks und den Herausforderungen durch die Digitalisierung bundesweit und somit auch in Bayern und München unter Druck. Verstärkend kommt in München eine hohe Bankendichte mit einem sich immer weiter verschärfenden Wettbewerb hinzu, so der Bayerische Bankenverband weiter, so dass die Banken bestrebt sind alle bestehenden Rationalisierungs- und Kostenreduzierungsspotenziale zu nutzen.

München ist der bedeutendste Versicherungsplatz Deutschlands und gehört zu den wichtigsten in Europa. Neben erfolgreichen Regional- und Spezialversicherungen sowie international renommierten Konzernen, wie den beiden DAX-Konzernen Allianz und Munich Re, findet sich aber auch eine spezialisierte InsurTech Start-up-Szene vor Ort.

München größter Versicherungsstandort Deutschlands

Mitte 2017 erhielt München, neben Köln, vom Bundeswirtschaftsministerium den Zuschlag Standort des Digital Hub 'InsurTech' zu werden. Der inzwischen gegründete Verein 'InsurTech Hub Munich e.V.', der von allen maßgeblichen Finanz- und Versicherungsunternehmen am Standort sowie dem Bayerischen Wirtschaftsministerium, der Stadt München und dem Werk 1 unterstützt wird, verfolgt den Anspruch, das besondere InsurTechökosystem am Standort München weiter voranzutreiben. Ein wichtiger Schritt war die Ausrichtung des Kongresses 'Digital Insurance Agenda' im November 2017 in München. Mit über über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung ein so großer Erfolg, dass sie auch 2018 wieder in München stattfinden wird. Auch die Ansiedlung von 'Plug and Play' – ein im Silicon Valley ansässiger Risikokapitalgeber mit einer globalen Innovationsplattform, der sich auf die Entwicklung von Technologie-Start-ups in frühen Wachstumsphasen spezialisiert hat – wurde vom Verein wesentlich unterstützt. Mittlerweile ist eine gemeinsame Partnerschaft mit Plug and Play, mit einer gemeinsamen Innovationsplattform zum Thema 'InsurTech', initiiert worden.

Münchens InsurTech Hub

Die Bedeutung und Wichtigkeit des InsurTech Standortes München betont auch die aktuelle Genome-Studie (vgl. Kapitel 2.5). In der Untersuchung werden die drei wichtigsten Wachstumssegmente für Start-ups in München identifiziert: FinTech, Healthcare und Mobilität. Allein 11 % der Venture Capital-Investitionen in München zwischen 2012 und 2017 sind der Untersuchung zufolge in den Bereich Finanztechnologie geflossen. Ein Erfolgsbeispiel ist der Finanzdienstleister Scalable Capital, der in knapp vier Jahren einen Börsenwert von 500 Millionen Euro erreicht hat.

► Einzelhandelsstandort München

Einzelhandel in Bayern

In die Einzelhandelslandschaft ist seit einigen Jahren viel in Bewegung gekommen. Zwar sind, nicht zuletzt aufgrund der guten Konjunktorentwicklung, die Konsumausgaben hoch, dennoch werden zum Teil deutliche Einbrüche im stationären Einzelhandel registriert. Grund für diese Entwicklung ist der steigende Anteil des Online-Handels. Insgesamt verzeichnet der Umsatz des bayerischen Einzelhandels im Jahr 2017 einen Anstieg um 3,7 %, was insbesondere auf die überdurchschnittlich hohen Umsatzzuwächse im Bereich des 'sonstigen Einzelhandels' – in dieser Kategorie findet sich der Versand- und Onlinehandel wieder – zurückzuführen ist.

Einzelhandelsstandort München

München ist seit Jahren einer der führenden Einzelhandelsstandorte in Deutschland. Gründe für diese herausragende Position Münchens sind neben den hervorragenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit niedriger Arbeitslosigkeit und einem hohen Beschäftigungsstand, die hohe und weiterhin steigende Kaufkraft nicht nur in München, sondern auch im Umland. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der hohe Anteil in- und ausländischer Touristen in der Stadt. Gerade der Tourismus steht in einer engen Wechselbeziehung zum Einzelhandel. Zum einen erhöht das vielfältige Einzelhandelsangebot in der Stadt die Attraktivität des Reiseziels München, zum anderen wirkt sich die Nachfrage der Touristen wiederum positiv auf das Einzelhandelsangebot aus.

Weitere Einzelhandelsindikatoren

Neben dem Nachfragepotenzial, also der zur Verfügung stehenden Kaufkraft, die in München und dem Umland bundesweite Spitzenwerte einnimmt (vgl. hierzu auch Abbildung 3) gibt es noch weitere Indikatoren, die den Einzelhandel charakterisieren: Insgesamt stehen in München 1,81 Mio. m² Einzelhandelsflächen zur Verfügung, davon allein 486.000 m² im Zentrum. Gemessen an der Fußgängerfrequenz in der Kaufinger- und der Neuhauserstraße stellt München die bestfrequentierteste 1A-Lage in deutschen Innenstädten und ist europaweit auf Platz zwei, nach der Oxford Street in London, zu finden.

Tabelle 13 Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2017

Stadt	Bevölkerung	Umsatzkennziffer	Zentralitätsindex ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.520,0	103,2	107	320 €/m ²
Düsseldorf	612,2	134,7	114	275 €/m ²
Frankfurt	732,7	117,3	103	300 €/m ²
Hamburg	1.787,4	124,2	113	275 €/m ²
Köln	1.060,6	132,0	121	265 €/m ²
München	1.450,4	148,5	114	370 €/m ²
Stuttgart	623,7	132,4	117	275 €/m ²

¹⁾ Die Einzelhandelszentralität ergibt sich aus dem Verhältnis von Kaufkraftbindung in der Stadt und dem Kaufkraftzufluss von außerhalb. Bei einer Zentralität über 100 gilt, dass die Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland die Abflüsse aus dem Stadtgebiet übersteigen. Die Kennziffer ist damit ein Gradmesser für die Intensität des innerstädtischen Einzelhandels.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland – Property Report 2018

3.4 Tourismus

Tourismus in Bayern

Der Tourismus in Bayern erreichte im Jahr 2017 neue Höchststände: Die Zahl der Gästeankünfte stieg um 4,9 % auf 37,3 Mio. und die Zahl der Übernachtungen nahm um 3,7 % auf 94,4 Mio. zu. Dabei weisen alle sieben bayerischen Regie-

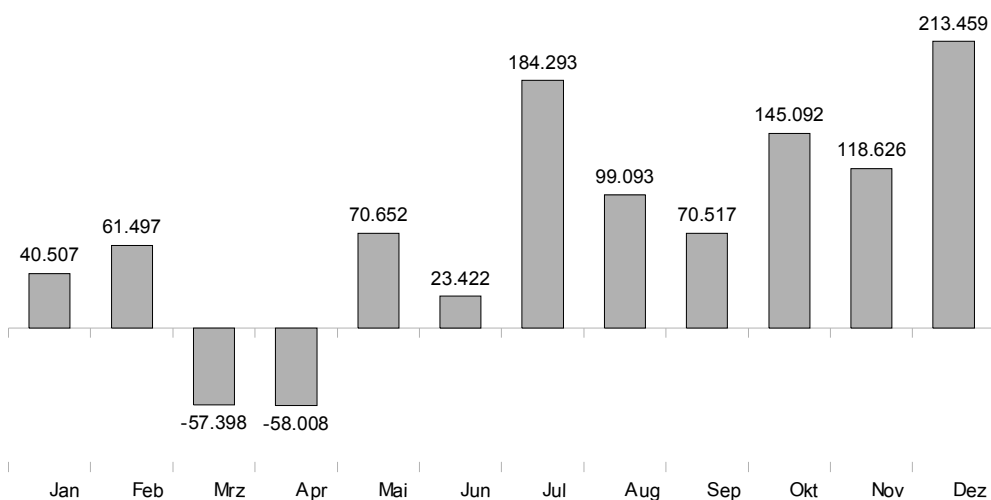
rungsbezirke gestiegene Übernachtungs- und Ankunfts zahlen aus; für Oberbayern sind jedoch die höchsten Zuwächse festzustellen.

Nachdem die Münchner Tourismuswirtschaft 2016 ein herausforderndes Jahr erlebte, verzeichneten die Tourismuszahlen Münchens im Jahr 2017 wieder positive Entwicklungen: Die Gästeankünfte stiegen um 10,3 % auf 7,76 Mio., die Zahl an Übernachtungen erhöhte sich um 11,6 % auf 15,66 Mio. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 2,0 Übernachtungen. Der Anteil internationaler Übernachtungen belief sich auf 49,2 %. In insgesamt zehn Monaten des Jahres 2017 konnte das Ergebnis des Vorjahres deutlich übertroffen werden. Letztlich sind drei Ursachen für diese positive Entwicklung auszumachen. Zum einen ließ der Einfluss den die Terroranschläge in verschiedenen europäischen Städten auch auf München und seine Tourismusentwicklung hatten, insbesondere bei den Gästen aus Übersee, deutlich an Wirkung nach. Zudem sorgten Kapazitätserweiterungen bei den Beherbergungsbetrieben für ein größeres Angebot. Überdies führten notwendige Korrekturen beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zu entsprechenden (höheren) statistischen Effekten.

Entwicklung des Münchner Tourismus

Abbildung 13 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2017

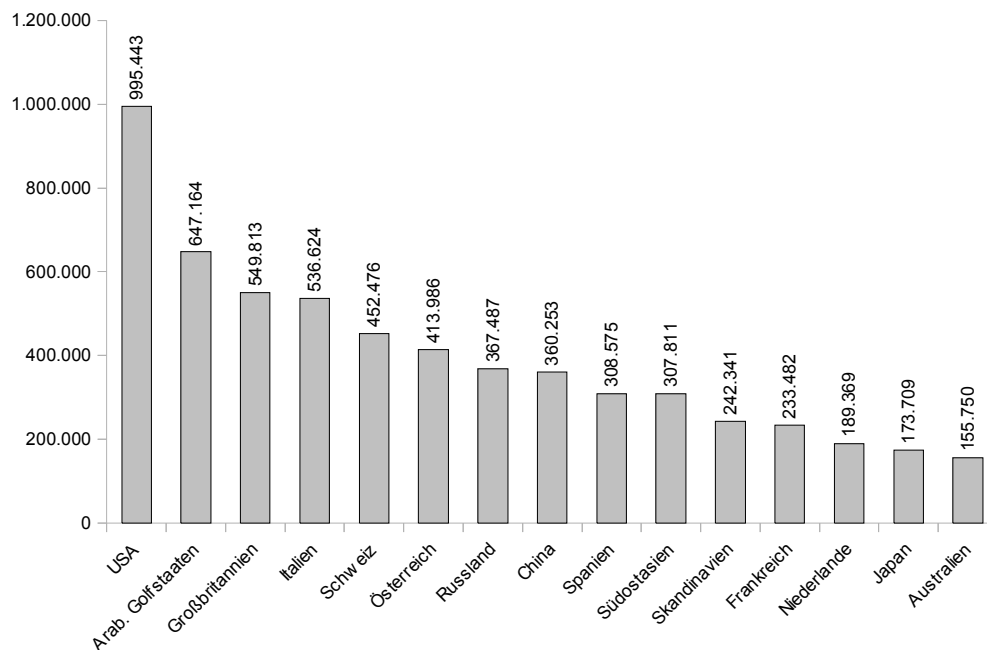
Veränderung der monatlichen Übernachtungszahlen gegenüber 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Abbildung 14 TOP 15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus

Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

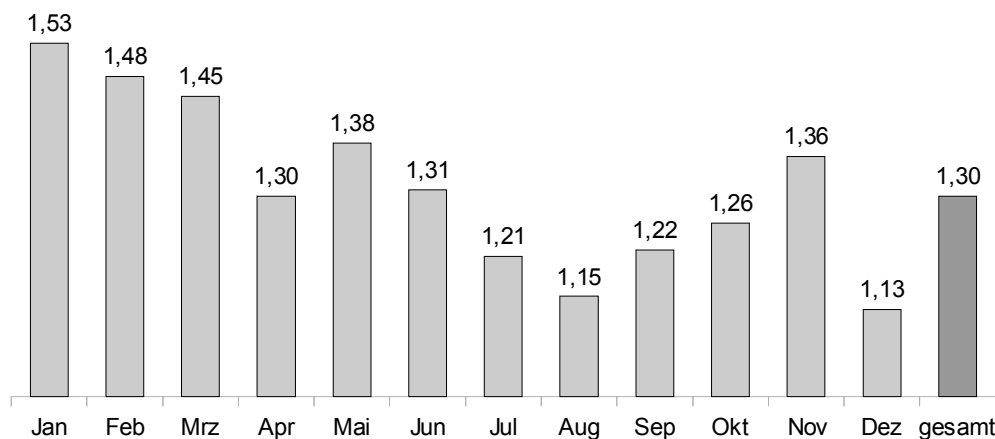
Stabiler Inlandsmarkt

Zum Jahresende 2017 waren in München 430 offizielle Beherbergungsbetriebe gemeldet. Das bedeutet eine Zunahme von 21 Betrieben gegenüber dem Vorjahr. Die Bettenzahl lag im Dezember 2017 bei 74.552 Betten, was einer Zunahme von 5.512 entspricht. Trotz der deutlichen Steigerung der Kapazitäten konnte die Zimmerauslastung mit 75,6 % fast das Niveau des Vorjahres erreichen (-0,3 Prozentpunkte), die Auslastung der Betten (58,3 %) konnte gegenüber 2016 sogar nennenswert gesteigert werden (+1,9 Prozentpunkte).

Abbildung 15 Zimmerauslastung/Bettenauslastung 2017

Wert > 1,35: Betten nicht stark ausgelastet, Doppelzimmer werden zur Einzelnutzung verkauft (v.a. Geschäftsreisen)

Wert < 1,30: Betten stark ausgelastet, Doppelzimmer überwiegend mit 2 Personen belegt (v.a. Privatreisen)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Starke Geschäftsreisemonate waren, wie in Abbildung 15 abzulesen ist, Januar bis März, Mai und November. Starke Urlaubsmonate waren Juli bis Oktober sowie der Dezember.

Geschäfts- und Urlaubsreisemonate

Der touristisch bedingte Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht und liegt bei rund 7,8 Mrd. Euro, wovon 3,17 Mrd. Euro auf den Einzelhandel fallen, 1,5 Mrd. Euro auf Dienstleistungen und 3,13 Mrd. Euro auf das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe.

Touristisch bedingter Umsatz 2017

3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München

Der Hightech-Sektor wird allgemein als die Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und v. a. Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Die Hightech-Branche ist aber auch derjenige Sektor, in dem die Digitalisierung besonders voran getrieben wird. Besonderes Kennzeichen des Sektors ist darüber hinaus dessen Querschnittscharakter, der unterschiedliche Technologiebereiche über Branchengrenzen hinweg vernetzt und somit wiederum neue Wirtschaftszweige entstehen lässt. Weiteres Merkmal ist, dass die verschiedenen Branchen des Hightech-Sektors anhaltend als Motoren für ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum dienen. München hat sich als bedeutendster Hightech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), die Biotechnologie und Medizintechnik oder der Automotivesektor. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden¹³:

Bedeutung des Hightech-Sektors in München

3.5.1 Informations- und Kommunikationstechnik

Der IuK-Sektor in München stellt für den Wirtschaftsraum einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Dabei zeichnet sich der Münchner IuK-Sektor durch eine enorme Bandbreite von Querschnitts- und Anwendungstechnologien aus.

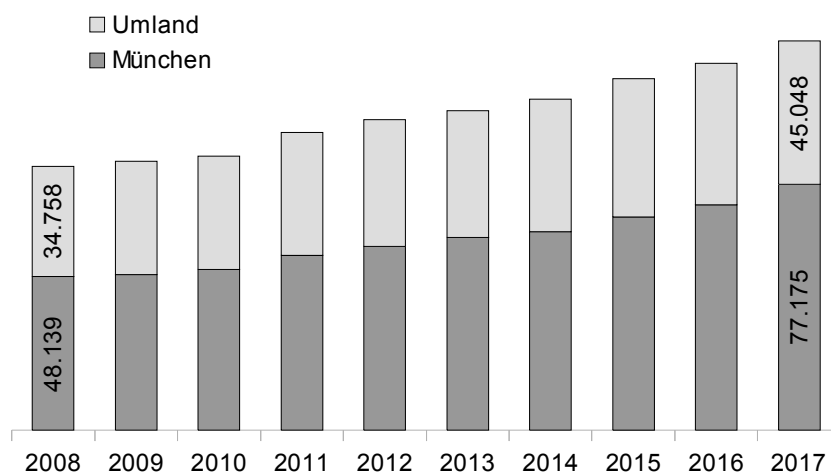
IuK ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

Mit einem Beschäftigungsanteil von 9,1 % bzw. 77.175 SV-Beschäftigten in München nimmt der Sektor eine wichtige Stellung im Münchner Branchenfokus ein. Besonders auffällig sind die enormen Beschäftigungszuwächse des IuK-Sektors in den letzten zehn Jahren: Der Stellenzuwachs liegt bei über 60 % bzw. einem Plus von 29.036 zusätzlichen Stellen allein in der bayerischen Landeshauptstadt. Auch im Umland ist im Vergleich zur sonstigen Beschäftigungsentwicklung eine überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme im IuK-Bereich zu verzeichnen. Gegenüber der Kernstadt nimmt sich der Zuwachs mit einem Plus von 'nur' 30 % jedoch eher bescheiden aus.

Hohe Beschäftigungszuwächse im IuK-Sektor

¹³ Einen Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen bietet das Internet unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

Abbildung 16 SV-Beschäftigte im IuK-Sektor in der Region München



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Auswertungen

Umsatzentwicklung im IuK-Sektor Münchens

In der Umsatzentwicklung spiegelt sich diese große Dynamik der Branche ebenfalls wieder: Der Umsatz des IuK-Sektors lag im Jahr 2015 – das entspricht dem aktuellsten Wert – bei 22,6 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr liegt das Umsatzplus bei 28,1%, im Fünf-Jahresvergleich sogar bei einer Zunahme von 43,8 %. Zum Vergleich: In München stieg der Gesamtumsatz im gleichen Zeitraum um 8,5 %, d.h. der IuK-Sektor kann einen weit überdurchschnittlichen Zuwachs aufweisen.

Internationale Marktführer am Standort München

Die Attraktivität des Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen. Insbesondere sind auch die 'Marktführer' in München vertreten bzw. bauen ihren Standort hier aus. Prominente Beispiele sind:

- Alibaba-Group – Die chinesische Alibaba-Group hat zum Jahresende 2015 ihre Deutschlandniederlassung in München eröffnet.
- IBM - Der amerikanische Konzern eröffnete im Februar 2017 seine weltweite Zentrale für den Supercomputer Watson in den Schwabinger Highlight Towers mit dem Forschungsschwerpunkt der künstlichen Intelligenz und dem sogenannten „Internet der Dinge“ (IoT).
- Google Deutschland - Im April 2016 hat Google sein neues Entwicklungszentrum im Arnulfpark bezogen. Anfang 2018 haben Google und die Technische Universität München (TUM) ein langfristige Partnerschaft beschlossen, um insbesondere in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Maschinelles Lernen und Robotik zusammen zu arbeiten.
- Huawei – Der Hauptsitz des europäischen Forschungszentrums des chinesischen Informations- und Telekommunikationsdienstleisters Huawei befindet sich in München.
- Microsoft - Die Microsoft Deutschland Zentrale in der Parkstadt Schwabing wurde im Sommer 2016 fertig gestellt. Außerdem eröffnete Microsoft 2017 im Münchner Zentrum das "Microsoft IoT & AI Insider Lab", in dem Firmen IoT-Lösungen testen können. Es handelt sich um das dritte Microsoft-Lab dieser Art weltweit
- Auch alt eingesessene Münchner Unternehmen wie Rohde und Schwarz investieren weiter in den Standort: 2017 wurde auf dem Firmengelände im Werksviertel am Ostbahnhof das Technologiezentrum II eröffnet, in dem nun rund 600 Mitarbeiter des Unternehmens forschen und arbeiten.

Das Thema Digitalisierung durchdringt sämtliche Wirtschafts- und Lebensbereiche; es ergeben sich daraus erhebliche Chancen aber auch Risiken im internationalen Wettbewerb der Hightech-Standorte. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen wesentlich vom IuK-Sektor aus. Neben dem Vorhandensein von technischer Expertise und Know-how spielen in dieser Situation aber auch der intensive Austausch zwischen Unternehmen, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und Institutionen zu Digitalisierungstechnologien, digitalen Marktchancen und betrieblichen Erfahrungen eine sehr wichtige Rolle. Um den Prozess der Digitalisierung der Münchner Wirtschaft nicht nur zu unterstützen, sondern ihn auch aktiv voran zu treiben, ist es notwendig digitale Infrastruktur auszubauen, die intelligente, digitale Nutzung öffentlicher Räume voran zu treiben, die Digitalisierung wichtiger Wirtschaftsbranchen zu unterstützen und den Wandels der Arbeitswelt zu begleiten.

Digitalisierung

München hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen, um nicht zu sagen: dem Standort für Künstliche Intelligenz in Deutschland entwickelt. Gerade die Ansiedlung von IBM – Watson und das Entwicklungszentrum von Google Deutschland haben diesen Prozess voran getrieben. Dem trägt nun die Technische Universität München (TUM) Rechnung, in dem sie die 'Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MRSM)' gründet. Mehr als 30 Professuren in verschiedenen Fakultäten arbeiten in diesem zukunftsweisenden Themenfeld. Mit der Ende 2017 beschlossenen Gründung der MRSM werden nun die über verschiedene Standorte verteilten Forschungsaktivitäten auch räumlich gebündelt. Zum 1. April 2018 hat der renommierte Forscher Prof. Sami Haddadin sein Amt als MRSM-Gründungsdirektor angetreten.

München als Standort für Künstliche Intelligenz

In München gibt es zahlreiche Allianzen, die die Digitalisierung und die Vernetzung der entsprechenden Branchen und Unternehmen voran treiben. Auf Landesebene ist hier z. B. das im Jahr 2015 vom Freistaat Bayern initiierte „Zentrum Digitalisierung.Bayern“ (ZD.B) zu nennen. Die im Rahmen des ZD.B geplanten Maßnahmen umfassen die Bereiche vernetzte Mobilität, digitale Produktion, IT-Sicherheit, digitale Medizin/Gesundheit und Digitalisierung des Energiebereiches.

Netzwerke und Kooperationen im Bereich Digitalisierung

Daneben gibt es auch zahlreiche privatwirtschaftliche Unternehmensinitiativen, die die Vernetzung der digitalen Wirtschaft in München befördern. Hierzu zählen z. B. der Isarnetz e.V., das MUK IT - Unternehmensnetzwerk, die Konferenz 48forward, die Start-up-Veranstaltung Bits & Pretzels, die jährlich in München stattfindenden DLD-Konferenzen sowie der im Jahr 2016 neu gegründete Verein 'Digitale Stadt München e.V.'.

3.5.2 Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie und Medizintechnik

Der Bereich Life Sciences ist in den vergangenen Jahren besonders durch die Digitalisierung und die Entwicklungstrends im Bereich E-Health geprägt. Wissenschaft, Wirtschaft und öffentliche Hand gründen hier neue Netzwerke und Kooperationen, um die technischen Herausforderungen und Chancen gemeinsam besser nutzen zu können. So startete Anfang 2018 ein neuer Accelerator für Digital-Health in München. Das Werk1, ein Technologiezentrum, das Büros für digitale Start-ups und Co-working Flächen anbietet, das Unternehmen Plug and Play, ein im Silicon Valley beheimateter Risikokapitalgeber und das Biotechnologieunternehmen Roche Diagnostics wollen hierbei künftig gemeinsam die Digitalisierung des Gesundheitswesens in München voran treiben. Ziel des Digital Health Accelerator ist es, Innovationen, neues Denken und gegenseitiges Lernen von Industrie und Start-ups zu fördern.

Medizintechnik als treibende Kraft für Innovation und Wachstum

► Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Medizintechnikstandort München

Ein wichtiges Segment der Gesundheitswirtschaft stellt die Biotechnologie- und Pharmabranche dar. Die Region München gehört zu den herausragenden Standorten dieser Branche in Deutschland.

Biotechfirmen in München

Die Biotechnologie- und Pharmabranche durchlebte in den vergangenen Jahren stürmische Zeiten, denn die Rahmenbedingungen, unter denen sich diese Branche entwickelt, sind stark von politischen Einflüssen geprägt. Insbesondere im internationalen Umfeld kam es durch unterschiedliche nationale, regulatorische Vorschriften sowohl auf der Finanz- als auch auf der Verfahrensebene zu einer Intensivierung des Wettbewerbs. Die Münchner Unternehmen haben diese neue Konkurrenzsituation aber insgesamt gut gemeistert und die internationale Bedeutung des Standortes weiter erhöht. Die Branche ist gut aufgestellt, wie auch die aktuellen Marktdaten in Tabelle 14 zeigen.

Tabelle 14 Biotechnologie und Pharmabranche in der Region München 2016

	Biotech	Pharma Zulieferer und Dienstleister	Gesamt	
Anzahl an Unternehmen	rd. 190	rd. 35	rd. 80	rd. 305
Gesamtumsatz	0,7 Mrd. Euro	4,5 Mrd. Euro	0,2 Mrd. Euro	5,2 Mrd. Euro
Beschäftigte	12.000	8.000	4.000	24.000
Investitionssumme	500 Mio. Euro	600 Mio. Euro	nicht verfügbar	1,1 Mrd. Euro

Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Bedeutende Arbeitgeber

Der Biotechnologie- und Pharmamarkt in München ist von einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die Mehrzahl der Unternehmen am Standort München beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bedeutendere Arbeitgeber sind beispielsweise Morphosys, die als ehemaliges Münchner Start-up heute rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sowie einige internationale Biotechfirmen (z. B. Amgen, Aenova), die sogar noch etwas größer sind. Auf die Mitarbeiteranzahl bezogen, sticht jedoch insbesondere die Roche Diagnostics GmbH in Penzberg hervor, hier sind fast 6.000 Personen beschäftigt.

Strukturen des Clusters

Die Bedeutung der Biotechnologie- und Pharmabranche für den Wirtschaftsstandort München liegt in ihrem hohen innovativen Beitrag basierend auf Wissenschaft und Forschung. Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ist nicht nur die herausragende Wissenschaftslandschaft mit den zwei Exzellenz-Universitäten LMU und TU München, drei weltbekannten Max-Planck-Instituten und dem HelmholtzZentrum, sondern auch ein anerkanntes und effektives Netzwerkmanagement durch die Clusterorganisation BioM, welche 2017 ihr 20-jähriges Jubiläum feierte. Das Cluster bringt Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und organisierte insbesondere auch federführend den Spitzencluster M⁴, der sich den wichtigen Zukunftsfeldern Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien widmet. Auch beim Thema Digitalisierung nimmt die Bio^M die Rolle als Innovationstreiber ein: Im Rahmen zahlreicher Fachveranstaltungen z. B. mit dem in München angesiedelten IBM-Watson vernetzt sie die Branche vor Ort und fördert den Wissenstransfer zwischen der Bio- und Pharmabranche und der IuK Branche.

Projekt 'Health' des European Institute of Innovation and Technology EIT

Schließlich ist der Biotechcluster in München intensiv in das Projekt 'Healthy Living and Active Ageing' des European Institute of Innovation and Technology (EIT) involviert, für das ein Konsortium unter Führung der Roche Diagnostics GmbH den Antrag erarbeitet hatte. Das EIT Projekt umfasst mehr als 140 Partner aus Industrie und Wissenschaft aus unterschiedlichen EU-Ländern. Aus München sind hier die BioM, die Technische Universität München, die Max-Planck- und die Fraunhofer-Gesellschaft zu nennen. Das EIT Sitz ist in Garching bei München angesiedelt.

Die EU fördert das Projekt über sieben Jahre hinweg mit rund 80 Millionen Euro jährlich.

► Medizintechnik

Auch die Medizintechnikbranche gilt als eine treibende Kraft für Innovation und Wachstum. Deutschland ist nach den USA und Japan der drittgrößte Markt weltweit für Medizinprodukte; als Produktionsstandort steht Deutschland ebenfalls an dritter Stelle.

Stellung Deutschlands im Medizintechnikmarkt

Die Medizintechnik spielt in München eine wichtige Rolle als Innovationstreiber im High-Tech-Sektor. Zu diesem Ergebnis kommt eine im Jahr 2015 erstellte Untersuchung zum Medizintechnikstandort München. Mit einem Gesamtumsatz von 4,1 Mrd. Euro und 19.150 SV-Beschäftigten gehört die Region München zu den herausragenden Standorten in Deutschland. Die Region München und der Großraum Nürnberg bilden die größten Medizintechnikcluster in Bayern. Das Portfolio der Medizintechnikhersteller in der Region München ist sehr breit gefächert: Die Produktpalette reicht von der Herstellung von Klinik- und Laborausstattung bis hin zu komplexen High-Tech-Geräten wie diagnostischen oder elektromedizinischen Apparaten. Rund 15 % des Gesamtumsatzes werden für Forschung und Entwicklung verwendet. Die Branche ist mittelständisch geprägt: Jedes zweite der hier ansässigen Unternehmen hat weniger als 20 Beschäftigte. Gleichzeitig zeichnet sich die Branche durch eine hohe Gründungsdynamik aus. Etwa ein Viertel der in der Region München tätigen Unternehmen in der Medizintechnik wurden nach der Jahrtausendwende gegründet. Die Medizintechnikunternehmen am Standort München sind stark international ausgerichtet: Etwa ein Drittel der Unternehmen generiert mehr als 75 % des Umsatzes im Ausland. Die größten Zielmärkte sind das EU-Ausland sowie die USA.

Medizintechnikcluster in München - Eckdaten

Insgesamt blickt die Branche am Standort München positiv in die Zukunft. Sowohl das künftige Wachstum der Gesamtbranche, als auch das der eigenen Unternehmen wird von Herstellern, Zulieferern und Dienstleistern sehr positiv bewertet und wichtige Firmen binden sich weiter an den Standort München. So ist 2017 das Medizintechnologie-Unternehmen Brainlab auf das Gelände des ehemaligen Flughafens Riem gezogen. Das innovative Unternehmen beschäftigt 1.360 Mitarbeiter weltweit, in München haben rund 700 Mitarbeiter die neuen Büros bezogen.

Positive Zukunftserwartungen

Die fortschreitende Digitalisierung mit allen nachgelagerten Entwicklungen gilt auch in der Medizintechnik als wichtigster, technischer Trend. Die Unternehmen in der Region München rechnen mit verstärktem Wettbewerb aus Asien, aber auch mit hohen Wachstumsimpulsen aus dieser Region. Als zukünftige Herausforderungen werden vor allem der drohende Fachkräftemangel, Veränderungen in den nationalen Gesundheitsleistungen und die Novellierung des Medizinprodukterechts auf EU-Ebene gesehen. Die neuen Regelungen werden voraussichtlich zu einer weiteren Verschärfung der Auflagen für Unternehmen bezüglich Zulassungen, die Überwachung sowie die Rückverfolgbarkeit von Medizinprodukten führen.

Trends und Herausforderungen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Medizintechnikbranche in München die Rolle eines „Hidden Champions“ spielt. Mit ihrem Innovationspotenzial und ihrer Gründungsdynamik stellt sie eine wichtige Säule für den Hightech-Standort München dar; in der öffentlichen Wahrnehmung nimmt sie jedoch bisher nicht die prominente Rolle ein, die ihr als Innovationstreiber eigentlich zukommen sollte.

Hidden Champion

3.5.3 Umweltwirtschaft

Die Zukunftsbranche Umweltwirtschaft weist in der Region München eine hohe ökonomische Bedeutung auf. Dies verdeutlicht die aktuelle Studie der Prognos

Querschnittsbranche Umweltwirtschaft

AG¹⁴. Die Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen 'direkten' Umweltnutzen generieren und/oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen. Neben den klassischen Bereichen, wie Wasser- und Kreislaufwirtschaft, vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, anderer Industriebranchen, verschiedener Dienstleistungsbereiche und Teile des Baugewerbes.

Beschäftigung in der Umweltwirtschaft

Im Jahr 2017 waren rund 89.500 Personen in der Umweltwirtschaft in der Region München beschäftigt; 58 % (51.600 Beschäftigte) davon entfallen auf die Stadt München und 42 % (37.900 Personen) auf das Umland. Insgesamt sind 5,5 % aller Erwerbstätigen in München in der Umweltwirtschaft tätig; der bayerische Vergleichswert liegt bei 6,2 %. Zu den beschäftigungsstärksten Teilmärkten der Münchner Umweltwirtschaft zählen die Leitmärkte Energieeffizienz (32,3 % Beschäftigungsanteil und 2.400 Unternehmen), umweltfreundliche Mobilität (30,2 % und 600 Unternehmen) sowie Rohstoff- und Materialeffizienz (15,3 % und 400 Unternehmen). Die klassischen „Kernbereiche“ der Umweltwirtschaft (die Leitmärkte Kreislaufwirtschaft und Wasserwirtschaft) sind in der Stadt München mit jeweils etwa 2.500 Erwerbstätigen vertreten. Allerdings zählt die Wasserwirtschaft etwa fünfmal so viele Unternehmen wie die Kreislaufwirtschaft. Damit nimmt die Umweltwirtschaft insgesamt in Bezug auf die Beschäftigung einen ähnlich hohen ökonomischen Stellenwert ein, wie andere Schlüsselbranchen, etwa der Fahrzeugbau oder die Finanz- und Versicherungsbranche.

Forschung und Entwicklung

Die Umweltwirtschaft ist in vielen Teilbereichen technologiegetrieben und gehört damit zu den vergleichsweise forschungsintensiven Wirtschaftsbereichen. So wurden zwischen 2010 und 2015 über die Hälfte der Umweltwirtschaftspatente in Bayern und Baden-Württemberg angemeldet. Im Jahr 2010 gingen 9 % aller deutschlandweit angemeldeten umweltrelevanten Patente auf Forscher mit Wohnsitz in München zurück. Bis 2015 stieg dieser Wert auf 11 % an. Eine unangefochtene Spitzenstellung belegt München bei einem Vergleich zwischen den fünf größten deutschen Städten. Berlin und Hamburg belegen mit einem Anteil an den deutschlandweit angemeldeten Umweltwirtschaftspatenten im Jahr 2015 mit großem Abstand Platz zwei und drei.

Grüne Gründungen

Im Bereich der Umweltwirtschaft wurden von 2010 bis 2013 in der Region München pro Jahr rund 160 neue Betriebe gegründet. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil grüner Gründungen, gemeint sind Gründungen im Bereich der Umweltwirtschaft, von knapp 6 %. Nach einem leichten Rückgang bei den grünen Gründungen in den Jahren 2014 und 2015, zeigte sich im Jahr 2016 wieder ein Anstieg der Gründungsaktivität. Über den gesamten Zeitraum haben grüne Gründungen einen durchschnittlichen Anteil von 5,2 % an den gesamten Gründungen in der Region München. Im Bereich der Umweltwirtschaft werden in der Region München besonders viele Dienstleistungs- und Handelsunternehmen gegründet. Grüne Gründungen in der IuK-Branche nehmen in München hingegen nur einen relativ kleinen Anteil ein. Im verarbeitenden Gewerbe und in der Energieversorgung ist der Anteil grüner Gründungen jedoch verhältnismäßig hoch.

Innovationsschwerpunkt: Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen

Die aktuelle Untersuchung der Prognos AG macht auch deutlich, dass ein besonderer Innovationsschwerpunkt der Münchner Umweltwirtschaft auf der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen liegt. Insbesondere die Weiterentwicklung von alternativen Antriebstechnologien, Car-Sharing und autonomem Fahren bieten vielversprechende Marktentwicklungen. Es wird erwartet, dass die zukünftige Entwicklung der Mobilität die Münchner Umweltwirtschaft maßgeblich beeinflussen wird. Als weitere Schwerpunkte der Umweltwirtschaft werden vor allem Energieeffizienz und Prozessoptimierung durch Digitalisierung genannt. Ein Fokus liegt hier u.a. auf künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen.

¹⁴ Prognos AG: Umweltwirtschaft in der Region München, 2018

3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft

Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Kreativität, von Forschung und Wirtschaft begünstigt die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen, eine hohe Forschungsintensität sowie eine breit aufgestellte Kultur- und Kreativwirtschaft gelten dabei als wichtige Impulsgeber für andere Branchen und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

Wissenschaft und Wirtschaft

Die Zahl der Studierenden an den 17 Münchner Hochschulen ist auch zum Wintersemester 2016/2017 erneut angestiegen und lag bei 119.954. Die Verteilung auf die verschiedenen, wichtigsten Einrichtungen zeigt Abbildung 17.

Studierende in München

Abbildung 17 Studierende an Münchner Hochschulen

Wintersemester 2016/2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine eigenständige Querschnittsbranche, deren gesellschaftliche, aber auch ökonomische Bedeutung in den letzten Jahren stärker herausgearbeitet wurde und somit auch deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Längst gilt das kulturelle Umfeld einer Region oder Kommune als entscheidender Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft verbindet traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen. Spricht man von der Branche 'Kultur- und Kreativwirtschaft' so werden hierbei diejenigen Unternehmen erfasst, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/ kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilmärkte: Musik-, Film-, Design- und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Presse- und Werbemarkt sowie den Markt für darstellende Künste und die Software-/Games-Industrie.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Tabelle 15 Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Großraum München, 2000-2015

	2000	2015	Zunahme 2010-2015	Durchschnittliche Wachstumsrate p.a.
Bruttowertschöpfung KKW (in Mio. Euro)	8.823	11.834	34,1%	6,1%
Anteil KKW an Bruttowertschöpfung Münchens	2,2%	2,4%		
Anzahl der Erwerbstätigen KKW	154.399	178.195	15,4%	2,9%
Anteil an Erwerbstätigen Münchens	6,1 %	6,2%		
Anzahl an Unternehmen/Selbständigen KKW	47.772	49.935	4,5%	0,9%
Anteil an allen Unternehmen/Selbständigen Münchens	11,5%	11,5%		

Quelle: Michael Soendermann: "Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum München", 2018

Wertschöpfung in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Wertschöpfung im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft nimmt in den Jahren 2010 bis 2015 um insgesamt 34,1 % zu, das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6,1 % und liegt damit deutlich über dem entsprechenden gesamtwirtschaftlichen Wachstum Deutschlands, das bei durchschnittlich 4,0 % anzusiedeln ist. Der Anteil der Wertschöpfung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens an der gesamten Wertschöpfung am Standort liegt mit 2,4 % über dem Bundesdurchschnitt von 2,1 %. Durch die überdurchschnittlich hohe Wertschöpfung der Industrie im Großraum München fällt der Anteilswert bei der Kultur- und Kreativwirtschaft statistisch betrachtet etwas geringer aus.

Beschäftigung

Die Anstieg der Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft liegt mit einem Plus von 15,4% knapp über der bundesdeutschen Entwicklung. Der Anteil der Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft liegt bei 6,2 %, der gesamtdeutsche Referenzwert bei 3,5 %, d.h. die Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist in München deutlich höher.

Unternehmenszahl und Gründungen

Die Entwicklung der Zahl an Unternehmen und Selbständigen in den letzten Jahren fällt hingegen eher schwächer aus. Mit einem gesamten Anstieg von 4,5 % im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich liegt die Entwicklung im bundesdeutschen Durchschnitt. Durch die seit vielen Jahren und Jahrzehnten gewachsene starke Stellung der Kultur- und Kreativwirtschaft in München liegt der Anteilswert der entsprechenden Unternehmen jedoch immer noch bei 11,5% und ist auch in den letzten Jahren gleich geblieben. Dennoch ist die geringe Dynamik bei den Neugründungen auch kritisch zu betrachten. Sie ist möglicherweise Ausdruck dafür, dass der boomende Wirtschaftsstandort München mit seinen hohen Preisen am Immobilienmarkt an Attraktivität für Gründer und Start-ups aus dem Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft verliert, gerade weil in dieser Branche nicht die hohen Anfangsgewinne und -einkommen erzielt werden. Wandern daher Künstler oder Kreative in andere Städte oder Regionen ab, entwickelt sich weniger kreatives Potenzial am Standort.

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

Dieser Entwicklung gilt es aktiv entgegenzuwirken. Das referatsübergreifende 'Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft' der Landeshauptstadt bietet daher Maßnahmen zur Stärkung der Branche in der Metropolregion München an: Niedrigschwellige und individuelle Beratungen, konkrete Hilfestellungen bei betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen, Unterstützung bei der Suche nach Räumen sowie Netzwerkveranstaltungen und Qualifizierungen. Darüber hinaus bietet das Kompetenzteam auch eine Crowdfunding-Plattform in Kooperation mit Startnext an. Hier können sich Münchner Kreativprojekte präsentieren, die Crowd-

funding suchen. Mit der Crowdfunding-Plattform greift die Stadt den Wunsch der Kreativen nach mehr Sichtbarkeit, stärkerer Vernetzung, neuen Formaten und Finanzierungsinstrumenten sowie mehr Wertschätzung für die Kultur- und Kreativwirtschaft auf. Dieser Plattform wird auch ein Förderprogramm, das sowohl die Crowdfundingprojekte als auch die kreativen Dienstleister unterstützt, hinterlegt.

Zudem hat der Stadtrat weitreichende Beschlüsse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße getroffen. Insbesondere die Jutier- und die Tonnenhalle sollen in den nächsten Jahren als kultur- und kreativwirtschaftliche Kristallisationspunkte in der Stadt zur Verfügung gestellt werden: die Tonnenhalle mit einem künstlerisch performativen Ansatz, die Jutierhalle basierend auf einem eher kreativ-wirtschaftlichen Nutzungskonzept. In unmittelbarer Nähe liegen die Hochschulen und die kulturwirtschaftlichen Werkstätten des "Kreativlabors", so dass sich Synergien zwischen künstlerischen, kreativwirtschaftlichen und klassischen Arbeitsformen bilden.

**Kreativquartier
Dachauer Straße**

München gilt als die Designhauptstadt Deutschlands. Als deutsche Leitveranstaltung im Bereich Design bietet die Munich Creative Business Week (MCBW) einmal im Jahr Gelegenheit, Design und Kreativität aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Initiiert wurde Deutschlands größte Designwoche im Jahr 2012 vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München national und international sichtbar zu machen. Mit der MCBW 2018 konnte der Veranstalter bayern design durch die neuen Programmbereiche CREATE BUSINESS! und DESIGN SCHAU! eine noch größere Zielgruppe begeistern. Über 250 Veranstaltungen von 216 Programmpartnern vermittelten den über 70.000 Besuchern den Leitgedanken „Design transforms“ – Design verändert, bewegt, schafft Freiräume und Verbindungen. Erneut lockte auch die MCBW START UP - das Format für kreative Gründer - zahlreiche Besucher und präsentierte sich mit der Hauptveranstaltung CREATIVE DEMO NIGHT. Die Kooperation mit der teils parallel stattfindenden Internationalen Handwerksmesse wurde weiter ausgebaut. Darüber hinaus wurden mit dem Münchner Modepreis und dem iF Design Award renommierte Designpreise im Rahmen der MCBW vergeben. Die nächste MCBW findet vom 9. bis 17. März 2019 in München statt.

Designhauptstadt München und Munich Creative Business Week

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Design- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Besonders stark ist der Modestandort im Orderwesen und in der Ausbildung. Durch die zahlreichen Showrooms, international bekannten Modefirmen, Agenturen und die vielen Flagshipstores und Boutiquen zählt München zu den führenden Modestandorten Deutschlands. Um den Münchner Modedesignnachwuchs zu unterstützen und die Stärke des Modestandortes bekannter zu machen, verleiht die Landeshauptstadt München seit 2016 im zweijährigen Turnus den Münchner Modepreis an Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungsinstitute Akademie für Mode&Design (AMD), Deutsche Meisterschule für Mode und der Mediadesign Hochschule (MD.H). Die feierliche Preisverleihung mit Modenschau fand im März 2018 statt. Eine renommierte Fachjury kürte die drei Gewinner. Zusätzlich wurde ein Publikumspreis vergeben.

Münchner Modepreis

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Arbeitsmarkt in Deutschland 2017

Das Jahr 2017 war für den deutschen Arbeitsmarkt, so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit in ihrem Geschäftsbericht 2017¹⁵, ein Jahr der Rekorde. Getragen von einem dynamischen konjunkturellen welt- als auch binnenwirtschaftlichen Aufschwung, sank die Arbeitslosigkeit auf einen Tiefstand, wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Gleiches gilt für den Beschäftigungszuwachs, v.a. bei der SV-Beschäftigung. Die Arbeitskräftenachfrage ist, so die Bundesagentur, so hoch wie lange nicht mehr. In manchen Branchen werden daher qualifizierte Arbeitskräfte knapp. Dieser Aufwärtstrend soll sich, nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, auch 2018 weiter fortsetzen, d.h. es ist von einer weiteren Verringerung der Arbeitslosigkeit und einem gleichzeitig anhaltenden Beschäftigungsaufbau auszugehen.

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % zugenommen und lag im Jahr 2017 bei 44,29 Mio. Erwerbstätigen. Damit ist ein neuer Höchststand seit der Wiedervereinigung erreicht. Maßgeblich für den Anstieg war, wie auch in den Jahren zuvor, das Wachstum der SV-Beschäftigung. Die weiteren Formen der Beschäftigung, wie zum Beispiel geringfügige Beschäftigung oder Selbständigkeit waren rückläufig. Die Zahl der SV-Beschäftigten belief sich zur Jahresmitte 2017 bundesweit auf 32,16 Mio., das entspricht einer Zunahme von 721.600 SV-Beschäftigten bzw. einem Plus von 2,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Konjunktur erklärt den kräftigen Beschäftigungsanstieg nur zum Teil. Andere Faktoren wie der sektorale Wandel, eine hohe Arbeitsmarktanspannung und Zuwanderung gewannen an Bedeutung für die Beschäftigung und führten zu einem stabilen Aufwärtstrend.

Arbeitslosigkeit

Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2017 2,53 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet, ein Rückgang von 5,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote sank auf jahresdurchschnittlich 5,7 % und lag damit um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Mismatch von Arbeitsangebot und -nachfrage

Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen lag im Jahresdurchschnitt 2017 bei 731.000. Das waren 75.000 mehr als im Vorjahr. Die meisten Stellenangebote richteten sich 2017 an Arbeitskräfte in den Bereichen Verkehr und Logistik, Verkauf, Metall, Maschinen- und Fahrzeugtechnik, Energie- und Elektrotechnik sowie Gesundheit. Trotz der gestiegenen Nachfrage nach Arbeitskräften kann man nach wie vor nicht von einem flächendeckenden Fachkräftemangel sprechen. Gleichwohl zeigen sich Engpässe in einzelnen technischen Berufen, bei Bauberufen sowie in einigen Gesundheits- und Pflegeberufen, die dann regional, je nach Wirtschaftsentwicklung, noch verstärkt auftreten.

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Neue Abgrenzung der Agenturbezirke

Die Gebietszuschnitte der Arbeitsagenturbezirke wurden im Jahr 2012 überarbeitet und kreisscharf abgegrenzt. Der Agenturbezirk München setzt sich seitdem aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München zusammen. Alle nachfolgenden

¹⁵ Bundesagentur für Arbeit: Geschäftsbericht der Bundesagentur für Arbeit 2017

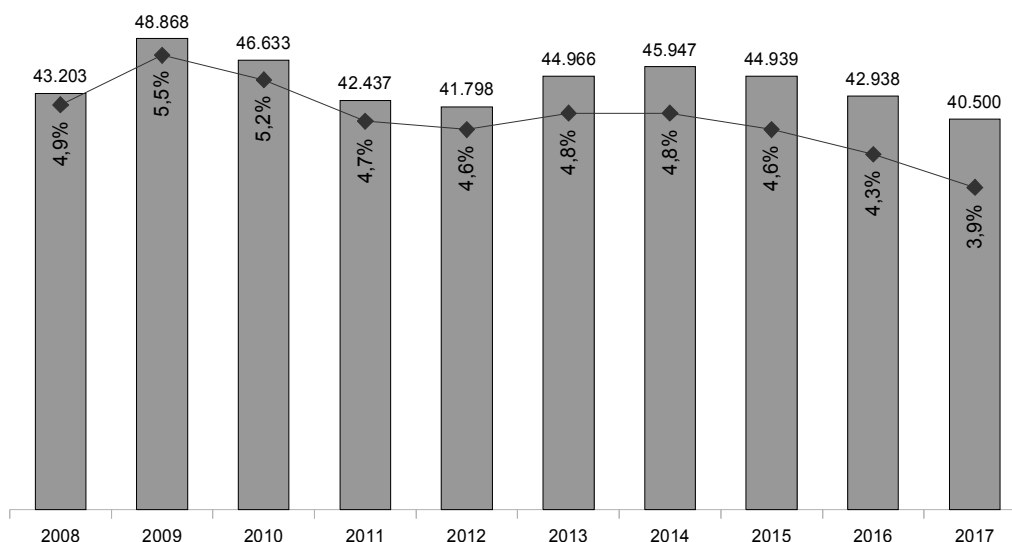
Daten, die Arbeitslosigkeit betreffend, beziehen sich auf diese regionale Abgrenzung. Daten früherer Jahre wurden auf diesen Gebietsstand zurückgerechnet, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Im Jahr 2017 ist die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München nochmals deutlich gesunken. Mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,9 % wurde die niedrigste Quote der letzten 20 Jahre erreicht. Im Jahresdurchschnitt waren 40.500 Personen arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % bzw. 2.438 Personen. „Der Münchner Arbeitsmarkt zeigte sich 2017 von seiner besten Seite. (...) Aufgrund der starken Konjunktur des Standortes München zeigte sich der Arbeitsmarkt aufnahmefähig. Besonders erfreulich ist, dass alle Personen von der guten Verfassung des Arbeitsmarktes profitieren“, so die Arbeitsagentur München in ihrem Bericht über das Geschäftsjahr 2017. Aufgrund dieser seit Jahren anhaltenden, positiven Entwicklung spitzt sich der Fachkräftemangel weiter zu. Tatsächlich zeigen sich Besetzungsprobleme bei einigen offenen Stellen und Ausbildungsplätzen. Hier gilt es das Arbeitskräftepotenzial von Älteren, Frauen, Langzeitarbeitslosen sowie Migrantinnen und Migranten weiter auszuschöpfen und entsprechend zu qualifizieren.

Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Abbildung 18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Dezember 2017



Ab Mai 2009 eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Einführung des §46 SGB III, d. h. Personen, für die ein Dritter mit der Vermittlung beauftragt wurde, gelten ab diesem Berichtsmonat nicht mehr als arbeitslos.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Vermittlerinnen und Vermittler der Agentur für Arbeit München konnten im Jahresverlauf durchschnittlich 12.512 offene Arbeitsstellen im Bestand verzeichnen; ein Plus von 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2017 meldeten die Unternehmen rund 47.400 Stellenangebote an die Münchner Arbeitsagentur. Besonders stark nachfragende Branchen sind der Handel, das Verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Offene Stellen

Um das dennoch bestehende Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung) sowie Personen, die nahe am Arbeitslo-

Unterbeschäftigung in München

senstatus sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte im 2. Arbeitsmarkt) und Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus in gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahmen (Kurzarbeit, Altersteilzeit, geförderte Selbständigkeit) sind. Die positiven Entwicklungen am Münchner Arbeitsmarkt zeigen sich auch hier: Die Unterbeschäftigung beläuft sich im Agenturbezirk München im Jahr 2017 auf 57.362 Personen; das entspricht einer Abnahme von -2,3 % gegenüber dem Vorjahr (-1.368 Personen). Im Vergleich zum Jahr 2009, dem Höhepunkt der letzten Rezession und der höchsten Arbeitslosigkeit der letzten Jahre auch in München, liegt der Rückgang der Unterbeschäftigung bei -19,8 % bzw. - 14.152 Personen. Die Unterbeschäftigungsquote 2017 belief sich auf 5,5 %; im Jahr 2009 lag sie bei 8,1 %.

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen weiter sinkend

Bei der Jugendarbeitslosigkeit ist nochmals eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Die Arbeitslosenquote bei den unter 20-Jährigen lag im Jahresdurchschnitt 2017 bei 2,4 %, bei den unter 25-Jährigen bei 2,6 %; im Vorjahr lag sie bei beiden Personengruppen noch bei 2,8 %. Dementsprechend sind auch die absoluten Zahlen rückläufig: Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl an arbeitslosen Jugendlichen um -8,3 % auf 2.455. Allerdings sind knapp 60 % der jungen Arbeitslosen ohne Berufsausbildung. Damit gehören sie zwar noch nicht zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen, laufen aber Gefahr später dieser Gruppe anzugehören. Eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes schließt sich in Abschnitt 4.4 an.

Tabelle 16 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Dezember 2016; Jahresdurchschnittswerte

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung	
							2016 - 2017	
							Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	589	667	647	645	641	559	-82	-12,8
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	2.842	3.141	3.081	2.887	2.678	2.455	-224	-8,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosigkeit bei Älteren gesunken

Die Zahl der älteren Arbeitslosen ist im Jahr 2017 ebenfalls zurückgegangen. Bei den über 50-Jährigen liegt die Abnahme bei -3,8 %. Im Jahresdurchschnitt waren 13.028 Menschen arbeitslos gemeldet, die 50 Jahre oder älter waren; das sind 516 Personen weniger als noch im Vorjahr. Die Gruppe der über 55-jährigen Arbeitslosen ist ebenfalls um -2,4 % auf 7.919 Personen zurückgegangen. Insgesamt sind 32,2 % aller Arbeitslosen über 50 Jahre.

Beschäftigungsaussichten für 2018 und Fachkräftemangel

Der Arbeitsmarkt in der Region München wird sich, so die Einschätzung der IHK für München und Oberbayern, auch 2018 sehr günstig entwickeln. Umfrageergebnisse der IHK zeigen, dass die Einstellungsbereitschaft der ansässigen Unternehmen ungebrochen ist: Aktuell will rund jeder vierte Betrieb Personal einstellen. Bei der Umsetzung dieser Pläne stellt der Fachkräftemangel die größte Hürde dar. Für 58 % der Münchner Betriebe ist er ein Geschäftsrisiko. Das ist ein Anstieg von über zehn Prozentpunkten seit Anfang 2017 und somit ein neuer Negativrekord. Die Region München ist im Vergleich zu Bayern insgesamt vom Fachkräftemangel jedoch etwas geringer belastet – der bayerische Referenzwert des Risikos Fachkräftemangel liegt bei 62 % – was mit der Attraktivität der Region als Arbeits- und Lebensraum und dem damit verbundenen Zuzug in den Wirtschaftsraum München erklärbar ist. Für 2018 beziffert die IHK für München und Oberbayern den Fachkräftebedarf in der Region München mit rund 71.000 Personen, bis zum Jahr 2030 soll laut IHK dieser ungedeckte Fachkräftebedarf auf 137.000 Personen in der Region München ansteigen.

4.3 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

4.3.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für Arbeitslose nach SGB II

Unterscheidet man die Arbeitslosenstatistik nach den beiden Rechtskreisen des SGB III und II, so zeigen sich für die Landeshauptstadt München folgende Ergebnisse: Nach dem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit in München 2016 insgesamt (-4,5%) sowie im SGB II (-5,2%) zeigt sich auch im Jahr 2017 die Arbeitslosigkeit weiterhin rückläufig. Die Gesamtzahl an Arbeitslosen im Agenturbezirk ergibt sich durch Addition der beiden Rechtskreise.

Arbeitslosigkeit nach SGB II und III

Das Jobcenter München, das für die Betreuung von Kundinnen und Kunden nach dem SGB II zuständig ist, betreute 2017 monatlich durchschnittlich 18.779 Arbeitslose. Hier ist zu beachten, dass zum Jahreswechsel 2017 aufgrund einer Rechtsänderung rund 1.200 Arbeitslose Aufstocker vom Jobcenter (Rechtskreis SGB II) in den Rechtskreis SGB III (Agentur für Arbeit) übergegangen sind.

Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm legt das Jobcenter München jährlich fest, mit welchen Strategien, Ressourcen und Maßnahmen der gesetzliche Auftrag, nämlich die Integration in Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung, Verringerung und Beendigung von Hilfebedürftigkeit erreicht werden soll und kann. Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm ist eng mit dem „Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“ abgestimmt. Das Budget zur Verbesserung der Integrationschancen von SGB-II Leistungsberechtigten in München beträgt 2018 voraussichtlich rund 27,5 Mio. Euro. Hinzu kommen rund 17 Mio. Euro aus dem MBQ-Budget, die auf Arbeitslose in der Grundsicherung entfallen.

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm

Mit einer Integrationsquote von 29,0% schließt das Jobcenter München das Jahr 2017 mit einem äußerst positiven Integrationsergebnis ab. Es konnten 15.315 Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dies bedeutet ein Plus von 399 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr.

Integrationsleistung des Jobcenters München

Eine aktive Arbeitsförderung verbessert die (Wieder-)Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt. Insbesondere sind hier die 'Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung' zu nennen. Das für die Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehende Maßnahme-Angebot ist abhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten und damit der Finanzausstattung des Jobcenters. 2017 nahmen etwas über 5.800 Personen an diesen individuellen Vermittlungs- und Coaching-Angeboten teil, die in der Regel vier bis sechs Monate dauern.

Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung

Mit rund 820 Eintritten in die Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung konnte die fachliche Qualifizierung weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung liefern. Das schließt auch die Anstrengungen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für 'Zukunftsstarter' mit ein. Eingliederungszuschüsse an Unternehmen wurden für über 330 Kundinnen und Kunden gezahlt. Diese zeitlich befristeten Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltskosten unterstützen den direkten Einstieg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, da sie den Betrieben eine intensivere Einarbeitung ermöglichen.

Fachliche Qualifizierung fördern

Die Zielgruppe der Schwerbehinderten stand auch 2017 im Fokus des Jobcenters München und wird von speziell geschulten Arbeitsvermittlerinnen und -vermittlern intensiv betreut. Im Dezember 2017 waren 1.409 schwerbehinderte Menschen im Jobcenter München arbeitslos gemeldet, das sind 9,4% weniger als im Vorjahr. Die Unterstützungsangebote für diesen Personenkreis wurden 2017 ausgebaut und wirken sich positiv auf die Beschäftigungschancen aus.

Zielgruppe: Schwerbehinderte

Besonderes Augenmerk legt die Landeshauptstadt München auf die Gruppe der Menschen, die bereits länger als zwei Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, die sogenannten 'Langzeitleistungsbezieherinnen und -bezieher'. Zum Jahresende 2017 waren 32.580 Menschen im Langzeitbezug. Ohne intensive Betreuung und Unterstützung können sie auf dem Münchner Arbeitsmarkt nur schwer Fuß fas-

Bezieherinnen und Bezieher von Langzeitleistung

sen. Mit zunehmendem Alter gehören immer mehr SGB-II-Bezieherinnen und -bezieher zu dieser Personengruppe. Der Bund und auch die Landeshauptstadt München haben sich deshalb weiterhin zum Ziel gesetzt, dieses Kundensegment verstärkt in Arbeit zu integrieren. Besondere Bedeutung hat hier auch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm.

4.3.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten und schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose. Seit August 2016 besteht mit dem Dritten Arbeitsmarkt eine weitere beschäftigungspolitische Säule des MBQ zu Gunsten einer integrativen, längerfristigen Perspektive für langzeitarbeitslose Personen in München. Mit dem arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden. Zusätzlich richten sich spezielle Förderangebote an kleine und mittlere Unternehmen. Sie sollen zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze, zu mehr Beschäftigungswachstum, der Entwicklung von Ausbildungspotenzialen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Maßnahmen im Rahmen des MBQ

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit 32 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Über 110 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsmöglichkeiten an, um die Berufs- und Lebenssituation von unterstützungsbedürftigen Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern. Aus dem MBQ-Budget werden rund 1.200 Beschäftigungsmöglichkeiten, circa 3.000 Qualifizierungen und zahlreiche Beratungen finanziert. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ werden 2018 voraussichtlich 5.900 Personen betreut und begleitet.

Gesamtbudget des MBQ von 28 Mio. Euro

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 28 Millionen Euro stellte der Stadtrat im Jahr 2017 dafür zur Verfügung. Der Finanzierungsanteil des Referats für Arbeit und Wirtschaft liegt bei 23 Millionen Euro, des Sozialreferats bei 5 Millionen Euro. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

MBQ-Projekthandbuch

Eine Übersicht über alle Förderbereiche und die einzelnen Projekte und Maßnahmen bietet das MBQ-Projekthandbuch, das auf der Internetseite www.muenchen.de/mbq zum Download bereitsteht.

4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Nachdem die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland seit 2011 kontinuierlich gesunken war, gab es 2017 erstmals wieder einen Zuwachs in den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Aufgrund der anhaltenden Schwierigkeiten, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zusammenzuführen, stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge jedoch nicht so deutlich, wie es angesichts des Zuwachses bei den betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten (+1,9 %) möglich gewesen wäre. Bundesweit wurden 523.290 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gemeldet, das sind 3.018 bzw. 0,6 % mehr als im Vergleich zum Vorjahr. In Bayern wurden gegenüber 2016 0,9 % mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Ausbildungssituation in Deutschland 2016

Bundesweit blieben 48.937 Ausbildungsstellen unbesetzt. Dies ist der höchste Wert seit 1995 und bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 5.459 bzw. 12,6 %. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Besonders groß sind diese Schwierigkeiten im Handwerk. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es immer wichtiger, auch die Jugendlichen in berufliche Bildung zu integrieren, die bisher nicht oder nur unter Schwierigkeiten und mit Zeitverzug in eine Berufsausbildung eingetreten sind.

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Der Berufsbildungsbericht 2018 weist im Übergangsbereich¹⁶ für das Jahr 2017 291.924 Anfängerinnen und Anfänger aus. Für München liegen aktuell Zahlen für das Schuljahr 2015/2016 vor, wonach 2.618 Schülerinnen und Schüler ins Übergangssystem eingetreten sind.

Berufsbildungsbericht – Ergebnisse für München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2017 12.528 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2017 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.386 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2017 waren bei der Agentur für Arbeit 237 Ausbildungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten.

Ausbildungssituation in München

Mit 7.692 bzw. 61,4 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.451 bzw. 19,6 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.848 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 14,8 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit von allen deutschen Agenturbezirken den höchsten Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe, bundesweit beträgt dieser Anteil nur 8,6 %. 408 Plätze bzw. 3,2 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 114 Plätze bzw. 0,9 % auf die Landwirtschaft und 15 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 17 und 18 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Verteilung der Ausbildungsplätze

¹⁶Maßnahmen im Übergangsbereich sollen die individuellen Chancen von jungen Menschen, die noch nicht ausbildungsreif sind bzw. keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, auf die Aufnahme einer Berufsausbildung verbessern. Hierzu zählen zum Beispiel das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die Berufsvorbereitenden Maßnahmen (BvB) der Bundesagentur.

Tabelle 17 Rangliste 2017 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Fachinformatiker	501	7,0
2	Kaufmann im Einzelhandel	480	6,7
3	Kraftfahrzeugmechatroniker	408	5,7
4	Verkäufer	381	5,4
5	Elektroniker	306	4,3
6	Kaufmann für Büromanagement	264	3,7
7	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	240	3,4
8	Koch	201	2,8
9	Hotelfachmann	192	2,7
9	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	192	2,7
INSGESAMT		3.165	44,6

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 18 Rangliste 2017 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	615	11,4
2	Zahnmedizinische Fachangestellte	549	10,1
3	Medizinische Fachangestellte	537	9,9
4	Kauffrau im Einzelhandel	339	6,3
5	Hotelfachfrau	228	4,2
6	Industriekauffrau	177	3,3
7	Steuerfachangestellte	171	3,2
7	Rechtsanwaltsfachangestellte	171	3,2
9	Verkäuferin	168	3,1
10	Tiermedizinische Fachangestellte	120	2,2
INSGESAMT		3.075	56,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 44,5 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 56,8 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

4.5 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit von Frauen

Deutschland hat im Vergleich zu den anderen Ländern der EU mittlerweile die zweithöchste Erwerbstätigenquote der Frauen. 2016 gingen hierzulande 18,3 Mio Frauen im Alter von 20 bis 64 Jahren einer Arbeit nach. Das entsprach 74,5 % dieser Altersgruppe. Noch höher war die Erwerbstätigenquote bei den Frauen nur in Schweden mit 79,2 %.

Die Erwerbstätigenquote der Frauen in Deutschland ist in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. 2006 lag sie noch bei 65,0 %. Die stärkste Zunahme wiesen dabei die älteren Frauen auf. Die Erwerbstätigenquote der 60- bis 64-Jährigen

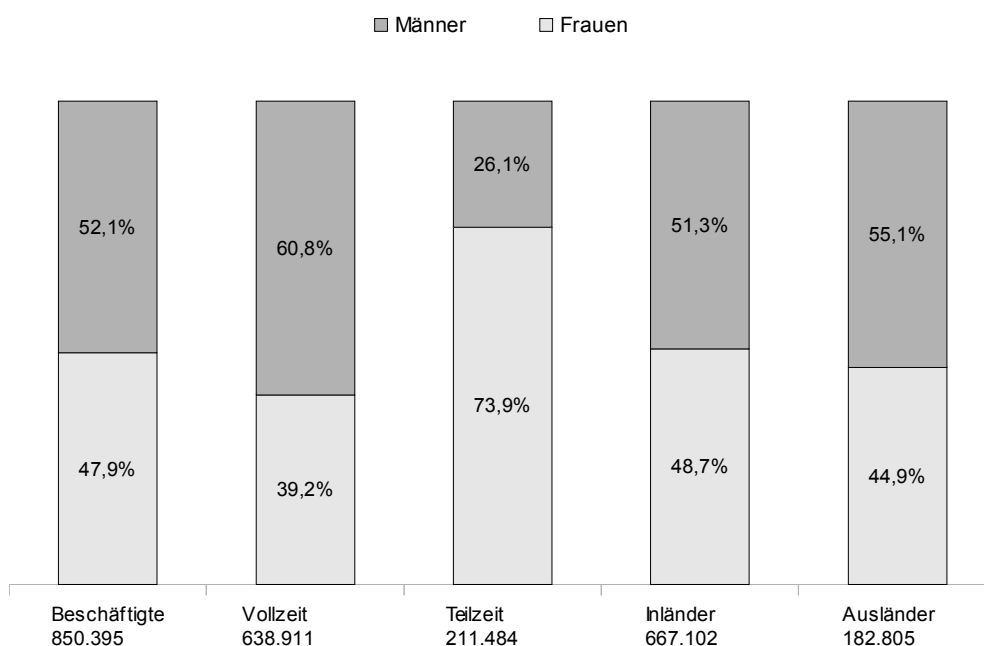
erhöhte sich von 21,9 % im Jahr 2006 auf 50,8 % im Jahr 2016. Trotz des starken Anstiegs sind Frauen aber weiterhin deutlich seltener erwerbstätig als Männer. In Deutschland lag die Erwerbstätigenquote der Männer von 20 bis 64 Jahren im Jahr 2016 bei 82,7 %.

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Die Beschäftigungsquote von Frauen, d. h. der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten zwischen 15 bis 64 Jahren bezogen auf die entsprechende Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung, liegt in der Stadt München im Juni 2017 bei 60,6 %, die der Männer bei 65,7 %. Gegenüber dem Vorjahr sind die Beschäftigungsquoten weiter angestiegen. Damit liegt die Beschäftigung von Frauen am Münchner Arbeitsmarkt nicht nur deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert, der bei 55,4 % angesiedelt ist, sondern auch über den Vergleichswerten anderer Großstädte wie Hamburg (57,4 %), Berlin (53,3 %), Frankfurt (54,3%) oder Stuttgart (54,9 %). Der Frauenanteil an allen SV-Beschäftigten liegt in München bei 47,9 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. 61,6 % aller sv-beschäftigten Frauen in München arbeiten in Vollzeit, bei den Männern liegt der Vollzeit-Anteil bei 87,6 %. Anders ausgedrückt: 73,9 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse werden von Frauen besetzt und 26,1 % von Männern. Auffällig ist auch die deutlich geringere Beschäftigung ausländischer Frauen.

Beschäftigungssituation von Frauen in München

Abbildung 19 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht

zum 30.6.2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Unterteilt nach Wirtschaftszweigen stellt sich die Beschäftigungsentwicklung für die Frauen in den beiden vergangenen Jahren wie folgt dar (vgl. Tabelle 20): Der Gesamtbeschäftigungsanstieg lag bei 2,7 % und damit um 0,6 Prozentpunkte unter dem allgemeinen Beschäftigungszuwachs von 3,3 %. Dies erklärt auch warum sich der Frauenanteil bei der Beschäftigung von 48,2 % im Jahr 2016 auf 47,2 % reduziert hat. Die größten Stellenzuwächse finden sich in den Wirtschaftsabschnitten 'J – Information und Kommunikation' (+7,9 %), gefolgt von 'P – Erziehung und Unterricht' (+6,4 %) und 'M – Freiberufliche, technische und wissenschaftliche DL' (+5,6 %). Wirtschaftsabschnitte mit einem überdurchschnittlich hohen Frauenbeschäftigungsanteil sind weiterhin das Gesundheits- und Sozialwesen, die öffentliche Verwaltung sowie der Bereich Erziehung und Unterricht. Den mit Abstand geringsten

Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen

Frauenanteil bei den Beschäftigten weist, wie in den Jahren zuvor, das Baugewerbe auf, hier liegt der Anteil gerade mal bei 15,4 %.

Tabelle 19 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2016		2017		Veränderung 2016-2017	
	SV-beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	254	42,6	232	40,6	-22	-8,7
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	254	42,6	232	40,6	-22	-8,7
C – F Sekundärer Sektor	29.718	22,6	30.661	22,8	1.038	3,5
C Verarbeitendes Gewerbe	23.603	24,1	24.501	24,4	898	3,8
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.869	22,5	2.919	22,7	50	1,7
F Baugewerbe	3.246	15,8	3.336	15,4	90	2,8
G – U Tertiärer Sektor	366.349	53,0	376.016	52,6	9.667	2,6
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	47.192	52,2	47.770	51,7	578	1,2
H Verkehr und Lagerei	4.097	19,6	4.127	19,0	30	1,7
I Gastgewerbe	16.066	42,2	16.210	41,7	144	0,9
J Information und Kommunikation	27.055	38,2	29.190	37,8	2.135	7,9
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	30423	50,3	28.970	50,1	-1.453	-4,8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	5.082	51,1	5.206	51,2	124	2,4
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	58.408	49,1	61.669	49,0	3.261	5,6
N Sonstige wirtschaftliche DL	32.342	44,6	33.273	43,7	931	2,9
O, U Öffentliche Verwaltung	28.337	69,5	27.717	68,5	-620	-2,2
P Erziehung und Unterricht	20.194	68,5	21.488	68,8	1.294	6,4
Q Gesundheit und Sozialwesen	70.290	75,6	73.576	75,6	3.286	4,7
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.501	43,5	4.706	43,5	205	4,6
S Erbringung von sonst. DL	20.503	61,7	20.236	62,4	-267	-1,3
T Private Haushalte	1.859	79,3	1.878	78,9	19	1,0
Insgesamt	396.321	48,2	407.004	47,9	10.683	2,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosigkeit von Frauen

2017 waren 19.079 Frauen im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von -4,2 % bzw. -830 arbeitslos gemeldeten Frauen gegenüber dem Vorjahr. Die Frauenarbeitslosenquote liegt für das Jahr 2016 bei 3,9 % und entspricht damit der allgemeinen Arbeitslosenquote. Die Arbeitslosenquote der Männer liegt 2017 bei 4,0 % und damit nur geringfügig höher. Insgesamt konnten jedoch die Männer im vergangenen Jahr mehr von den positiven Entwicklungen am Münchner Arbeitsmarkt profitieren, als die Frauen. Somit erhöhte sich auch der Anteil der arbeitslosen Frauen an allen Arbeitslosen und liegt jetzt bei 47,1 %.

Tabelle 20 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand: Dezember 2017, Jahresdurchschnittswerte

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2016 - 2017	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	41.798	44.966	45.947	44.939	42.938	40.500	-2.438	-5,7
darunter Frauen	19.854	21.124	21.634	20.914	19.909	19.079	-830	-4,2
Anteil der Frauen	47,5%	47,0%	47,1%	46,5%	46,4%	47,1%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Besondere Beachtung verdient die Gruppe der Alleinerziehenden, die größtenteils aus Frauen besteht. Im Juni 2017 waren beim Jobcenter München 27.608 Frauen (51,5 %) und 7.428 Alleinerziehende (13,8 %) als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gemeldet.

Alleinerziehende Frauen

Die Chancen von Frauen und Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt zu verbessern, ist ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit der Landeshauptstadt München und des Jobcenters München. Das seit 2013 von der Landeshauptstadt München finanzierte „Zentrum für Alleinerziehende und Beruf“ betreut z.B. jährlich 900 arbeitsmarktferne Alleinerziehende. Im Jahr 2017 betrug die Integrationsquote 30,4 % (bezogen auf die seit 2013 ausgeschiedenen Teilnehmenden). 31,5% der Alleinerziehenden besuchen Qualifizierungsmaßnahmen.

4.6 Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Zum Jahresende 2017 waren rund 10,6 Millionen Personen in Deutschland mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit im Ausländerzentralregister (AZR) erfasst. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der registrierten Ausländerinnen und Ausländer damit um rund 585.000 beziehungsweise 5,8 % gegenüber dem Vorjahr. Bei dieser Zahl handelt es sich jedoch nicht um die Nettozuwanderung in 2017, denn es wurden hierbei auch Nachmeldungen der Vorjahre berücksichtigt. Damit befand sich der Zuwachs der ausländischen Bevölkerung auf dem Niveau des Jahres 2013, vor Beginn der Flüchtlingskrise.

Zuwanderung

Für die Entwicklung der Ausländerzahlen im Jahr 2017 waren zwei Faktoren ausschlaggebend: Einerseits ein deutlicher Rückgang der Zuwanderung aus Staaten außerhalb der Europäischen Union (Drittstaaten) und andererseits eine bereits länger anhaltende steigende Zuwanderung aus der Europäischen Union, vor allem aus den Staaten der EU-Erweiterungen seit 2004.

In München beläuft sich die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer zum Jahresende 2017 auf 421.832. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr, der jedoch statistisch bedingt ist, da die Einwohnerstatistik im letzten Jahr bereinigt wurde. Die Ausländerquote liegt im Jahr 2017 bei 27,6 % und damit etwas niedriger als noch im Vorjahr. Der Anteil der EU-Ausländer liegt bei 50,7 %.

**Münchner
Entwicklungen**

Die SV-Beschäftigung in München ist bei der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2017 mit einem Plus von 13.025 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen (+7,7 %), wie bereits in den Jahren zuvor, überdurchschnittlich angestiegen (vgl. Tabelle 22). Die größten Beschäftigungszuwächse finden sich im Tertiären Sektor, allen voran im Wirtschaftsabschnitt 'J – Information und Kommunikation' mit einem Plus von 17,1 %, gefolgt vom Wirtschaftsabschnitt 'M – Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen' (+13,8 %); hier zeigt sich auch in den Zahlen der Anstieg ausländischer, qualifizierter Fachkräfte. Im Verarbeitenden Gewerbe sticht besonders das Baugewerbe (+14,0 %) hervor. Insgesamt ist der Beschäftigungsanteil der ausländischen Beschäftigten weiter gestiegen und liegt nun bei 21,5 %.

**SV-Beschäftigung von
Ausländerinnen und
Ausländern in München**

Unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten haben Ausländerinnen und Ausländer einen Anteil von 29,6 %. Zur Jahresmitte 2017 haben 45.106 geringfügig Beschäftigte eine ausländische Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2.103 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem Anstieg von 4,9 %. Zum Vergleich: Die Gesamtzahl der geringfügig Beschäftigten in München im Jahr 2017 stieg um 1,9 % auf 152.376. Bei den deutschen geringfügig Beschäftigten lag der Anstieg nur bei 0,7 %.

**Geringfügig entlohnte
Beschäftigung**

Tabelle 21 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2016		2017		Veränderung 2016-2017	
	SV-beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV-beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	206	34,6	201	36,5	-5	-2,4
C – F Sekundärer Sektor	24.966	19,0	26.911	19,9	1.945	7,8
C Verarbeitendes Gewerbe	15.814	16,1	16.649	16,6	835	5,3
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.663	13,0	1.721	13,4	58	3,5
F Baugewerbe	7.489	36,5	8.541	39,5	1.052	14,0
G – U Tertiärer Sektor	144.606	24,1	155.693	21,8	11.087	7,7
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	20.619	22,8	22.029	23,9	1.410	6,8
H Verkehr und Lagerei	6.912	33,0	7.452	34,3	540	7,8
I Gastgewerbe	19.192	50,4	19.803	50,9	611	3,2
J Information und Kommunikation	9.648	13,6	11.298	14,6	1.650	17,1
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.245	8,7	5.089	8,8	-156	-3,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.357	13,7	1.371	13,5	14	1,0
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	14.877	12,5	16.927	13,4	2.050	13,8
N Sonstige wirtschaftliche DL	31.315	43,2	33.500	44,0	2.185	7,0
O, U Öffentliche Verwaltung	4.186	10,3	4.284	10,6	98	2,3
P Erziehung und Unterricht	5.158	17,5	5.614	18,0	456	8,8
Q Gesundheit und Sozialwesen	18.353	19,7	20.291	20,9	1.938	10,6
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.429	23,5	2.525	23,4	96	4,0
S Erbringung von sonst. DL	4.426	13,3	4.612	14,2	186	4,2
T Private Haushalte	889	37,9	898	38,1	9	1,0
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	2		0			
Insgesamt	169.780	20,6	182.805	21,5	13.025	7,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Erschließung von Potenzialen – Zuwanderung von Fachkräften

Der Wirtschaftsraum München mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt für internationale Fachkräfte profitiert besonders von Zuwanderung. Damit ist die Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Arbeitsmigration einer der liberalsten Staaten der Welt und weist unter den OECD-Staaten mit die „geringsten Beschränkungen für die beschäftigungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ auf.¹⁷ Allerdings werden die Zuwanderungsverfahren als komplex und für Arbeitskräfte sowie Arbeitgeber als intransparent beurteilt¹⁸, was einen hohen Beratungsbedarf generiert. In diesem Kontext arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat und das Servicecenter für internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde eng zusammen. Im Zeitraum Oktober 2009 bis März 2018 wurden insgesamt 14.606 Personen mit Qualifikationen aus 132 Herkunftsländern beraten. Unter den zehn häufigsten Abschlüssen, zu denen die Servicestelle berät, finden sich viele Mangelberufe¹⁹, wie etwa Lehrkräfte (13,5 %), Ratsuchende aus den Ingenieur- (10,8 %) und Wirtschaftswissenschaften (8,3 %) sowie Pflegekräfte (3,2 %).

¹⁷Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2017): Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa. Jahresgutachten 2017. Berlin, S. 74-79.

¹⁸Vgl. :OECD (2013): Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte: Deutschland (German version). OECD Publishing: 91. Online (07.05.2018): http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/zuwanderung-auslandischer-arbeitskraefte-deutschland-german-version_9789264191747-de

¹⁹Vgl. Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Footer/Top-Produkte/Fachkraefteengpassanalyse-Nav.html>

Obwohl die Zahl der ausländischen Arbeitslosen auch im Jahr 2017 weiter zurückgegangen ist, ist diese Gruppe doch überproportional hoch von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen stieg gegenüber dem Vorjahr weiter an und beträgt 44,2 %; demgegenüber liegt ihr Beschäftigungsanteil mit 21,5 % deutlich niedriger.

Arbeitslosigkeit der ausländischen Bevölkerung

Im November 2017 haben 55% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II eine ausländische Staatsangehörigkeit (rd. 28.500 Personen), damit stieg ihr Anteil weiter an (November 2016: 52,9%).

Tabelle 22 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand: Dezember 2017; Jahresdurchschnittswerte

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	41.798	44.966	45.947	44.939	42.938	40.500	-2.438	-5,7
darunter Ausländer/-innen	16.211	17.888	18.746	18.831	18.431	17.911	-520	-2,8
Anteil der Ausländer/-innen	38,8%	39,8%	40,8%	41,9%	42,9%	44,2%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Arbeitslosigkeit bei jungen ausländischen Arbeitslosen ist im Agenturbezirk München im vergangenen Jahr wieder gesunken, besonders ausgeprägt bei den unter 20-Jährigen. Hier lag der Rückgang bei 19,2 % bzw. 67 Personen. Insgesamt stieg jedoch der Anteil der arbeitslosen ausländischen Jugendlichen unter 25 Jahren auf 50,4 %. Diese Entwicklung ist der Tatsache geschuldet, dass aufgrund von (Flucht-)Migration auch mehr ausländische Jugendliche aus Asylherkunftsländern ab 2016 auf dem Münchner Arbeitsmarkt in Erscheinung treten.

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017
Insgesamt	645	641	559	2.887	2.678	2.455
dar. Ausländer/-innen	323	348	281	1.273	1.319	1.238
Ausländer/-innenanteil	50,0%	54,3%	50,3%	44,1%	49,3%	50,4%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

4.7 Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit

Zentrale Herausforderung für eine gelungene Flüchtlingspolitik ist die Teilhabe an der Gesellschaft, selbst wenn diese wegen eines abgelehnten Antrages zeitlich befristet sein sollte. Schlüssel dafür ist die Integration in Ausbildung und Arbeit, sie schafft die Chance auf Sicherung des Lebensunterhalts aus eigenen Kräften und trägt zur Sicherung des sozialen Friedens bei. Die Landeshauptstadt München unterstützt Geflüchtete bei ihrer Integration in Beruf und Arbeit aktiv mit freiwilligen Leistungen für Beratung und Qualifizierung.

Integration in Ausbildung und Arbeit

Zwischen 2012 und 2016 sind 21.541 Geflüchtete nach München gekommen. Von diesen Personen sind 33% im Alter von 15-24 Jahre und 39% sind 25-54 Jahre alt. Mehrheitlich (61 %) handelt es sich um Männer. Geflüchtete mit einer sogenannten hohen Bleibeperspektive (derzeit Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia) können an Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie

Zahlen und Daten

an Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen. Etwa 33 % der in München untergebrachten Asylsuchenden stammt aus diesen Ländern.

Qualifizierungsmaßnahmen

Auf Grundlage der bisherigen Daten gibt es bei dieser Gruppe noch deutlichen, zusätzlichen Qualifizierungsbedarf. Das Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf im Amt für Wohnen und Migration berät und begleitet Geflüchtete hinsichtlich des Zugangs zu Deutschkursen, Berufsschule, Ausbildung und Arbeit. Im Rahmen des MBQ fördert das Referat für Arbeit und Wirtschaft mehrere Qualifizierungsprojekte für Geflüchtete. Für berufsschulpflichtige junge Geflüchtete (16-21/25 Jahre) gibt es ca. 1.260 Plätze an den beruflichen Schulen des Referates für Bildung und Sport und in schulanalogen Projekten.

Beschäftigungs- und Ausbildungssituation

Die Vermittlung in nachhaltige Beschäftigungsverhältnisse und in Ausbildung ist ein wesentliches Ziel der Flüchtlingspolitik in München. Die aktuell bei den Kammern gemeldeten Ausbildungsverträge zeigen eine positive Entwicklung: Die IHK für München und Oberbayern registrierte für das Stadtgebiet München Ende 2017 1.097 Auszubildende (davon 570 Neuabschlüsse) mit Jugendlichen aus Fluchtländern. Die HWK für München und Oberbayern verzeichnet in München derzeit 391 Ausbildungsverträge mit jungen Menschen mit Fluchthintergrund (davon 253 Neuabschlüsse). Die Auszubildenden und Betriebe werden in München durch Maßnahmen der Agentur für Arbeit oder städtisch finanzierte Projekte bei der Stabilisierung der Auszubildenden unterstützt.

4.8 Erwerbstätigenprognose für München

Begriffliche Abgrenzung

Der Begriff 'Erwerbstätige' ist ein weit gefasster Beschäftigungsbegriff; er umfasst neben der SV-Beschäftigung auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Dabei wird auf Kreisebene lediglich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen veröffentlicht, eine Gliederung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgt nicht. Die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen in München liegt bei 1.087.300 (Stand 2016). Im Zeitraum der letzten 25 Jahre bedeutet dies einen Anstieg von 17,4 % bzw. ein Plus von 160.900 Beschäftigten.

Um die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zukünftig abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Im Januar 2016 wurde die aktuelle Prognose bis 2030, die von der empirica AG erstellt wurde, veröffentlicht²⁰.

Szenarienanalyse

Methodisch orientiert sich die Prognose für München an der erwarteten Beschäftigungsentwicklung in Deutschland. Dabei wurden drei Szenarien durchgerechnet: Das Basisszenario nimmt für jede Branche einen konstanten Anteil an der bundesweiten Beschäftigung an, die einzelnen Wirtschaftsbranchen entwickeln sich also analog zum Bundestrend. Das Negativszenario geht von sinkenden Anteilen aus. Im Trendszenario wird die bisherige Entwicklung im Trend fortgeschrieben, das heisst bisher überdurchschnittlich wachsende Branchen wachsen weiter stärker als der Bundestrend, relativ schrumpfende Branchen werden das ebenfalls weiter tun. Das Trendszenario wird als das zu erwartende Szenario angesehen.

Anstieg der Beschäftigung in der Stadt und der Region München bis 2030

Für die Region München wird im Trendszenario, ausgehend von 1,74 Mio. Erwerbstätigen im Jahr 2013, mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 16,3 % auf 2,02 Mio. Erwerbstätige bis zum Jahr 2030 gerechnet. Die Beschäftigung in der Stadt München wächst mit 17,6 % etwas stärker als im Umland mit 14,5 %. Es

²⁰ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

zeichnet sich bereits jetzt ab, dass das Trendszenario vermutlich von den aktuellen Entwicklungen übertroffen werden wird.

Tabelle 24 Erwerbstätigenprognose 2013-2030 für die Stadt München

Prognose Trendszenario Aufteilung nach WZ 2008		2013	2030	Veränderung 2013-2030	
				absolut	in %
A/B	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	826	940	114	13,8
B – E	Produzierendes Gewerbe	113.725	115.335	1.610	1,4
F	Baugewerbe	28.519	31.974	3.455	12,1
G – J	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	263.248	305.074	40.826	15,4
K – N	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	301.943	393.371	91.428	30,3
O – T	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Unterricht	317.959	361.087	43.128	13,6
Insgesamt		1.027.220	1.207.782	180.562	17,6

Quelle: empirica AG

Die größten Beschäftigungszuwächse finden sich, entsprechend den Prognoseergebnissen, im Bereich der Dienstleistungen. Auch wenn das Produzierende Gewerbe bei den erwarteten Beschäftigungszuwächsen über die geringsten Wachstumsraten verfügt, hat München im Vergleich zu anderen Großstädten noch immer eine vergleichsweise solide Basis.

Deutliche Zunahme der Erwerbstätigkeit erwartet

Im Rahmen der Prognose wurde untersucht, ob Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bezüglich der geforderten Anzahl an Arbeitskräften und der entsprechenden Qualifikationen zusammenpassen. Hier zeigt sich in allen drei Szenarien, dass es für die gering Qualifizierten auch am dynamischen Wirtschaftsstandort München schwierig wird eine Beschäftigung zu finden. Im Bereich der Hochqualifizierten ist die Situation je nach Szenario gut, bis sehr gut. Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung werden von den Unternehmen in jedem der Szenarien so stark nachgefragt, das deren Anzahl nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken. Für das Trendszenario wird prognostiziert, dass der Fachkräftemangel ein Ausmaß erreicht, das für die Region wachstumsbremsend wirkt. Dabei sind bereits Anpassungsmechanismen wie längeres Arbeiten durch früheren Erwerbsbeginn und späteren Erwerbsaustritt und eine höhere Frauenerwerbsquote berücksichtigt.

Engpässe bei Fachkräften

5 Flächen, Mieten und Immobilien

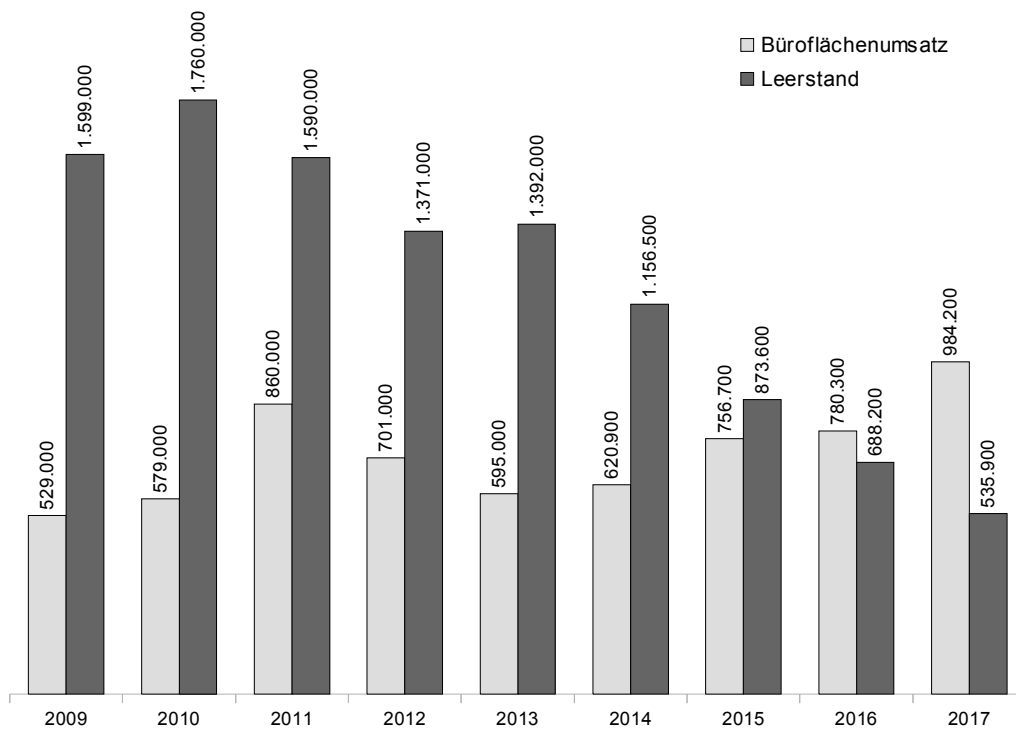
Büroflächenumsatz in Deutschland

5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Die Entwicklung des Büroimmobilienmarktes im Jahr 2017 an den sieben wichtigsten deutschen Immobilienstandorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) übertraf alle Erwartungen der Branche. Der Büroflächenumsatz dieser Top 7 stieg auf über 4 Mio. m², das entspricht einem Zuwachs von 6 % gegenüber dem Vorjahresergebnis. Der Zehnjahresdurchschnitt wurde um 31 % überschritten. München stand mit einem Flächenumsatz von über 980.000 m² an der Spitze der Standorte und verdrängte Berlin, das seit einigen Jahren diese Position inne hatte, auf Platz zwei (937.000 m² Büroflächenumsatz). Auf den Plätzen drei und vier schließen sich Frankfurt und Hamburg an. Der Boom an den Büroimmobilienmärkten wird getragen vom stabilen Wirtschaftswachstum der letzten Jahre, verbunden mit der positiven Beschäftigungsentwicklung. Für 2018 wird von einer Fortsetzung der hohen Nachfrage nach Büroflächen ausgegangen. Zunehmend wird jedoch die Verfügbarkeit von entsprechenden Flächen zum Engpassfaktor, der sich auch dämpfend auf die weitere Marktentwicklung auswirken könnte.

Abbildung 20 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2017/2018

Münchener Büromarkt

Der Münchener Büromarkt lag 2017 mit einem Büroflächenumsatz von 984.200 m² um knapp 204.000 m² bzw. einem Plus von 26,1 % über dem Niveau des Vorjahres. Großen Anteil an diesem Ergebnis hatten entsprechend des Marktberichtes

von Collier International, die Eigennutzer, die mit rund 200.000 m² Gesamtumsatz zum Ergebnis beitrugen. Die reine Vermietungsleistung (also ohne Eigennutzer) liegt bei 785.000 m² was einem Plus von 7 % entspricht. Vor allem im Segment der Großnutzer (ab 5.000 m²) gab es viel Bewegung: Für rund 28 % des Flächenumsatzes zeichneten sich Großmieter verantwortlich.

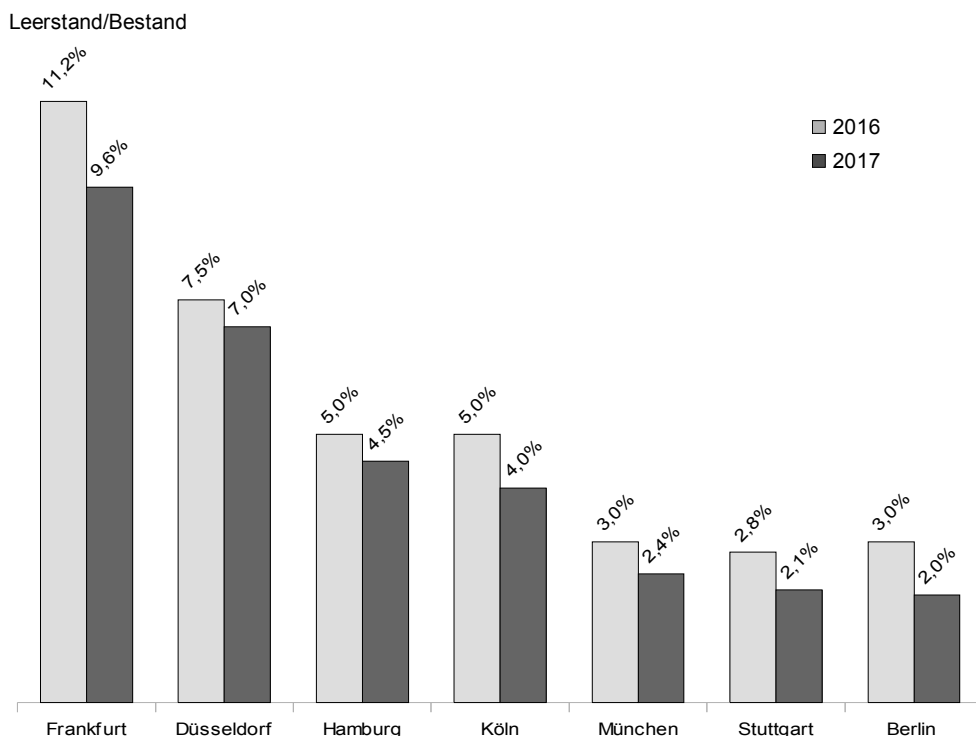
Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte²¹ sind auf dem Münchner Immobilienmarkt im Jahr 2017 die Vertragsanzahl und der Geldumsatz deutlich zurück gegangen. Der Geldumsatz lag mit 12 Mrd. Euro rund 900 Millionen Euro unter dem historischen Rekordergebnis des Vorjahres. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf die deutlich gesunkene Anzahl von Verkäufen großer Bürokomplexe zurück zu führen.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte

Das Leerstandsvolumen, eine wichtige Angebotskomponente, ist bei den bedeutendsten deutschen Bürostandorten im Jahresdurchschnitt deutlich gesunken. In München sank die Leerstandsquote im Jahr 2017 auf 2,4 %. Die Leerstandsquote innerhalb des Stadtgebiets liegt sogar nur bei 1,6 %. Das Leerstandsvolumen in München bei den Büroflächen beläuft sich im Jahr 2017 auf 535.000 m².

Leerstand im Städtevergleich

Abbildung 21 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich



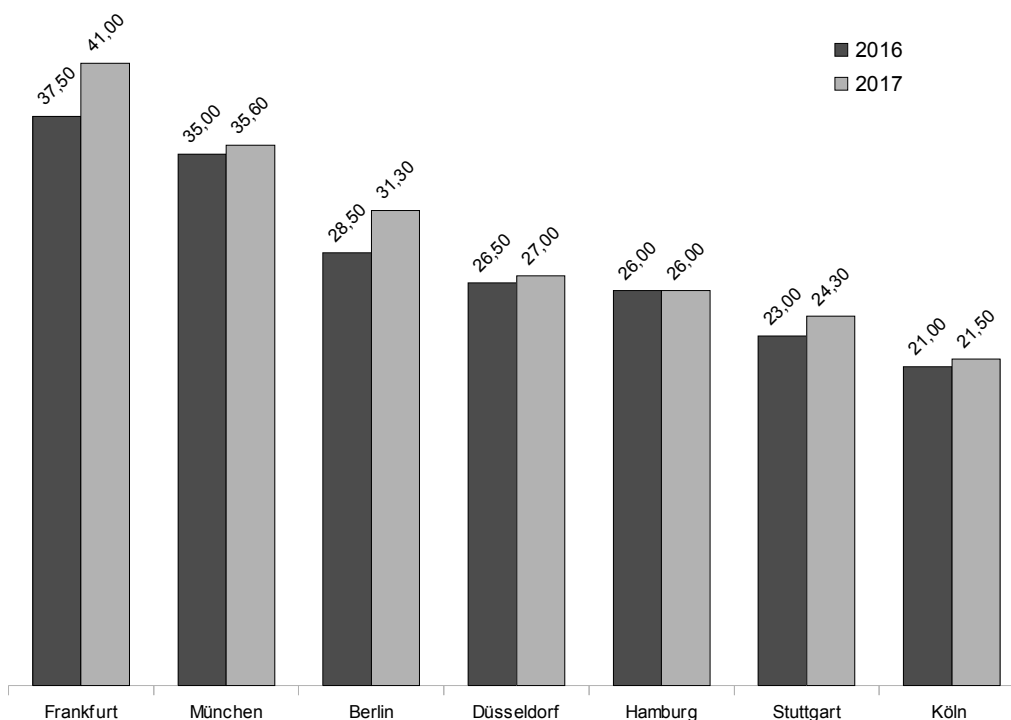
Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2017/2018

Diese Marktentwicklungen und die hohe Nachfrage nach Büroflächen spiegelt sich auch in den Preisen wieder. Fast alle großen Standorte – ausgenommen Hamburg – verzeichnen steigende Höchstmietpreise. Die größten Preisanstiege sind in Berlin (+ 9,8 %) und Frankfurt (+ 9,3 %) festzustellen.

Höchstmietpreise im Städtevergleich

²¹ „Der Immobilienmarkt in München – Quartalsbericht 4/2017“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2018

Abbildung 22 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



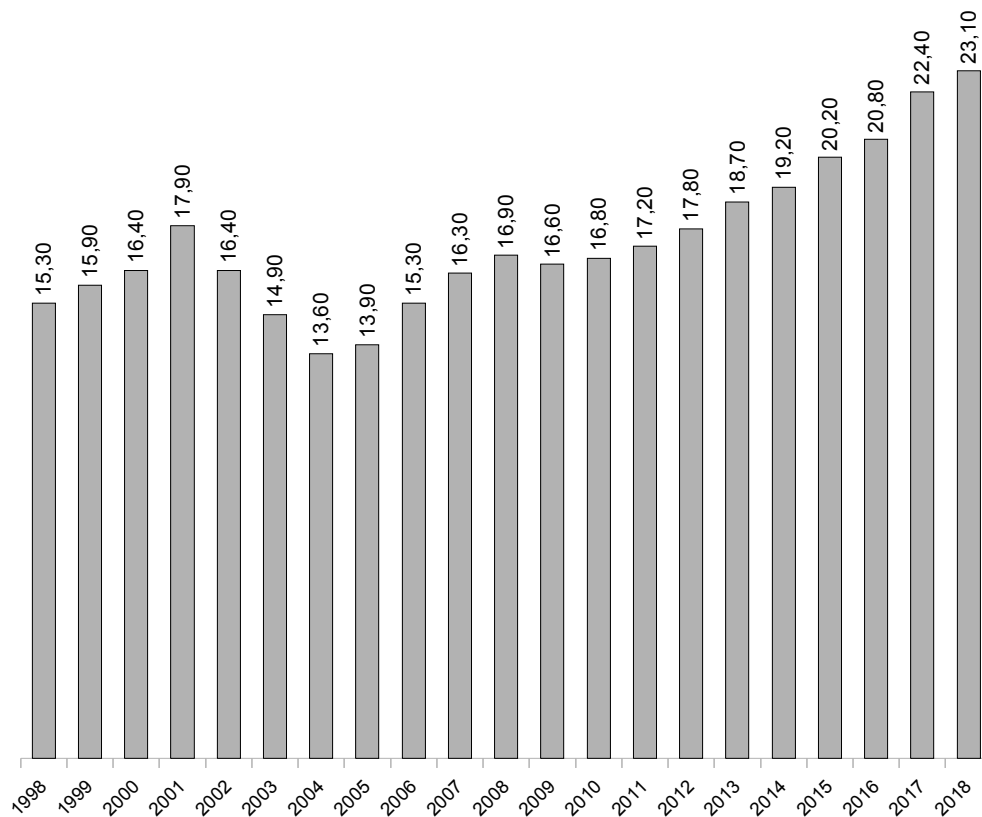
Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2017/2018

Entwicklung Büromieten in München

Die Mietpreisentwicklung am Büromarkt (vgl. Abbildung 23) weist zyklische Schwankungen auf und zeichnet in der Regel die Konjunkturerwicklung mit zeitlicher Verzögerung nach. Nach dem Höhepunkt der Mietpreise zu Beginn des Jahrtausends war bis zur Mitte des ersten Jahrzehnts ein massiver Rückgang der Büromieten zu beobachten. Seit dem Jahr 2004 steigen die Büromieten – kurz unterbrochen im Jahr 2009 – an, wobei sie immer weitere Höchstwerte erreichen. Im Jahr 2015 wurde in München erstmals die 20-Euro-Marke überschritten. Für das laufende Jahr 2018 wird mit einem weiteren Anstieg von 3,1 % auf 23,10 Euro/m² gerechnet.

Abbildung 23 Büromieten in München

in Euro/m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings; 2018: Prognosewert



Quelle: Colliers International

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2017 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (Kerngebiete (MK), Mischgebiete (MI), Gewerbe- und Industriegebiete (GE/ GI), Sondergebiete (SO)) geschaffen.

Ausweisungen im Einzelnen

Tabelle 25 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2017

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1954 Schwere-Reiter-Straße (südöstlich) Infantriestraße (südwestlich) Sankt-Barbara-Kirche (nordwestlich) Verlängerung Heißstraße inkl. Verkehrsfläche Verlängerung Heißstraße - Kreativfeld Feld -	21.090 m ² GF MK/MI
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2061 Rosenheimer Straße (nördlich) Anzinger Straße (nördlich) Aschheimer Straße (westlich) Ampfing Straße (westlich) Mühldorfstraße (südlich) Friedenstraße (östlich) (Teiländerung der Bebauungspläne Nm. 939 und 1241; Änderung der Bebauungspläne Nm. 822, 1259, 1799) - Werksviertel -	96.400 m ² GF GE/GI 288.102 m ² GF MK/MI

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5.2.2 Gewerbeflächenentwicklungsprogramm

Standortperspektiven für mittelständische Unternehmen notwendig

Der Gewerbeflächenmangel in der Stadt beeinträchtigt mittlerweile die wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven. Fehlende Entwicklungs- oder Verlagerungsmöglichkeiten in der Stadt mindern insbesondere die Standortperspektiven für mittelständische Bestandsunternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk. Um den Wirtschaftsstandort München auch künftig wettbewerbsfähig zu halten, ist es unabdingbar, die Flächenverfügbarkeit für das Gewerbe zu verbessern, damit die Nachfrage nach Gewerbeflächen in München zumindest teilweise wieder gedeckt werden kann.

Gewerbeflächenentwicklungsprogramm

Der Stadtrat hat daher im März 2017 die Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms beschlossen und die Verwaltung beauftragt das Ergebnis mit den Bezirksausschüssen und den Kammern und Verbänden zu diskutieren. Kernelemente dieses Programms sind neben einer effizienteren Nutzung von gewerblichen Flächen und der Einführung eines Gewerbeflächenmanagements auch die Neuausweisung von 35 ha Gewerbeflächen in den nächsten Jahren und eine Fortschreibung des Gewerbehofprogramms. Nach einer fachöffentlichen Diskussion 2017 ist ein Stadtratsbeschluss für das 2. Halbjahr 2018 vorgesehen.

Förderung von flächensparendem Gewerbe

Vor dem Hintergrund, Maßnahmen zur Förderung von flächensparendem Gewerbe zu entwickeln, hat sich das Referat für Arbeit und Wirtschaft zusammen mit drei Umlandgemeinden und einem Investor an einer Projektstudie des Planungsbüros Studio/Stadt/Region in Kooperation mit der Technischen Universität München beteiligt. Das Ziel war, Wissen und Projektimpulse für eine verbesserte Verknüpfung der räumlichen Entwicklung von Standorten auf lokaler, städtischer und regionaler Ebene mit der wirtschaftlichen Dynamik von Unternehmensstandorten zu erhalten. Die gewonnenen Instrumente wurde dann auf drei ausgewählten Untersuchungsareale angewandt, um funktionale und räumliche Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Einführung Gewerbegebietsmanagement Neumarkterstraße

Als weitere Maßnahme wurde im Herbst 2017 ein Planungsbüro beauftragt, die Möglichkeiten zur Etablierung eines Gewerbegebietsmanagement zu untersuchen. Als Pilotprojekt wurde das Gewerbegebiet Neumarkterstraße ausgewählt. Nach mehreren Interviews mit Schlüsselakteuren vor Ort und einem Auftaktworkshop Anfang Februar 2018, der regen Zuspruch bei den Grundstückseigentümern und Unternehmen fand, wurden zwischenzeitlich die gefundenen Themenfelder in gesonderten Veranstaltungen vertieft. Nach einer Aufbereitung der Ergebnisse und einer

Evaluierung des Pilotprojekts soll über eine Verstärkung des Gewerbegebietsmanagements entschieden werden, das dann auch auf andere Gewerbegebiete ausgeweitet werden kann.

Im Februar 2018 hat der Stadtrat die Fortschreibung des Gewerbehofprogramms beschlossen, das nach Fertigstellung des zwischenzeitlich neunten Objekts an der Wilhelmine-Reichard-Str. im Münchner Norden fortgeführt wird. Das Programm beinhaltet 10 Standortvorschläge für neue Gewerbehöfe. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist abhängig von der Konkretisierung der einzelnen Standorte hinsichtlich Baurecht, Verfügbarkeit und der Sicherstellung der Finanzierung. Der Stadtrat wird über jedes einzelne Gewerbehofprojekt im Rahmen eines Realisierungsbeschlusses entscheiden.

Fortschreibung des Gewerbehofprogramms

5.3 Der Wohnungsmarkt

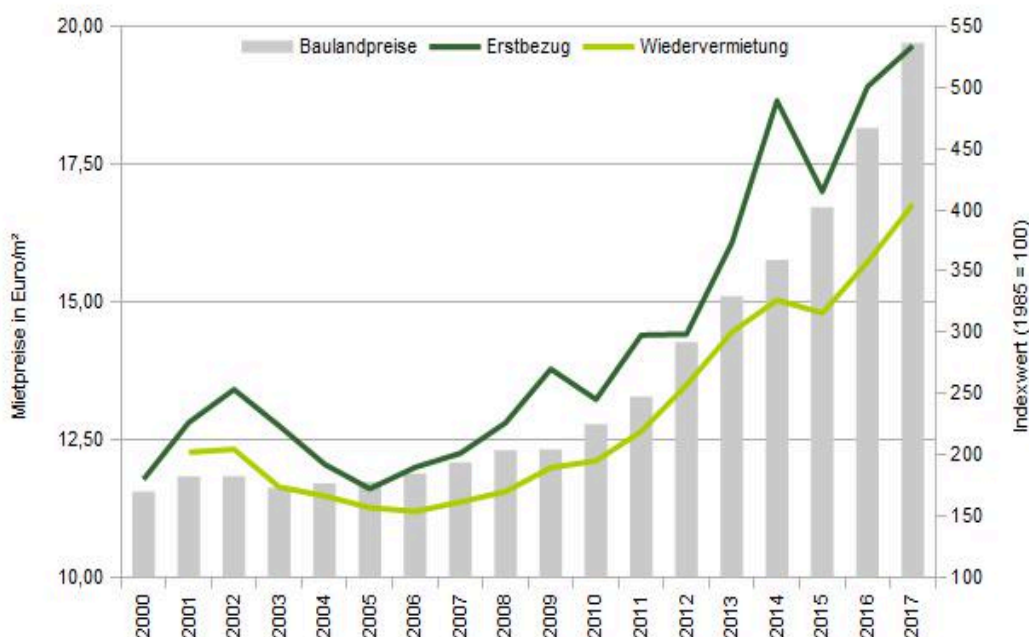
Den Prognosen zufolge wird das Bevölkerungswachstum in der Landeshauptstadt München auch zukünftig anhalten (vgl. Abschnitt 2.2). Danach könnte zum Jahr 2035 die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner auf voraussichtlich 1,85 Millionen anwachsen.

Bevölkerungswachstum

Aufgrund des nicht ausreichenden Angebots an Bauflächen und Wohnungen und der nach wie vor sehr hohen Nachfrage, steigen die Preise auf dem Wohnungsmarkt weiterhin an. Dies betrifft sowohl die Grundstückspreise für Wohnbauland als auch die Erstbezugs- und Wiedervermietungen (vgl. Abb. 24; der Knick der Mietkurve im Jahr 2015 ist auf eine Änderung der Datenquelle zurückzuführen, bedeutet aber kein Absinken der Mieten in diesem Jahr).

Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt

Abbildung 24 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Laut dem Wohnungsmarktbarometer 2017 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, welches die Angebotsmieten des Onlineportals Immobilienscout24 für das jeweils zweite Quartal eines Jahres auswertet, konnte auch im Jahr 2017 ein erneuter Anstieg der Erstbezugs- und Wiedervermietungen in der Landeshauptstadt München festgestellt werden. So lag die Erstbezugs- und Wiedervermietungen im Jahr

Erstbezugs- und Wiedervermietungen steigen weiter

2017 bei durchschnittlich 19,65 Euro/m², (2016: 18,91 Euro/m²), was einem Anstieg um 3,9 % entspricht.

Anstieg auch bei Wiedervermietungs­mieten

Die Anstieg der Wiedervermietungs­mieten lag mit mit 6,7 % noch höher; hier stiegen die Mietpreise im Jahr 2017 auf durchschnittlich 16,77 Euro/m² (2016: 15,72 Euro/m²). Im Vergleich dazu weist der Immobilienpreisindex der empirica AG für das erste Quartal 2018 etwas geringere Neubaumieten für die Landeshauptstadt München aus. Ein Anstieg ist jedoch auch hier zu verzeichnen.

Immobilienpreisindex von empirica

Bezogen auf alle Bau­al­ters­klas­sen wurde laut empirica Immobilienpreisindex in der Landeshauptstadt München im 1. Quartal 2018 ein Mietniveau in Höhe von 15,75 Euro je Quadratmeter erreicht. Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, wenngleich sie auch unterhalb des Niveaus der Landeshauptstadt bleiben.

Tabelle 26 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

In Euro/m²

	2014	2015	2016	2017	2018
München (Stadt)	12,93	13,84	13,93	14,67	15,75
München (Lkr.)	11,13	12,91	12,20	12,70	13,53
Starnberg	10,37	12,01	11,29	11,81	12,25
Fürstentfeldbruck	9,58	11,93	10,59	11,23	11,80
Dachau	9,57	11,49	10,26	10,79	11,30
Ebersberg	9,49	11,03	10,24	10,91	11,72

Quelle: empirica Immobilienpreisranking (1. Quartal)

Start von 'Wohnen in München VI'

Der Wohnraum in der Landeshauptstadt ist knapp und der Bedarf an neuem Wohnraum ist hoch. Der Wohnungsbestand muss geschützt und der Neubau, insbesondere auch der geförderte Wohnungsbau, weiter voran getrieben werden. Gebündelt werden die vielfältigen Aktivitäten der kommunalen Wohnungspolitik im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“. Zum 1. Januar 2017 ist die sechste Auflage des Programms in Kraft getreten. „Wohnen in München VI“ gilt für die Jahre 2017 bis 2021 und ist mit seinem Fördermittelvolumen in Höhe von 870 Millionen Euro das größte deutsche kommunale Wohnungsbauprogramm. Der programmatische Schwerpunkt von „Wohnen in München VI“ liegt auf dem Neubau von Mietwohnungen insbesondere für Haushalte mit niedrigen bis mittleren Einkommen. Während der Programmlaufzeit sollen durchschnittlich 8.500 Wohnungen jährlich fertiggestellt werden, darunter rund 2.000 im geförderten bzw. preisgedämpften Mietwohnungsbau.

Erteilte Baugenehmigungen und Fertigstellungen

Im Jahr 2017 wurden Baugenehmigungen für rund 13.500 Wohneinheiten erteilt. Die Fertigstellungszahlen beliefen sich auf rund 7.800 Wohneinheiten. Trotz dieser Bemühungen zeigt sich der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt München aber auch im Umland nach wie vor als stark angespannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Preissteigerungen ohne die hohen Neubautzahlen und insbesondere den Neubau von geförderten Wohnungen sowie dem langjährigen und intensiven Einsatz des städtischen Instrumentariums zur Schaffung und zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums noch höher ausgefallen wären.

Engpässe auf dem Wohnungsmarkt erfordern neue Lösungswege

Da die herausfordernde Aufgabe, die Bevölkerung auch in Zukunft mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen, kann nicht im Alleingang gelöst werden. Daher ist die Kooperation der Landeshauptstadt München mit den anderen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, wie den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, den Genossenschaften und den freien Wohnungsbauunternehmen, wichtiger denn je. Ebenso muss die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus mit den Kommunen im Münchner Umland auch in Zukunft eine größere Rolle spielen.

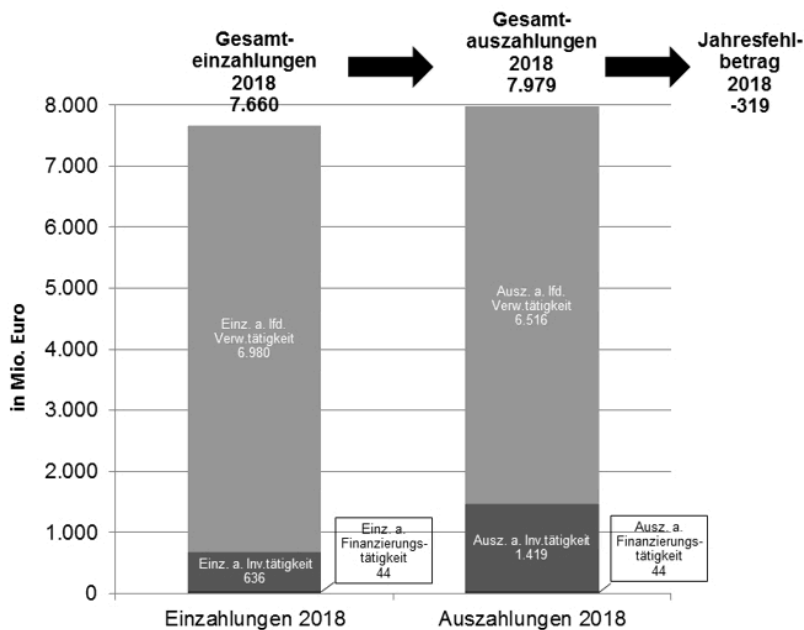
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Von der allgemein positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland profitierte auch die Landeshauptstadt München. Insgesamt flossen rund 6,7 Mrd. Euro aus laufender Verwaltung in den städtischen Haushalt (Stand vorläufiges Jahresergebnis 2017). Das sind 3,3 % mehr als im Vorjahr. Die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind die Steuereinnahmen. Im Jahr 2017 lag ihr Anteil an den Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bei 60,3 %. Die wichtigste Steuer für die Landeshauptstadt München ist die Gewerbesteuer, die im Jahr 2017 erstmals seit 2011 gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2017 rund 2,34 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,58 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt, während die Einkommensteuereinzahlungen auf 1,19 Mrd. Euro angestiegen sind (Vorjahr: 1,08 Mrd. Euro).

Einzahlungen 2017

Abbildung 25 Stadthaushalt München 2018, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen in Mio. Euro



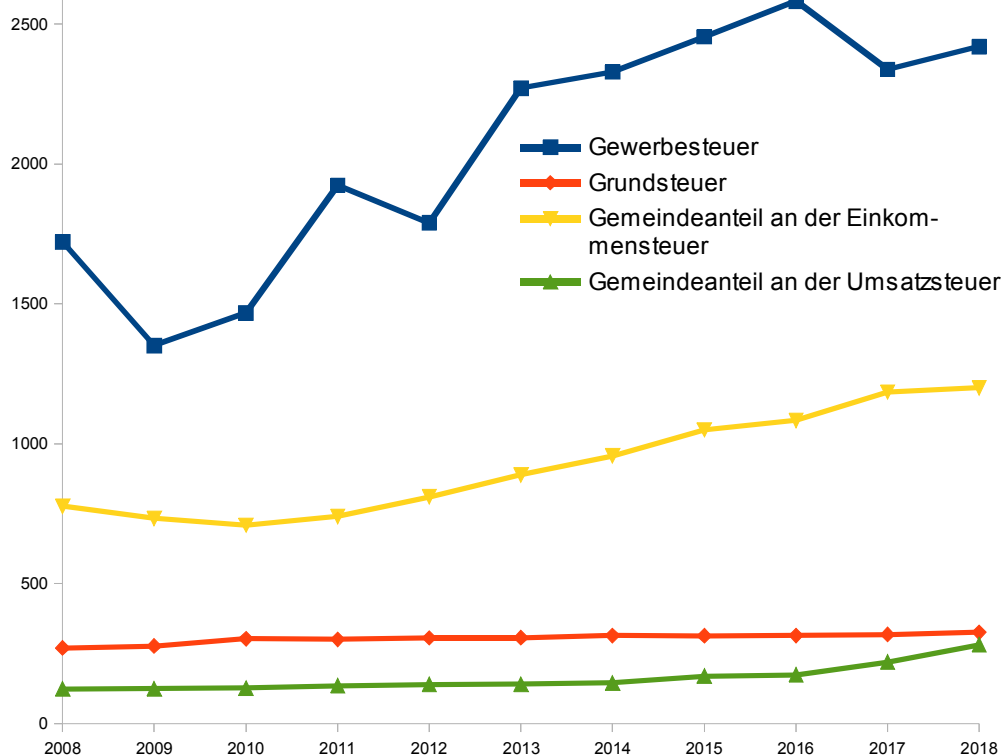
Quelle: Stadtkämmerei

Die Planungen für das laufende Jahr 2018 (Stand März 2018) gehen mit 6,5 Mrd. Euro von niedrigeren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit als im Vorjahr (6,7 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt die Haupteinnahmequelle, wobei die Erwartungen mit 2,42 Mrd. Euro leicht über dem Jahr 2017 (2,34 Mrd. Euro) liegen. Demgegenüber sollen die Einnahmen aus der Einkommensteuer mit 1,20 Mrd. Euro auf demselben Niveau des Vorjahres (1,19 Mrd. Euro) bleiben.

Geplante Einzahlungen 2018

Abbildung 26 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2008 – 2016: RERG/JERG, 2017: vorl. JERG, 2018: Haushaltsplan
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Zwei große Ausgabenbereiche

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Auszahlungen 2017

Im Jahr 2017 betragen die Auszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 6,2 Mrd. Euro. Darin sind neben den Referatsbudgets in Höhe von 4,7 Mrd. Euro (inkl. Pflichtausgaben im Sozialbereich in Höhe von 823 Mio. Euro) auch gesetzliche Umlagen in Höhe von 910 Mio. Euro enthalten. Die Stadt ist zu diesen Ausgaben verpflichtet und kann ihre Höhe nicht beeinflussen.

Geplante Auszahlungen 2018

Für das Jahr 2018 wird mit Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 6,5 Mrd. Euro gerechnet, die damit 5,3 % über dem Vorjahresniveau (6,2 Mrd. Euro) liegen. Für die Referatsauszahlungen sind im Haushaltsplan 2018 insgesamt rund 4,9 Mrd. Euro bereit gestellt worden. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,6 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,6 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (483 Mio. Euro).

Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

Aus der Differenz von Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Im Jahr 2017 konnte ein Überschuss von rund 554 Mio. Euro erzielt werden. Auch für das laufende Jahr 2018 wird mit einem Überschuss gerechnet, der aber mit 464 Mio. Euro deutlich niedriger angesetzt ist.

Saldenbildung

Betrachtet man die Investitionstätigkeit, ergibt sich ein negativer Saldo in Höhe von -784 Mio. Euro, da die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (1,4 Mrd. Euro) mehr als doppelt so hoch sind wie die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (636 Mio. Euro). Da der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 464 Mio. Euro

nicht ausreicht, diesen Negativsaldo aus Investitionstätigkeit auszugleichen, ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von -319 Mio. Euro. Der Saldo aus Finanzierungstätigkeit beträgt Null, da die Einzahlungen in Höhe von 44 Mio. Euro den Auszahlungen entsprechen.

Bei einem Blick in den Ergebnishaushalt 2018 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Positivsaldo von 107 Mio. Euro (2017: 137 Mio. Euro; Stand: vorläufiger Jahresabschluss). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Ergebnishaushalt 2018

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische, produktorientierte Rechnungswesen umgestellt und erstellt auch eine jährlich fortgeschriebene Bilanz. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) mit den verschiedenen Vermögensarten sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Gesamtbilanz

Tabelle 27 Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	21,9 Mrd. €	Eigenkapital	13,0 Mrd. €
Umlaufvermögen	1,9 Mrd. €	Sonderposten	2,5 Mrd. €
		Rückstellungen	6,3 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	2,1 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,06 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €
Summe Aktiva	24,3 Mrd. €	Summe Passiva	24,3 Mrd. €

Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

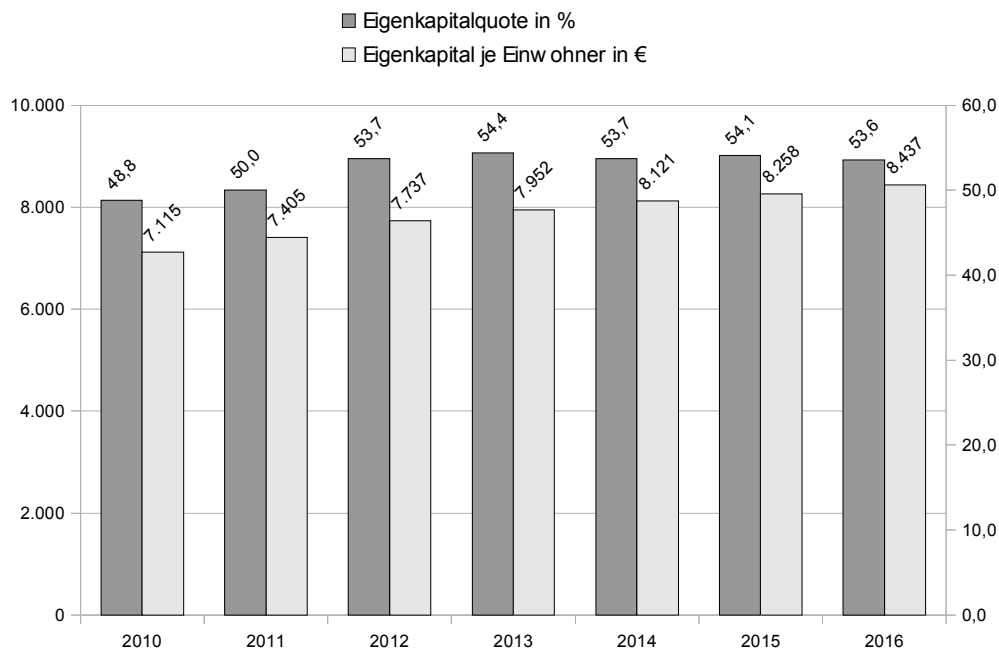
Quelle: Stadtkämmerei

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 31. Dezember 2016 13,0 Mrd. Euro und konnte damit im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote (vgl. Abbildung 27) zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 31. Dezember 2016 bei rund 53,6 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 8.437 Euro.

Eigenkapital

Abbildung 27 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

jeweils zum 31.12., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

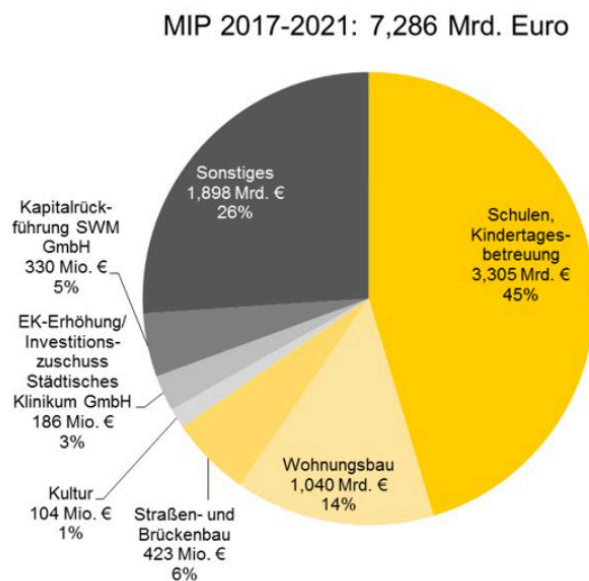
Geplantes Investitionsvolumen 2018

Das Investitionsvolumen der Stadt ist (ohne Kapitalrückführung an die Stadtwerke) im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr (1,1 Mrd. Euro) auf 790 Mio. Euro gesunken. Der Haushaltsplan 2018 sieht eine deutliche Anhebung des Investitionsvolumens auf 1,1 Mrd. Euro vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch zukünftig Kinderbetreuung und Bildung (493 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (261 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (86 Mio. Euro), Soziales (54 Mio. Euro) sowie die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (19 Mio. Euro).

MIP 2017 bis 2021

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2017 bis 2021 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 7,3 Mrd. Euro vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

Abbildung 28 Investitionsschwerpunkte in München 2017 – 2021



Quelle: Stadtkämmerei

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 kann die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Insgesamt wurden im Jahr 2017 die Schulden um 42 Mio. Euro reduziert, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt zum 31.12.2017 724 Mio. Euro betrug. Damit sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf ca. 474 Euro – den niedrigsten Stand seit 1981. Für das Jahr 2018 ist ebenfalls keine Nettoneuverschuldung geplant. Mit Stichtag 31. Dezember 2017 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Entschuldung Münchens

Tabelle 28 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2011 – 2016: IST-Schuldenstand, 2017: vorl. JERG, 2018: Haushaltsplan in Mio. Euro

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ist-Schulden zum Jahresende	1.673	1.361	967	907	815	766	726	723
Veränderung ggü. Vorjahr	-550	-312	-394	-60	-90	-49	0	
Zinsen	88	74	82	36	34	29	26	25

Quelle: Stadtkämmerei

München hat dabei seine Vermögenswerte behalten, anders als beispielsweise Städte wie Düsseldorf oder Dresden, die zu anderen Strategien der Entschuldung griffen, nämlich zum Verkauf von Beteiligungen und Wohnungsgesellschaften. Derartige Maßnahmen haben lediglich einen Einmaleffekt, sind aber nicht wiederholbar. München hat ein solides Vermögen in der Bilanz stehen, d. h. den Schulden stehen hohe Investitionen in Vermögenswerte gegenüber. Deren Erhalt hat zudem noch den viel bedeutenderen Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf

München behält Vermögenswerte

von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu wichtigen Aufgabenfeldern gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau.

7 Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen in der Regel ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes.

Infrastruktur als Standortfaktor

7.1 Flughafen München

Der Flughafen München ist in Bezug auf die Passagiernachfrage der zweitgrößte internationale Verkehrsflughafen in Deutschland. Mit seinen 44,6 Mio. Passagieren liegt er im Jahr 2017 auf Rang neun der größten europäischen Verkehrsflughäfen - vor dem Flughafen Rom-Fiumicino (41,0 Mio. Passagiere) und hinter dem Flughafen London Gatwick (45,6 Mio. Passagiere). Gegenüber dem Vorjahr 2016 wurden trotz Insolvenz von Air Berlin und Niki rd. 2,3 Millionen Fluggäste mehr abgefertigt, was einem Anstieg von 5,5 % entspricht. Mit rd. 7,3 Millionen Fluggästen, einem Plus von 6,6 %, legte der Fernreiseverkehr wie bereits im Vorjahr prozentual am stärksten zu. Auch im Kontinentalverkehr konnte ein deutliches Wachstum (+6,5 % Steigerung beim Passagieraufkommen) erzielt werden. Insbesondere der Originärverkehr (Passagieraufkommen ohne Umsteiger) von Passagieren, die ihre Reise im Kerneinzugsgebiet des Flughafens München begonnen haben, wuchs stark (Passagieraufkommen ab Oberbayern: +4 %).

Passagierentwicklung

Die Auslastung der Flugzeuge erreichte mit 76,5 % fast den 2015-er Spitzenwert von 76,6 %. Gleichzeitig boten die Fluggesellschaften – wie im Vorjahr – durchschnittlich pro Flug 153 Sitzplätze an. Die Zahl der Flugbewegungen (404.505 Starts und Landungen) erhöhte sich am Flughafen München 2017 um 2,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt bedienten am Flughafen München 102 Fluggesellschaften 266 Destinationen; damit stand den Passagieren das bisher umfangreichste Angebot an Flugzielen zur Verfügung, das jemals am Münchner Flughafen registriert wurde. Dabei lagen 19 Ziele im Inland, 247 Flugziele befanden sich in weiteren 73 Ländern weltweit. Nachfragestärkste Auslandsziele waren London, Paris und Amsterdam, auf den Langstrecken lagen Dubai, Abu Dhabi und Doha an der Spitze. Die Transportleistungen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lagen im Jahr 2017 mit über 362.800 Tonnen um 8,5 % über dem Vorjahresniveau.

Fluggastzahlen, Auslastung und Transportleistung

Der Flughafen München ist bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftfahrtforschungsinstituts „Skytrax“ zum elften Mal zum besten Flughafen Europas gekürt worden. Im weltweiten Vergleich der Flughäfen mit einer jährlichen Passagierzahl zwischen 40 und 50 Millionen landete der Flughafen München ebenfalls auf dem ersten Platz, im Ranking aller internationalen Airports auf Platz sechs hinter Singapur, Seoul, Tokio, Hongkong und Katar. In der Kategorie „bestes Terminal“ erreichte das Terminal 2 den zweiten Platz. Bereits seit 2015 trägt der Münchner Flughafen als einziger Airport Europas den Titel „5-Star-Airport“.

Bester Flughafen Europas und Auszeichnung als 5-Star-Airport

7.2 Messe München International

Messestandort München

Der Messestandort München zählt zu den bedeutendsten Handelsplätzen und beliebtesten Kongressstandorten in Europa. Als eines der modernsten Messegelände der Welt verfügt die Messe München über 16 Messehallen mit 180.000 m² Hallenfläche und 425.000 m² Freifläche. Im Herbst 2018 wird das Messegelände mit zwei zusätzlichen Hallen vollendet werden. Mit 15 Auslandsbeteiligungsgesellschaften in Europa, Asien, Afrika und Südamerika sowie 71 Auslandsvertretungen, die in 123 Ländern tätig sind und Aussteller und Besucherinnen und Besucher weltweit betreuen, unterhält die Messe München ein globales Netzwerk.

Veranstaltungen und Besucherzahlen

Insgesamt 15 große Eigenveranstaltungen und rund 180 Gastveranstaltungen in den Hallen der Messe München, im ICM – Internationales Congress Center München und im MOC Veranstaltungszentrum München standen 2017 auf dem Messeprogramm. Dabei haben rund 1,9 Mio. Besucher für volle Messestände bei den 35.187 Ausstellern gesorgt.

Besucherstärkste Messen in 2017

Die besucherstärkste Messe im Jahr 2017 war mit über 250.000 Besucherinnen und Besuchern die BAU, die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme, gefolgt von der Reise- und Freizeitmesse f.re.e mit rund 141.000 Besucherinnen und Besuchern.

7.3 Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Alleinige Eigentümerin der SWM ist die Landeshauptstadt München.

Leistungen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung der bayerischen Landeshauptstadt mit Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme) sowie Trinkwasser. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Die SWM beschäftigen über 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens.

SWM in Zahlen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2017 bei einer Bilanzsumme von rd. 11 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 7,2 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2017 25.375 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.507 GWh Fernwärme, 182.928 GWh Gas und 98 Mio. m³ Wasser ab.

MVG in Zahlen

Im Jahr 2017 hat die MVG ca. 585 Mio. Fahrgäste befördert, was einer neuerlichen Steigerung um rund 2 % entspricht. Dazu ist ein kontinuierlicher Ausbau des Angebots mit dichteren Takten und zusätzlichen Fahrzeugen unerlässlich. Nach der Sanierung des Zwischengeschosses Marienplatz wird in den nächsten Jahren der U-Bahnhof Sendlinger Tor modernisiert. Darüber hinaus wird das in 2015 erfolgreich gestartete Mietradsystem MVG-Rad weiter ausgebaut.

Weitere Leistungen

Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2017 rund 4 Mio. Badegäste. Die Stadtwerke München verfolgen seit Jahren die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen pro-

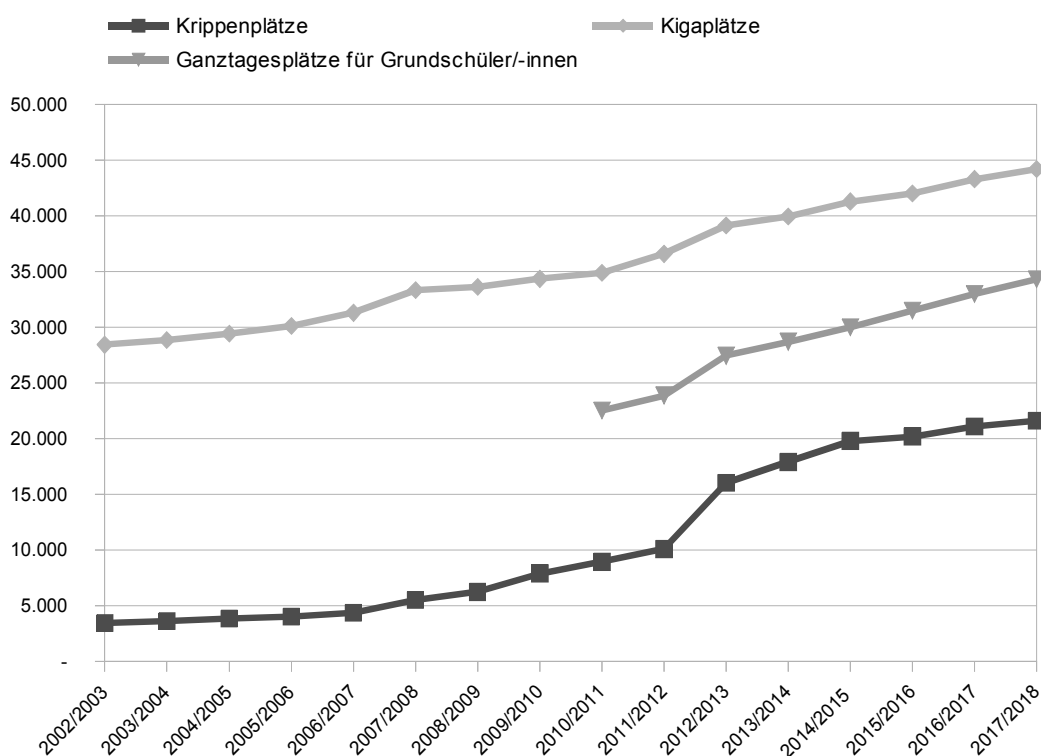
duziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich dabei lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

7.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Bereitstellung guter und ausreichender Kinderbetreuungsangebote. Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis 10 Jahre stehen in der Landeshauptstadt derzeit (Stand: Januar 2018) knapp über 100.000 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon sind ca. 21.600 Plätze für unter 3-Jährige, rund 44.200 Kindergartenplätze und ca. 34.300 ganztägige Betreuungsplätze für Kinder in der Grundschulstufe. Rund 35.300 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen, Mittagsbetreuungen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

Kinderbetreuung ist wichtiger Standortfaktor

Abbildung 29 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 45 %, im Kindergartenbereich bei 91 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Horten, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 78 %.

Versorgungsgrad

8 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick

Der seit vielen Jahren anhaltende Wirtschaftsaufschwung in Deutschland hat im vergangenen Jahr nochmals an Dynamik gewonnen, so dass mittlerweile von einem Boom gesprochen wird. Das Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2017 bei 2,2 %, für 2018 wird ein ähnlich hoher Wert erwartet. Besonderes Kennzeichen dieses Aufschwungs ist die kontinuierlich hohe Beschäftigungszunahme, die mit sinkender Arbeitslosigkeit einher geht. Die Arbeitslosenquote sank im Jahr 2017 auf 5,7 % und erreichte damit einen neuen Tiefstand seit der Wiedervereinigung. Der Wirtschaftsstandort München ist dabei nicht nur Teil dieser Entwicklungen, die Münchner Wirtschaft fungiert als Impulsgeber weit über das direkte Umland hinaus. Herausragendes Merkmal ist und bleibt die erneute und überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme in München.

Was sind nun die Gründe für diese anhaltend positive und überdurchschnittliche Entwicklung der Münchner Wirtschaft in den letzten Jahren? Eine wesentliche Grundlage des Erfolgs basiert auf der breit angelegten Wirtschaftsstruktur Münchens. Der Standort zeichnet sich dadurch aus, dass fast alle für die deutsche Volkswirtschaft wichtigen und als besonders zukunftsfähigen Wirtschaftszweige hier vertreten sind, und dabei häufig sogar Branchenschwerpunkte bilden. Dazu zählen insbesondere der Informations- und Kommunikationssektor, aber auch die Elektrotechnik, der Automotivesektor, die Medizintechnik und die Biotechnologie. München überzeugt darüber hinaus auch als Dienstleistungsstandort, besonders als Allfinanz- und Versicherungsstandort sowie im großen Segment der unternehmensnahen Dienstleistungen. Hervorzuheben ist dabei, dass viele dieser Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ebenfalls in München konzentrieren. Auch hier bietet die Landeshauptstadt als ausgezeichneter Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstandort beste Voraussetzungen für die hier ansässigen Firmen. Und nicht zuletzt ist es die lebendige Mischung an Unternehmen und Firmen, die den Standort attraktiv macht: Sechs der acht bayerischen DAX-Unternehmen finden sich in München ebenso, wie eine breite Basis gesunder Mittelständler und eine höchst aktive Start-Up- und Gründungsszene, die sich in München angesiedelt hat.

Damit München auch in Zukunft ein attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort bleibt, muss München seine aktive Standort- und Wirtschaftsförderpolitik fortsetzen und forcieren, gerade auch um die mit der prosperierenden Entwicklung einhergehenden, negativen Folgen abzufedern:

Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, dass das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten kann: Eine ausreichende produktive Basis sorgt für eine hohe Wertschöpfung und begünstigt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors inklusive angewandter Forschung, der seit Jahren für kontinuierliche Zuwächse bei der Beschäftigung sorgt. Aus diesem Grund sind alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten.

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird zukünftig noch mehr an Dynamik gewinnen. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch mittlerweile sind sie in allen Wirtschaftsbranchen zu finden; insbesondere im Automotivesektor, bei den Finanzdienstleistungen und bei

den Medien findet eine rasante Digitalisierung statt. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und kreiert neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Unternehmen, die sich darauf einstellen und bereits jetzt als starke Player agieren, werden zu den Gewinnern dieses Prozesses gehören.

Dabei ist auch die öffentlichen Verwaltung gefordert, sich dem stetigen Digitalisierungsprozess zu stellen. Im Rahmen des E-Governments werden von Seiten der Stadtverwaltung immer mehr Dienste online angeboten. Der IT-Infrastrukturausbau bzw. die Breitbandversorgung spielen eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen. Der schnelle, intensive Ausbau der Breitbandversorgung, der insbesondere durch die Stadtwerke München massiv vorangetrieben wird, ist eine der Voraussetzungen für eine dynamische Digitalisierung in allen Wirtschaftsbereichen.

Junge, technologiegetriebene Unternehmen, die die Chancen der Digitalisierung nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, stehen im Fokus der Aufmerksamkeit. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up-Szene in München durch die öffentliche Hand kommt damit eine besondere Bedeutung zu. So hat die Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) im Auftrag der Landeshauptstadt München die Internetplattform 'Munich Start-up' zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet.

Wissen und Kreativität sind unabdingbare Voraussetzungen, um eine führende Rolle im international zunehmenden Konkurrenzkampf von Firmen und Wirtschaftsstandorten behaupten zu können. München ist hier mit seinen Universitäten und Hochschulen, den privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, dem allgemeinbildenden und beruflichen Schulsystem sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gut positioniert.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden nach wie vor das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin und trotz der angespannten Situation auf dem Münchner Flächenmarkt in vernünftigem Umfang entsprechend klein parzellierte Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm schafft hier die notwendigen Voraussetzungen.

Ein erfolgreiches Instrument der Münchner Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 35 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. Dieses Konzept beweist, dass auch in einer stark verdichteten Stadt für das klassische Gewerbe noch Platz geschaffen werden kann. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 450 Betriebe auf 97.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Die Auslastungsquote liegt bei bis zu 97 %: Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten und noch innenstadtnahen Stadtteilen angeboten werden. Das bereits bestehende Angebot wird derzeit um ein weiteres Projekt ergänzt: Der 'Gewerbehof Nord' befindet sich derzeit im Bau und soll im Sommer 2019 fertig gestellt werden. Er bietet auf rund 11.000 m² Platz für rund 50 kleine und mittelständische Betriebe.

Neben den Gewerbehöfen werden im Münchner Technologiezentrum auf 9.400 m² Fläche kleinen technologie- und innovationsorientierten Start-ups und Unternehmen ein optimales Raumkonzept und ein intensives Coaching während der Startphase angeboten.

Zunehmend treten auch private Anbieter von Co-Working-Spaces auf dem Markt auf. Diese bieten ein kleinteiliges und flexibles Angebot an Arbeitsflächen, das auf eine rege Nachfrage trifft.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt, führt zu Engpässen und Verknappungen, gerade bei den Flächen. Auf dem Büroimmobilienmarkt stieg der Umsatz im vergangenen Jahr auf ein neues Rekordniveau. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu einem weiteren Anstieg der Mieten und Immobilienpreise nicht nur in der Kernstadt, sondern auch im Umland. Das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum verstärkt die hohe Nachfrage noch weiter. Die Stadt wird hier auch weiterhin ihren Teil bei der Flächenausweisung und dem Bauen beitragen müssen, um zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich bereits jetzt die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel führt zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Die Nachfrage nach Arbeitskräften führt aber nicht notwendigerweise zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit in gleicher Höhe. Vielmehr ist eine Spreizung des Arbeitsmarktes, d. h. weiterhin Arbeitslosigkeit bei steigendem Fachkräftemangel zu vermeiden. Daher ist das endogene Potenzial am lokalen Arbeitsmarkt noch stärker zu nutzen: Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen weiterhin in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung.

München prosperiert und die Zukunftsaussichten sind positiv. Um den Erfolg der Münchner Wirtschaft auch dauerhaft zu garantieren ist es wichtig die Innovationskraft des Standortes sowie dessen Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Als Akteur in einem globalen Umfeld mit vielen potenziellen Konkurrenzstädten braucht es dazu Flexibilität, Schnelligkeit und vor allem auch die Bereitschaft und den Mut sich den notwendigen Veränderungen zu öffnen.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck:
Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz aus kontrollierten Quellen und Recyclingmaterial

Fotonachweise:

München 2.0 – Digitalisierung, High-Tech- und Kreativbranchen

Bild Vorderseite:
München Tourismus / Christian Kasper

Bild Mitte:
Münchner Technologiezentrum – MTZ /
Andreas Heddergott

Bild Rückseite:
Techfest München /
Andreas Heddergott

Juni 2018
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 319